Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

27.1.1939 (No. 23)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1415396

Visual Library

Einzelpreis 10 Pf.

Wilhelmshavener Kurier

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 32,88 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1843, 1844 und 1845. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 23 | Wilhelmshaven, Freitag, den 27. Januar 1939 | 9. Jahrgang

Francos Truppen marschierten mit klingendem Spiel in die Hauptstadt

Ungeheurer Jubel im befreiten Barcelona

Die ganze Stadt ein einziges Flaggenmeer • Die Roten brandschatzten bis zur letzten Minute • Auch an der Estremadura-Front völliger Zusammenbruch der Bolschewisten • Der Vormarsch im Pyrenäen-Abschnitt geht weiter

Volksfeste auf allen Plätzen der Stadt

Es wurde kein einziger Schuß Artillerie auf Barcelona abgefeuert

Bilbao, 27. Januar. (Eigene Meldung.)

Aus der belagerten Stadt Barcelona ist eine Stadt der Freude und des Jubels geworden. Mit unsagbarem Jubel und mit Tränen der Rührung in den Augen begrüßte die Bevölkerung Barcelonas die nationalen Truppen als ihre Befreier von der Terrorherrschaft der bolschewistischen Södlinge Moskaus.

Als gestern nachmittag die Truppen des Generals Franco in die katalonische Hauptstadt einmarschierten, da wehten aus allen Fenstern weiße Fahnen und Flaggen mit den Farben des nationalen Spaniens. Die Bevölkerung, die sich in den letzten Tagen in den Häusern hatte verborgen halten müssen, um nicht den Mordbrennereien der fliehenden Bolschewisten in die Hände zu fallen, strömte auf die Straßen und jubelte den siegreichen Truppen General Francos zu. Aus diesen spontanen Kundgebungen klang die unbeschreibliche Freude und die Dankbarkeit über die Befreiung.

Kein Mensch dachte an diesem 26. Januar, der in die Geschichte des neuen Spaniens als einer der größten Tage eingehen wird, an Schlaf. Auf allen Plätzen der Stadt fand sich die Bevölkerung mit den sie befreienden nationalen Soldaten zu fröhlichen Volksfesten zusammen. Immer wieder brandeten Hochrufe auf Franco und seine Heerführer sowie auf die Falange durch die Straßen. Trotz des schlechten Wetters waren die Straßen überfüllt von der befreiend aufatmenden Bevölkerung. Heute soll eine Großkundgebung stattfinden, wie sie Barcelona noch nie gesehen hat.

Zentralleitung in Barcelona errichtet

Barcelona, 27. Januar. (Eigene Meldung.)

Die nationalen Truppen hatten gestern mittag um 12 Uhr die völlige Einkreisung Barcelonas beendet. Die beiden die Stadt beherrschenden Bergkuppen Montjuich und Tibidabo waren erobert. In einem Befehl des Generals Franco war den nationalen Truppen mitgeteilt worden, keinen einzigen Schuß Artillerie auf die Stadt abzufeuern, da Barcelona erhalten bleiben sollte. Und so fielen gestern nur 21 Schüsse, das waren die Salutschüsse, die beim Hissen der Nationalfahne abgegeben wurden.

Als erste Truppe marschierten Marokkaner in das Stadtinnere ein. Zuerst wurden die am weitesten südlich gelegenen Hafenanlagen besetzt und die verschiedenen Küstenbatterien genommen, die von den Bolschewisten längs der Hauptstraße Barcelonas aufgestellt waren. Gleichzeitig drangen nationale Tanks in das Hafenviertel ein. Der planmäßige Einmarsch von allen Seiten hatte begonnen. Mit den Marokkanern marschierten die Navarra-Brigaden und die Legionäre mit klingendem Spiel in die Stadt ein. Sie stießen auf wenig Widerstand, trotzdem die sowjetspanischen Bonzen, die allesamt in der Nacht zum Donnerstag Barcelona heimlich verlassen hatten, großmäulig zum Widerstand bis zum letzten Blutstropfen aufgefordert hatten. Dieser hoffnungslose Widerstand sollte natürlich nur die feige Flucht der bolschewistischen Verbrecher sichern. Doch ließen ihnen auch die nationalen Flieger in ihrer neuen Zufluchtstätte Figueras, nahe der französischen Grenze keine Ruhe, denn 13 nationalspanische Bombenflugzeuge bombardierten die Stadt.

Auch über Barcelona umkreisten bei der Einnahme nationale Flugstaffeln ständig in geringer Höhe das Zentrum der Stadt, ohne dabei einen Schuß abzugeben. Die Flugzeuge dienten zumeist als Beobachter und zur Befehlsübermittlung.

Um 16.20 Uhr sprachen im Rundfunk von Barcelona aus die Heerführer des Generals Franco. Sie gaben die Einnahme und die Besetzung der Stadt durch die nationalspanischen Truppen bekannt und schlossen mit Hochrufen auf General Franco. Dann folgten die Nationalhymnen. Anschließend hielten die Generäle Francos, unter ihnen auch Yague, Ansprachen an die Bevölkerung von Barcelona.

Gestern abend wurde ein Staatsdekret anläßlich der Befreiung Barcelonas bekanntgegeben, wonach dort eine Zentralleitung aller zivilen und militärischen Behörden geschaffen wird.

Ein in Barcelona angeschlagener Militärbefehl des Kriegsministers General Davila hat die sofortige Eingliederung Barcelonas und Kataloniens in Nationalspanien verfügt und alle bisherigen Anordnungen der illegalen roten „Regierung" für nichtig erklärt. Alle Gesetze Nationalspaniens erhalten für Barcelona sofortige Wirkung.

Entscheidender Schlag

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 27. Januar.

Der Fall Barcelonas ist die große entscheidende Wendung im spanischen Krieg, die entscheidende Niederlage des Bolschewismus auf spanischem Boden. Barcelona war das Herz Kataloniens, und Katalonien selbst war die Seele des bolschewistischen Widerstandes. Von hier aus liefen die Fäden nach Paris und nach Moskau. Barcelona war der große Umschlaghafen für die riesigen Mengen von Kriegsmaterial, die die demokratischen „Friedensfreunde" dem spanischen Bolschewismus in allergrößtem Ausmaße zur Verfügung stellten. Ueber die Pyrenäengrenze rollten die ersten Freiwilligentransporte, denen ungeheure Kriegsmateriallieferungen auf dem Landwege folgten.

Katalonien war eine Zeitlang auch der kritischste Gefahrenherd, was die internationale Seite der spanischen Krise anbelangt. Schon als nach den ersten großen Niederlagen des Bolschewismus der Endersfolg der nationalen Freiheitsarmeen sicherstand, tauchte, noch lange bevor Franco zur Offensive gegen Katalonien ansetzte, auf französischer Seite der Gedanke auf, Katalonien entweder überhaupt mit Beschlag zu belegen oder aber aus dieser lebenswichtigen Provinz Spaniens ein „autonomes" Gebilde zu machen, das immer die Angriffsbasis des Bolschewismus geblieben wäre. Bis in die Tage der letzten Entscheidungskämpfe um Barcelona selbst hinein ist dieser Gedanke in den Kreisen marxistischer und bolschewistischer Interventionshetzer nicht fallengelassen worden. Er beschränkte sich unter dem Eindruck der großen militärischen Erfolge des nationalen Spaniens zuletzt auf die Besetzung sogenannter „Faustpfänder" im Falle einer restlosen Eroberung Kataloniens.

Nun ist die Stunde, die für den Bolschewismus die Stunde seiner vernichtendsten Niederlage und für das spanische Volk die Stunde eines großen befreienden Stolzes ist, gekommen. Barcelona ist gefallen, ohne daß

Chaotischer „Rückzug" der Roten

Kopflose Flucht der roten Machthaber — Sowjetbotschafter verschwand als erster

Paris, 27. Januar (Eigene Meldung).

Die in Paris einlaufenden Nachrichten aus Barcelona lassen erkennen, in welch chaotischer Verfassung sich der „Rückzug" der Roten vollzogen hat. Der französische Botschafter Henry, der an Bord eines französischen Zerstörers sich am Donnerstag nach Frankreich rettete, berichtet, daß sein Kraftwagen für den nur vier Kilometer langen Weg zum Hafen mehr als fünf Stunden gebraucht habe, da die Straßen mit fliehenden Roten verstopft gewesen seien. Alle Wege und Landstraßen seien verstopft durch umgestürzte Lastwagen, fortgeworfenes Kriegsgerät und steckengebliebene Geschütze.

Als erster diplomatischer Vertreter hat der Botschafter der Sowjetunion das Weite gesucht. Die Einnahme Barcelonas ist fast ohne Widerstand erfolgt. Selbst die Havas-Agentur muß anerkennen, daß die Truppen Francos, die mit Musik und wehenden Fahnen in Barcelona einzogen, von der Bevölkerung mit Jubel empfangen wurden.

In den Pyrenäen und bei Manresa

Saragossa, 27. Januar.

Der nationale Heeresbericht vom Donnerstag verzeichnet das Eindringen in Barcelona als Höhepunkt der Operationen an der Katalonien-Front und meldet weiter, daß gleichzeitig der Vormarsch im Pyrenäen-Abschnitt weitergeht, wo die Heeresgruppen Urgel und Aragon die Reste der bolschewistischen Milizen vernichten. Im Mittelabschnitt ist das Maestrazo-Korps ebenfalls weiter ostwärts vorgestoßen. Es eroberte den Ort San Vicente de Castellet, südlich Manresa, und hat damit die feindlichen Abteilungen innerhalb des etwa 300 Quadratkilometer umfassenden Raumes zwischen Manresa, Igualada und Tarrasa eingeschlossen, so daß ihnen die Flucht nach der Grenze abgeschnitten ist.

Insgesamt wurden im Laufe des Tages über 2000 Gefangene gemacht. Auch an der Estremadura-Front, wo die Roten in letzter Zeit zu einer Entlastungsoffensive angesetzt hatten, waren die Truppen Francos erfolgreich. Im Abschnitt Monterubio konnten sie im Gegenangriff ihre Stellungen vorverlegen und dem Feind erhebliche Verluste zufügen.

Bis zur letzten Minute geraubt und geplündert

Mit 20 000 beladenen Wagen aus Barcelona getürmt

Paris, 27. Januar

Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas in Barcelona berichtet, trotz ihrer wilden Flucht hätten die Roten nicht vergessen, noch in letzter Minute alle Wertgegenstände mitzunehmen. Das städtische Leihhaus sei vollständig ausgeplündert. Auf etwa 20 000 Last- und Privatwagen, die der Bevölkerung abgenommen worden seien, seien Möbel und Kleidungsstücke aus Privathäusern verfrachtet und ebenfalls fortgeschafft worden.

Ueber 2000 politische Gefangene, die von den Sowjetbonzen ihrer nationalen Gesinnung wegen verurteilt worden waren und in den Kerkern schmachteten, wurden in den ersten Morgenstunden des Befreiungstages von den Wärtern eigenhändig befreit. Allerdings haben die Sowjetbonzen noch rechtzeitig 800 weitere Gefangene nach Figueras in der Nähe der französischen Grenze verschleppt.

20000 Tote in Chile

Telegramm des Führers an den Präsidenten von Chile — Beileid zur Erdbebenkatastrophe

Santiago de Chile, 27. Januar. (Eigene Meld.)

Die furchtbare Erdbebenkatastrophe in Chile hat noch verheerendere Schäden angerichtet, als es erst zu übersehen war. Auch jetzt läßt sich noch kein umfassendes Bild von dem gesamten Ausmaß des Unglücks machen, da jegliche Funkverbindung zu dem Katastrophengebiet fehlt, jedoch beträgt nach Mitteilung amtlicher chilenischer Stellen die Zahl der Toten etwa 20 000 und die der Verwundeten 40 000.

Der Führer sandte dem chilenischen Präsidenten ein Telegramm, in dem es heißt: „Zu dem schweren Erdbebenunglück, von dem die chilenische Nation in so tragischem Ausmaße heimgesucht wurde, spreche ich Eurer Exzellenz im Namen des deutschen Volkes und in meinem eigenen mein tiefempfundenes Mitgefühl aus."

Auch die Deutschen in Chile selbst, die auch stark unter der Katastrophe litten — sind doch in Conception auch mehrere deutsche Geschäftshäuser eingestürzt — haben sich voll und ganz bei der ersten Behebung der großen Schäden eingesetzt. Der deutsche Botschafter, der stellvertretende Landesgruppenleiter, der Konsul und die Leiter der deutschen Kolonie haben an die deutschen Volksgenossen einen Aufruf gerichtet, durch Geldspenden, Kleidung und Lebensmittel die Not der von dem Erdbeben Betroffenen zu lindern. Das Winterhilfswerk vor Chile hat der Regierung den vorläufigen Betrag von 50 000 Pesos zur Verfügung gestellt. Die Hapag stellte ihren neuen Dampfer „Montcerrat" der Regierung des Landes zur Verfügung zum Transport von Aerzten, Medikamenten und Lebensmitteln in das Erdbebengebiet. Auch die Deutsche Lufthansa hat der Regierung ein Flugzeug überlassen. Eine große Anzahl von deutschen Volksgenossen haben sich mit dem stellvertretenden Landesgruppenleiter an der Spitze und in Begleitung mehrerer deutscher Aerzte auf dem Flugwege nach Conception begeben, um Hilfe und Unterstützung angedeihen zu lassen.

Landesbibliothek Oldenburg

das rote Bolschewistengesindel seine hochtrabenden Worte, „bis zum letzten Atemzuge zu kämpfen", wahrgemacht hätte. Nicht der leiseste Versuch ist dazu gemacht worden. Ueber Nacht und Nebel ist der Spuk einer sogenannten roten „Regierung" und eines sogenannten „Staatspräsidenten" geflohen. Zurückgeblieben sind die furchtbaren Spuren eines grauenerregenden zweijährigen Terrorregimes.

Für die ebenso große staatsmännische wie militärische Ueberlegenheit der nationalspanischen Staatsführung zeugt es, daß bei jeder Phase dieses glänzenden Feldzuges das Gesetz des Handelns in ihrer Hand lag. Seit den Weihnachtstagen, in denen die Armeen General Francos am Ebro und Segre zum Vorstoß antraten, rollte das gewaltige Ringen um die letzte Hochburg des Bolschewismus auf spanischem Boden mit einer geradezu verblüffenden Präzision ab. Eine Stellung nach der anderen wurde durchstoßen, systematisch ein rotes Bollwerk nach dem anderen zertrümmert, bis mit dem Fall von Tarragona, Igualada und Manresa das Schicksal Barcelonas besiegelt war.

Schon seit Montag dieser Woche standen die Navarra-Divisionen, die Legionäre und das Marokkanische Korps angesichts der südlichen Vororte der katalanischen Hauptstadt. Sie hätten ihre Eroberung durch ein wirksames Artilleriebombardement beschleunigen können. General Franco zögerte jedoch. Ihm lag weniger an einem allzu schnellen Erfolg als an der Erhaltung dieser wichtigsten Handels- und Industriestadt Spaniens, deren Bevölkerung er die Gefahren einer Beschießung und etwaiger Straßenkämpfe ersparen wollte. Erst als die Umzingelung auch im Westen und Norden vollendet war, traten in den Nachmittagsstunden des Donnerstag die Divisionen zum Einmarsch in die Stadt an.

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, welch' entsetzliche Not die nun von dem blutigen Terror des Bolschewismus befreiten Bewohner zu erdulden hatten, wie sehnsüchtig sie auf die Stunde warteten, in der mit klingendem Spiel und hinter wehenden Fahnen die nationalen Truppen in die Stadt einziehen konnten, dann wurde dieser in geradezu überwältigender Weise erbracht. Während die roten Funktionäre Hals über Kopf nach Norden flüchteten, verwandelte sich Barcelona in ein Flaggenmeer. Ergreifende Szenen spielten sich in den Straßen dieser nun überglücklichen Stadt ab, deren Freude keine Grenzen mehr kennt.

Der 26. Januar 1939 wird für immer in der spanischen Geschichte mit ehernen Lettern verzeichnet sein. Er krönt das zweinhalbjährige Ringen des jungen nationalen Spanien auf den Schlachtfeldern der Heimat. Die Eroberung Barcelonas beendete eine der glänzendsten Waffentaten dieses Krieges und leitete die letzte Phase des Kampfes gegen den Bolschewismus ein. Auch das Schicksal der nach Nordkatalonien geflüchteten Milizen dürfte bald besiegelt sein. Dann wird auch die Befreiung der letzten Provinzen zwischen Madrid und Valencia folgen.

Mit Recht feiert darum das nationale Spanien diesen denkwürdigen Tag. Sein Jubel und seine Siegesfreude finden auch in unserem Herzen ein Echo. Das deutsche Volk, das den heldenmütigen Kampf des spanischen Volkes um seine Freiheit, um die Vernichtung des bolschewistischen Weltfeindes und die Schaffung einer neuen völkischen Gemeinschaft stets mit großer Anteilnahme und Sympathie verfolgte, reicht ihm in dieser Stunde die Hand zu herzlichem Glückwunsch.

Die „Grüne Woche 1939" heute vormittag eröffnet

„Ohne Bauerntum stirbt das Volk"

Reichsminister Darré bei der Eröffnungsfeier der „Grünen Woche" über die Landflucht

Berlin, 27. Januar. (Eigene Meldung.)

Heute vormittag wurde in Berlin die „Grüne Woche 1939" durch eine Ansprache des Reichsbauernführers Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Walther Darré, feierlich eröffnet. In seiner umfassend angelegten Rede beschäftigte sich der Reichsbauernführer vor allem mit der Landflucht und der unumgänglichen Notwendigkeit zur Ueberwindung dieses Uebels.

Er stellte fest, unsere Unabhängigkeit vom Ausland sei ganz erheblich stärker erhöht worden, als dies in der Steigerung des Weltversorgungsgrades von 75 vH. auf 83 Hv. zum Ausdruck komme. Daß sich bei dem wirtschaftlichen Umstellungsprozeß auch Spannungen ergeben mußten, liege auf der Hand. Es sei jedoch besser, daß das ganze Volk vor Hunger bewahrt werde, als daß, wie z. B. in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in den Läden zwar alles reichlich zu haben sei, dafür aber 10 Millionen Arbeitslose und ihre Familien hungern müßten.

Sieger in dem Ringen um die Nahrungsfreiheit unseres Volkes seien wir aber erst, wenn wir die völlige Unabhängigkeit vom Auslande auf den Hauptgebieten unserer Ernährung errungen hätten. Bei der Viehzählung vom 3. Dezember 1938 habe sich herausgestellt, daß die Zahl der Milchkühe im Reichsdurchschnitt um etwa 3 vH. zurückgegangen ist. Diese Beeinträchtigung unseres Viehbestandes sei nicht allein auf die Maul- und Klauenseuche zurückzuführen, sondern bedeute eine Auswirkung des Mangels an Arbeitskräften auf dem Lande. Gewiß sei das Ausmaß dieser Beeinträchtigung im Augenblick keine unmittelbare Bedrohung unserer jetzigen Versorgung; allein das Auftauchen der Tatsachen einer solchen Landflucht sei gefährlich.

Die Verhinderung der Landflucht und die Zurückziehung von Menschen zum Lande sei eine staatspolitische Notwendigkeit erster Ordnung. Dieses Problem könne vom Staat allein nicht gemeistert werden. Der Nationalsozialismus, das ganze Volk und die gesamte Volkswirtschaft müssen sich hinter diesen Willen stellen und daraus die notwendigen Schlußfolgerungen ziehen.

„Ich bin in letzter Zeit manchmal gefragt worden", so erklärte Reichsminister Darré, „wie ich mir die Ueberwindung der Landflucht denke. Es gibt darauf nur eine Antwort: Man kann die Landflucht nur dann überwinden, wenn bei allem, was in Deutschland geschieht, sei es auf politischem, kulturellem, wirtschaftlichem oder sonstigem Gebiet die Rückwirkung auf das Landvolk beachtet und der Wille zur Ueberwindung der Landflucht zur maßgebenden Richtlinie gemacht wird. Nur so kann es gelingen, die ideelle und materielle Unterbewertung der Landarbeit, die heute die tiefste Ursache der Landflucht ist, zu beseitigen.

„Ich habe bereits im Dezember 1937 dem deutschen Volk das Wort zugerufen: Ohne Landarbeit hungert das Volk. Ich möchte heute dieses Wort ergänzen, indem ich an die blutmäßige Bedeutung für die Erhaltung unseres Volkes in der Zukunft erinnere und auf Grund jahrtausendealter geschichtlicher Erfahrungen feststelle: Ohne Bauerntum stirbt das Volk! Der Weg zu einem ewigen Volk führt nur über ein gesundes Bauerntum! Vor dieser schicksalhaften Entscheidung steht heute das deutsche Volk!"

Jubel vor dem Palazzo Venezia

Italien zum Fall Barcelonas — „Ein Sieg Italiens und der Achse"

Rom, 27. Januar. (Eigene Meldung.)

In Italien herrscht stürmische Begeisterung über den Fall Barcelonas, der als ein italienischer Sieg und als ein Sieg der Achse in riesigen Schlagzeilen der Presse gefeiert wird. Die Hauptstadt Italiens steht im Schmuck zahlloser Fahnen und ist festlich illuminiert.

Am Donnerstagabend kam es vor dem Palazzo Venezia zu einer spontanen Kundgebung zehntausender Römer, die dem Duce endlose Ovationen unter dem Eindruck des Falles von Barcelona bereiteten. Transparente mit Spottversen auf Frankreich wurden getragen. Unter dem stürmischen Jubel der Massen ergriff Mussolini schließlich das Wort zu einer kurzen Rede, deren Sätze durch minutenlange Begeisterungsstürme unterbrochen wurden. „Euer Jubel ist wahrhaft berechtigt", so begann der Duce. „Euer Jubel klingt mit dem Jubel aller Städte Spaniens zusammen, die nun von der Schmach der Roten und der Bolschewistenfreunde der ganzen Welt befreit sind. Der glänzende Sieg von Barcelona ist ein neues Kapitel in der Geschichte des neuen Europas, das wir schaffen. Von den prächtigen Truppen Francos und unseren unerschrockenen Legionären ist nicht nur die Regierung Negrin geschlagen worden; viele andere unserer Feinde liegen in diesem Augenblick im Staube. Die Parole der Roten war „Sie werden nicht durchbrechen!" Wir sind durchgebrochen! Und ich sage euch: Wir werden weiter durchbrechen!"

Die Spanier in Berlin feiern mit ihren deutschen Freunden

Die Befreiung Barcelonas hat auch in Berlin starken Eindruck hervorgerufen. Sogleich nach Bekanntwerden des Sieges wurde auf dem Gebäude der spanischen Botschaft, des Konsulats und der Falange Espanola in Berlin die spanische Nationalflagge gehißt. In den Nachmittagsstunden fanden sich die Mitglieder der spanischen Kolonie in den Räumen der Landesgruppenleitung der Falange Espanola am Steinplatz ein, um zusammen mit zahlreichen deutschen Freunden den Sieg festlich zu begehen.

Grundsteinlegung für das Rot-Kreuz-Präsidium

Auf der Baustelle des Deutschen Roten Kreuzes in Babelsberg wurde Donnerstag nachmittag feierlich der Grundstein gelegt für den Neubau des Präsidiums des Deutschen Roten Kreuzes.

223 Millionen Mark durch Reisen umgesetzt

Wien, 27. Januar (Eigene Meldung)

Die deutschen Reisebüros führten 1937 mehr als 77 000 Gesellschaftsreisen mit zwei Millionen Teilnehmern durch, die einen Umsatz von 38 Millionen Mark ergaben. Außerdem setzten 9 Millionen Einzelreisende rund 185 Millionen Mark um. Im vergangenen Jahre erhöhten sich diese Ergebnisse noch um zehn Prozent. Diese eindrucksvollen Zahlen gab der Präsident des Deutschen Fremdenverkehrsverbandes, Reichsminister a. D. Esser, auf der Wiener Tagung der Gruppe „Hilfsgewerbe des Verkehrs" bekannt. Hermann Esser erinnerte ferner daran, wie scharf die Entente den deutschen Reiseverkehr nach dem Weltkrieg boykottierte. Damals mußte Deutschland 120 000 Personenwagen und 100 000 Lokomotiven abliefern.

Ribbentrop bei Rydz-Smigly

Kranzniederlegung am Grab des unbekannten Soldaten / Antikomintern-Mächte in einer Front

Warschau, 27. Januar. (Eigene Meldung.)

Der zweite Besuchstag des Reichsaußenministers in der polnischen Hauptstadt sah ein reiches Programm. Nach dem Empfang beim polnischen Staatspräsidenten stattete Reichsaußenminister von Ribbentrop dem Obersten Führer Marschall Rydz-Smigly, dem Ministerpräsidenten Sladkowski und Außenminister Oberst Beck Besuche ab. Am Nachmittag fuhr Ribbentrop zu dem Warschauer Militärfriedhof, um die deutschen Helden des Weltkrieges zu ehren. An dem Ehrenmal, das zur Erinnerung der Hunderte von deutschen Gefallenen errichtet ist, die auf dem Warschauer Militärfriedhof ruhen, legte der Reichsaußenminister einen Kranz nieder.

Anschließend begab er sich zum Palais Blanc zurück. Hier empfing er die diplomatischen Vertreter der Antikominternmächte in Warschau, die Botschafter Italiens und Japans und den ungarischen Gesandten. Den Höhepunkt der Warschauer Reise des Reichsaußenministers bildete der Abendempfang in der deutschen Botschaft, zu dem der polnische Außenminister, der polnische Botschafter in Berlin Lipski, die diplomatischen Vertreter Italiens, Japans und Ungarns sowie zahlreiche führende polnische Politiker und Generale erschienen waren. Für Freitag sind Wirtschaftsbesprechungen vorgesehen. Der Reichsaußenminister wird heute am frühen Nachmittag Warschau mit dem fahrplanmäßigen Berliner Zug verlassen.

Bonnet gegen Präventiv-Krieg Frankreichs

Große außenpolitische Kammer-Rede — Hoffnung auf deutsch-französische Zusammenarbeit — Ablehnung der italienischen Ansprüche — Keine Einmischung in Spanien

Paris, 27. Januar (Eigene Meldung).

Vor der Kammer hielt am Donnerstag der französische Außenminister Bonnet die mit Spannung erwartete außenpolitische Rede. Die Kammersitzung war beherrscht von der kurz nach Beginn einlaufenden Nachricht von dem Einzug Francos in Barcelona.

Bonnet ging aus von der September-Krise; Frankreich habe vor der Entscheidung Krieg oder Frieden gestanden. Durch das Münchener Abkommen sei Frankreich und Europa vor einem schrecklichen Abenteuer bewahrt worden, dessen erstes Opfer die Tschecho-Slowakei geworden sei. In dieser Krise habe sich die Festigkeit der englisch-französischen Freundschaft erwiesen.

Hinsichtlich des deutsch-französischen Verhältnisses erklärte Bonnet, daß durch die deutsch-französische Erklärung endlich eine Entspannung gebracht worden sei. Die Erklärung sei die erste Etappe zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit in der Zukunft. Den lärmenden Zwischenrufen der Marxisten trat Bonnet mit der energischen Frage entgegen, wer an seiner Stelle diese Erklärung nicht abgeschlossen haben würde. Das französische Volk würde einmütig der deutsch-französischen Erklärung zugestimmt haben, wenn man sie zum Gegenstand einer Abstimmung gemacht hätte.

Französisches Imperium unantastbar

Ausführlich behandelte Bonnet die französisch-italienische Spannung. Frankreich habe versucht, nach dem Osterabkommen zwischen England und Italien, ein ähnliches Abkommen zwischen Paris und Rom zustande zu bringen. Die spanische Frage habe jedoch eine Annäherung unmöglich gemacht. Frankreich sei über die Kündigung des Laval-Abkommens durch Italien sehr überrascht. Frankreich werde keinen Fußbreit Boden seines Imperiums antasten lassen; es werde nicht dulden, wenn man an das französische Weltreich taste, das aus dem Blut und aus der Arbeit der Franzosen erbaut worden sei.

Hinsichtlich der Beziehungen Frankreichs zu den Staaten in Mittel- und Osteuropa äußerte Bonnet, daß Frankreich seine Freundschaften in diesem Teil des Kontinents nicht aufgeben werde. Er erinnerte an die Besuche König Carols von Rumänien und des Prinzregenten Paul von Jugoslawien in Paris. Das Verhältnis zu Polen sei ebenso traditionell wie zur Sowjetunion; die französisch-polnische Freundschaft werde durch das deutsch-polnische Abkommen nicht entwertet.

Bonnet fühlte sich bemüßigt, dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt für seine Rolle im September 1938 zu danken. Frankreich werde bemüht sein, die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten so eng wie möglich zu gestalten. Den Fernost-Konflikt streifte Bonnet mit der kurzen Feststellung, daß Frankreich in Ostasien seine Rechte verteidigen werde.

Die zweite Hälfte der Rede war ausgefüllt mit Erklärungen zur Spanien-Politik. Bonnet versicherte, daß Frankreich die Politik der Nichteinmischung fortsetzen werde. Allerdings werde Frankreich seine „humanitären Pflichten" nicht vernachlässigen. Frankreich habe Barcelona Getreide zur Verfügung gestellt und 11 000 Flüchtlingskinder untergebracht. Für diese Leistungen habe Frankreich allerdings Entgelt gefordert. Die französische Regierung habe Kinder, Greise, Frauen und Kranke aufgenommen, sich aber geweigert, bewaffnete Rotspanier aufzunehmen.

Frankreich werde nicht dulden, daß die Unabhängigkeit und Unversehrtheit Spaniens durch ein anderes Land bedroht werde. Die französische Regierung habe Vertrauen zu den Versicherungen Francos und Mussolinis. In dieser Frage bestehe übrigens volle Solidarität zwischen Frankreich und England. Das Interesse Frankreichs und Englands verlange die Sicherung der Seeverbindungen im Mittelmeer.

Wüste Lärmszenen

Zum Schluß der Sitzung kam es zu wüsten Lärmszenen, die von Kommunisten ausgelöst wurden und eine mehrmalige Unterbrechung der Sitzung notwendig machten. Bonnet wandte sich heftig gegen die unverantwortliche Kriegstreiberei der Kommunisten. Ein Präventiv-Krieg sei sinnlos und würde Frankreich isolieren. Er warnte die Kommunisten, die im Innern nur Unruhe stiften und nach außen hin Abenteuer hervorrufen wollten. — Vor dem Gebäude der französischen Kammer, dem Palais-Bourbon, kam es während der Rede Bonnets, die von der Rechten bis zu den Radikalsozialen mit großem Beifall aufgenommen wurde, zu Kundgebungen. Etwa 100 randalierende Frauen des sogenannten „Komitees gegen den Krieg und den Faschismus" versuchten Sprechchöre zu veranstalten. Die Polizei zerstreute die Kundgebungen und nahm neun Verhaftungen vor.

In der Kammer stellte Ministerpräsident Daladier die Vertrauensfrage, die mit 374:228 Stimmen eine große Mehrheit ergab.

Italienfeindliche Kundgebungen in Paris

Vor der italienischen Botschaft in Paris haben sich, einer Havas-Meldung zufolge, Donnerstag eine große Anzahl von französischen Studenten angesammelt und haben italienfeindliche Kundgebungen veranstaltet. Die Studenten wurden von dem polizeilichen Ordnungsdienst zerstreut. Drei von ihnen wurden verhaftet.

Führertagung von SS und Polizei

Das höhere Führerkorps von SS und Polizei war in diesen Tagen zu einer Arbeitstagung in Berlin versammelt. Die Hauptamtschefs von SS und Polizei und eine Reihe von Amtschefs und Hauptabteilungsleitern sprachen über ihre Sachgebiete. Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei Himmler gab seinem Führerkorps Richtlinien für den kommenden Arbeitsabschnitt.

Politik in Kürze

855 Abgeordnete im ersten Großdeutschen Reichstag

Der zum 30. Januar einberufene Reichstag ist der erste Großdeutsche Reichstag im Reich Adolf Hitlers. Zum ersten Male nehmen die vom Lande Oesterreich gewählten 73 Abgeordneten und die von den Sudetendeutschen entsandten 41 Abgeordneten an einer Reichstagssitzung teil. Mit der Gesamtzahl von 855 Abgeordneten ist es auch zahlenmäßig der größte Reichstag unserer Geschichte. Das Problem der Unterbringung der 855 im Kroll-Reichstag hat sich durch eine geschickte Ausnutzung auch des letzten Raumes des Abgeordnetenparketts lösen lassen.

Staatsbegräbnis für General v. Eberhardt

Der Führer hat für den am 24. Januar im Alter von 83 Jahren verstorbenen General der Infanterie Magnus v. Eberhardt, im Kriege zuletzt Oberbefehlshaber der 1. Armee, Ritter des Ordens „Pour le mérite" m. Eichenlaub, Staatsbegräbnis angeordnet.

Veränderungen im britischen Kabinett

Mehrere Londoner Zeitungen wollen berichten können, daß noch vor dem Zusammentritt des Parlaments am kommenden Dienstag Umbesetzungen im Kabinett erfolgen würden. Der politische Korrespondent des „Daily Telegraph" betont jedoch, daß es sich lediglich um Umbesetzungen, nicht aber um eine regelrechte Umbildung des Kabinetts handele.

Landesbibliothek Oldenburg

Flugzeugabsturz in USA. ruft sensationellen Skandal hervor

Für wen arbeitet Amerikas Rüstungsindustrie? — Finanzminister Morgenthau soll sich vor dem Militärausschuß des Senats verantworten

Chemidlin flog ohne Genehmigung

New York, 27. Januar.

Der Militärausschuß des Senats faßte den Beschluß, der in weitesten Kreisen das größte Aufsehen erregt, Finanzminister Morgenthau vor den Ausschuß vorzuladen, um ihn die Frage beantworten zu lassen, warum er über die Köpfe des amerikanischen Kriegsministeriums hinweg Paul Chemidlin vom französischen Luftfahrtministerium die Erlaubnis erteilte, mit dem neuesten Bombenflugzeug Probeflüge zu unternehmen.

Daß Chemidlin in Amerika Flugzeuge besichtigte und Probeflüge mitmachte, kam dadurch ans Tageslicht, daß, wie bereits berichtet wurde, am Montag in der Nähe von Los Angeles ein Douglas-Bomber abstürzte, wobei der amerikanische Pilot getötet und ein französischer Passagier verletzt wurde. Dieser französische Passagier war Paul Chemidlin. Die Douglas-Werke versuchten zunächst zu verheimlichen, wer Chemidlin ist. Bald aber kam doch die Wahrheit an den Tag, und der Chef des Luftkorps, Generalmajor Arnold, mußte in dem Kreuzverhör vor dem Militärausschuß des Senats schließlich mit der Antwort herausrücken, die die Mitglieder des Ausschusses auf das höchste verblüffte, daß kein Offizier der amerikanischen Armee oder des Kriegsministeriums der Vereinigten Staaten Chemidlin die Erlaubnis erteilt hat, in Bombenflugzeugen zu fliegen, die mit den neuesten militärischen Geheimnissen ausgestattet sind.

Im Zusammenhang mit dieser geheimnisvollen Angelegenheit interessieren den Ausschuß vor allem folgende Fragen:

1. Hatte Morgenthau von höchster Stelle Anweisung, so zu handeln, wie er es getan hat, ohne das amerikanische Kriegsministerium in Kenntnis zu setzen.

2. Besteht ein Geheimabkommen zwischen der USA.-Regierung mit der Regierung in Frankreich, diesen die modernsten amerikanischen Militärflugzeuge zur Verfügung zu stellen, nachdem die Vereinigten Staaten Millionen Dollar für Experimente und Vorarbeiten zur Herstellung der neuen Typen ausgegeben haben?

3. **Ist die ganze künstlich erzeugte Kriegshysterie der Vereinigten Staaten, die von der Roosevelt-Regierung immer wiederholte Betonung der Notwendigkeit einer Beschleunigung der Luftaufrüstung und des Arbeitstempos der Flugzeugindustrie nichts anderes als ein Manöver, mit dessen Hilfe die Bewaffnung der alten USA.-Bundesgenossen von 1918 durch Amerika vernebelt werden soll?**

Ein Mitglied des Ausschusses fragte gründlich

Bewaffnen wir die Vereinigten Staaten oder bewaffnen wir insgeheim andere Nationen, während unserem Volk dauernd etwas über eine angebliche Kriegsgefahr vorgefaselt wird. Höchstwahrscheinlich wird der Fall Chemidlin auf dem Kongreß alarmieren, so daß es nach dem Verhör Morgenthaus vor dem Ausschuß wohl auch zu Debatten vor dem Plenum kommen wird.

Verdächtige Anzeichen bot schon ein Sturzflugrekord, der am Montag über dem Militärflugplatz von Buffalo aufgestellt und bei dem eine Geschwindigkeit von 575 Stundenmeilen erreicht wurde. Es handelte sich dabei nämlich um eines der 100 Curtiß-Hawk-Jagdflugzeuge, die in den Vereinigten Staaten für die französische Regierung gebaut werden.

Armes kleines Amerika

Angstpsychose — Amerikanische Frauen suchen nachts unter den Betten Deutsche, Italiener und Japaner

New York, 27. Januar

Der Abgeordnete Fish bezeichnete gestern im Unterhaus den Präsidenten Roosevelt als in erster Linie für die derzeitige Kriegsagitation in den Vereinigten Staaten verantwortlich. Die amerikanische Nation sei von einer derartigen Hysterie befallen, daß die Frauen nachts unter den Betten nach Japanern, Deutschen oder Italienern ausschauten, die bereit seien, über das „arme kleine Amerika" herzufallen. Roosevelt mache die Bevölkerung glauben, daß ein feindlicher Angriff unmittelbar bevorstehe. „Ich fordere den Präsidenten auf", so erklärte Fish abschließend, „mir klar zu sagen, welche Nation die geringste Absicht oder Fähigkeit besitzt, in Amerika einzufallen."

300 Millionen Dollar für die USA.-Luftwaffe

Dem Abgeordnetenhaus ging am Donnerstag der Bericht über die geplante Aufrüstung der Armee-Luftwaffe zu, die mit einem Kostenaufwand von 300 Millionen Dollar die Einstellung weiterer 1656 Offiziere, 603 Reserveoffiziere und 25 143 Mannschaften vorsieht.

„Brüderliche" Lynchjustiz

In der „gottesfürchtigen Demokratie" jenseits des großen Teiches herrschen bekanntlich geradezu paradiesische Zustände. Die Freiheit ihrer Bürger ist so unbegrenzt, daß sie es nicht einmal nötig haben, sich mit einem Feigenblatt zu dekorieren, um schamhaft gewisse Dinge zu verbergen. Wenn irgendein Goy sich einmal darüber ärgern sollte, daß er bestohlen und betrogen wurde, ist das noch lange kein Grund zur Aufregung. Mit einigen Banknoten läßt sich alles wieder einrenken. Aber trotzdem machten in den letzten Jahren doch einige hellhörige Amerikaner die peinliche Entdeckung, daß diese Schieber, Börsengangster und Hochstapler ebenso wie ihre beamteten Zuhälter in 90 von 100 Fällen Juden sind. Wenn diese Feststellung zu weiterem Nachdenken veranlassen würde . . .?

Die jüdische Propaganda wollte jedenfalls diese Möglichkeit nicht erst abwarten. Sie organisierte ein wahres Trommelfeuer, um den amerikanischen Massen einzureden, daß es keine Rassenunterschiede gäbe, daß die Nazis Barbaren seien und im übrigen „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit" die „heiligsten Grundsätze der wahrhaften Demokratie" darstellen. Diese „Gleichheit" und „Brüderlichkeit" ist allerdings eine andere Frage, wenn es sich beispielsweise nicht um Juden und Arier, sondern um Weiße und Neger handelt. Dann sieht die Praxis folgendermaßen aus:

Im Jahre 1938 wurden in den Vereinigten Staaten nach den Angaben der „Washington Post" sechs Neger gelyncht. Fünfzig weitere Neger entgingen diesem Schicksal nur, weil sie rechtzeitig hinter Gefängnismauern in Sicherheit gebracht werden konnten. Es sei also im Vergleich zu früheren Jahren — 1935 baumelten noch zwanzig Neger an den demokratischen Freiheitsbäumen — immer öfter verhindert worden, daß die Lynchopfer aus den Gefängnissen herausgeholt worden seien — stellt das genannte Blatt zum Schluß mit Befriedigung fest.

Das Verdienst hieran gebührt also ausschließlich den sicheren Gefängnistoren, nicht etwa der Gesellschaft zur „Förderung der menschlichen Wohlfahrt", die kürzlich in Birmingham, der Hauptstadt des Staates Alabama, gegen die Trennung von Weißen und Schwarzen in den Schulen, den Straßenbahnen und bei öffentlichen Veranstaltungen protestierte. Auf der ersten Veranstaltung dieses merkwürdigen Vereins saßen jedoch die 5000 weißen und 2000 schwarzen Zuhörer säuberlich nach Hautfarbe getrennt zu Füßen der keineswegs erstaunten Frau Roosevelt. Als man die Gattin des Präsidenten fragte, was sie hierzu zu sagen habe, meinte sie ausweichend, sie maße sich nicht an, dem Volk von Alabama vorzuschreiben, was es zu tun und zu lassen habe.

Zweifellos die klügste Antwort, die Frau Roosevelt erteilen konnte, um eine rapide Erhöhung der Lynchziffern zu vermeiden. Mit welchem Recht maßen sich dann andererseits Mr. Roosevelt und seine Mitarbeiter an, Deutschland bei jeder Gelegenheit in öffentlichen Reden vorzuschreiben, was es bezüglich seiner jüdischen Parasiten zu tun und zu lassen habe? Auch für sie wäre es nach dem Vorbild der Frau Roosevelt besser, wenn sie schweigen und sich um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern würden.

Die Tagung der wirtschaftlichen Kommission in München

Am vierten Tage des großen Lehrgangs der Kommission für Wirtschaftspolitik sprachen Gauleiter Kaufmann, Generalinspektor Dr. Todt und Reichsminister Darré.

Rationalisierungsaufgaben der Rundfunkwirtschaft

Auf einer Veranstaltung der Deutschen Akademie in Berlin sprach der Präsident der Reichsrundfunkkammer, Reichsamtsleiter Hans Kriegler, über aktuelle Fragen der künftigen Rundfunkgestaltung und der Rundfunkwirtschaft und stellte dabei besonders die Rationalisierungsaufgaben heraus.

Frankreich ruft Rekruten vorzeitig unter die Fahnen

Ministerpräsident und Kriegsminister Daladier hat ein Rekrutenkontingent, das erst im Herbst dieses Jahres seiner Dienstpflicht genügen sollte, vorzeitig unter die Fahnen gerufen. Es handelt sich um Angehörige des Jahrganges 1918, die im Monat November geboren worden sind.

Frankreich brüskiert Japan

Im Zusammenhang mit der Frage der Neubesetzung des Postens des japanischen Botschafters in Paris drücken die Tokioter Presse und die maßgebenden politischen Kreise ihr Befremden darüber aus, daß Frankreich dem wiederholten Ersuchen Japans nach Erteilung des Agrements für den Gesandten Tani nicht nachgekommen sei.

Nürnberg begrüßte Farinacci. Mit großer Begeisterung begrüßte die Bevölkerung Nürnbergs Staatsminister Farinacci und Gauleiter Julius Streicher am Donnerstag bei ihrer Ankunft in der Stadt der Reichsparteitage.

62000 kg Gold in unseren Kolonien gefördert

Togo: Eine einzige Scholle birgt 20 Millionen t Eisenerze — Deutschlands gesamter Vanadium-Bedarf könnte gedeckt werden — Ueberall reiche Bodenschätze — Widerlegte Behauptungen

Im Ausland wird immer wieder aus durchsichtigen Gründen behauptet, daß Deutschland mit der Rückgabe der früheren deutschen Kolonien keinen nennenswerten Vorteil bekomme. Alle möglichen Scheingründe müssen herhalten, um zu beweisen, daß die Mandatsgebiete fast wertlos seien. Ein Vortrag im Hamburger Mineralogischen Institut bewies die ganze Haltlosigkeit solcher Behauptungen. Professor Dr. Rose konnte aus engster Fühlung mit der rasch fortschreitenden Entwicklung in den früheren deutschen Schutzgebieten einen Einblick in die dort vorhandenen Bodenschätze geben.

Seit 1920 wurden auf deutschem Kolonialboden nicht weniger als 62 270 kg Gold im Werte von über 171 Millionen RM. gefördert. Der größte Teil dieser Menge (50 000 kg) wurde in Deutsch-Neuguinea gewonnen. Aber auch in Kamerun ist die Goldförderung in ständigem Steigen. Hier wurden noch 1934 bloß 11 kg Gold gewonnen, 1938 aber bereits 400 kg. Seit 1936 wird auch am Volta-Fluß in Togo Gold gewaschen.

Ebenso wichtig ist uns die Ausbeute an sonstigen nutzbaren Metallen. Wer weiß noch, daß in den Jahren 1904—1911 2200 Tonnen Eisen aus dem Hinterland von Togo an die Küste gebracht wurden? Der Eisenvorrat einer einzigen erzführenden Scholle wird auf 20 Millionen Tonnen geschätzt. In Kamerun kommen Titan-Erze vor, Wolfram, Zinkstein, Mangan-Erze und nicht zuletzt Glimmer in Stücken von 30 bis 60 Zentimeter Kantenlänge, wie sie für die Isolierung von Elektromaschinen sehr erwünscht sind.

Besonders reich an Bodenschätzen ist das deutsche Südwestafrika. Mit den im Tagebau bei Adenab gewonnenen Vanadium-Mengen könnten wir unseren gesamten heutigen Bedarf decken. In Deutsch-Ostafrika wurden Vorkommen von Gold, Zink, Eisen, Graphit und Glimmer entdeckt.

Jungs schossen auf Filmdarsteller

„Störungsfeuer" bei Filmaufnahmen in Berlin

Auf dem Tempelhofer Filmgelände war man gerade fieberhaft mit den Aufnahmen zu einem neuen Film beschäftigt, als die Darsteller, die in Ritterrüstungen und Reifröcken ihre Szenen probten, durch einzelne kleine Bleikugeln, die sie am Körper und Kopf trafen, aufgeschreckt wurden. Man konnte sich zuerst nicht erklären, woher die Bleikugeln kamen. Da sie zum Glück keine Durchschlagskraft mehr besaßen, mußten sie aus ziemlich weiter Entfernung abgegeben sein. Der Aufnahmeleiter verständigte also kurzerhand die Kriminalpolizei, die sofort nach den unsichtbaren Schützen fahndete. Dabei stellte sich heraus, daß zwei 13jährige Jungen auf den „Einfall" gekommen waren, die Filmaufnahmen auf diese Weise zu stören. Die Burschen hatten aus dem Fenster der elterlichen Wohnung mit zwei Luftgewehren munter drauflosgeschossen.

Vier Tote im aufgeschlitzten Auto

Kraftwagen schleudert Trecker zurück

Unmittelbar vor den Toren Jüterbogs forderte Mittwoch ein schweres Verkehrsunglück fünf Todesopfer. Der mit einem Motor beladene Anhänger eines Dresdener Personenwagens geriet auf der Reichsstraße 101 aus ungeklärter Ursache ins Schleudern. Dadurch wurde der Wagen, der mit hoher Geschwindigkeit fuhr, völlig aus der Bahn gebracht. In diesem Augenblick kam aus Luckenwalde ein Trecker mit Anhängern heran. Beide Fahrzeuge prallten in voller Fahrt derartig zusammen, daß der Trecker trotz seines Gewichtes um ein Meter zurückgeschleudert wurde. Dabei drehte sich das Auto um seine Achse, riß sich seine ganze rechte Seite auf und blieb schließlich zertrümmert auf der Fahrbahn liegen. Während die beiden Fahrer des Treckers mit dem Schrecken davonkamen, waren vier Insassen des Privatwagens auf der Stelle tot. Zwei weitere Personen schaffte man schwerverletzt ins Krankenhaus. Den Anhänger fand man dreißig Meter von der Unfallstelle entfernt auf.

Eisenbahndrama — frei erfunden

In Frankfurt und einigen oberhessischen Städten und Gemeinden wurde das Gerücht verbreitet, daß in einem Eisenbahnabteil auf der Fahrt von Bad Nauheim nach Butzbach ein Kind durch ein herabfallendes Gepäckstück erschlagen worden sei, worauf der Vater des Kindes den Eigentümer des Gepäcks erstochen habe. Wie die zuständigen Polizeistellen der Bahn- und Kriminalpolizei dazu mitteilen, ist ihnen von diesem Vorfall nichts bekannt.

Baby lag 30 Stunden im Rattennest

Bestialisches Verbrechen einer Mutter — Kind im Misthaufen verscharrt

Eine entmenschte Mutter wurde vom Landgericht Reichenberg wegen Mordversuches zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Verbrecherin, die erst 19 Jahre alt ist und aus Haßlau bei Eger stammt, hatte ihr Neugeborenes im Misthaufen verscharrt, um es zu töten. Das Kind war dabei in ein Rattennest geraten. Durch das Gequietsche der Ratten wurde ein Gastwirt aufmerksam, der Nachforschungen anstellte und das Baby nach 30 Stunden aus dem Misthaufen befreite. Einem Arzt gelang es, das Leben des kräftigen Kindes zu retten.

Kind von Wachhund totgebissen

In dem polnischen Dorfe Pogrzehin wurde das fünfjährige Söhnchen des Landwirts Zajons von einem Hunde totgebissen. Das Kind war in den Hof des Nachbarn gelaufen und dort plötzlich von dem Wachhund in einem Anfall von Tollwut durch Bisse so zugerichtet worden, daß es bald darauf unter großen Qualen verstarb.

Schneesturm in Südengland

Dörfer und Städte von der Umwelt abgeschnitten

Ueber Südengland und Wales ging Mittwoch ein schwerer Schneesturm nieder, der beträchtlichen Schaden anrichtete. Zahlreiche Dörfer in der Gegend von Chilton sind ohne Licht und Telephonverbindungen, und somit von der Umwelt abgeschlossen. In Groß-London wurden rund 3000 Fernsprechleitungen unterbrochen, in den beiden Grafschaften Oxfordshire und Buckinghamshire insgesamt 2600. Auch der Flugverkehr erlitt starke Störungen. Eine schweizerische Maschine mit 17 Fluggästen und eine belgische mit 14 Fluggästen an Bord mußten auf dem Flugplatz von Lympne notlanden.

180 Zöglinge überfielen Lehrer

Revolte im Erziehungshaus — Einsatz von Mobilgarde

Eine schwere Meuterei ist dieser Tage in einem französischen Erziehungsheim in der Nähe von Montpellier ausgebrochen und hat große Bestürzung in der Oeffentlichkeit hervorgerufen, da schon eine ähnliche Revolte in der gleichen Anstalt im August vergangenen Jahres zu verzeichnen war. Die Meuterei begann, als die 180 Zöglinge der Anstalt im Speisesaal versammelt waren. Sechs Erzieher befanden sich zur Stelle, als plötzlich einer der Meuterer einem Lehrer mit aller Gewalt seine Eßschüssel gegen den Kopf warf, was das Signal zu dem allgemeinen Aufruhr wurde. Mit den Rufen „Tötet sie!" stürzte sich die Meute auf die Lehrer, die überwältigt und mißhandelt wurden.

Bevor noch der Leiter des Erziehungsheims mit den anderen Aufsehern herbeieilen konnte, war es etwa 24 der Anstaltsinsassen gelungen, die Werkstätten zu erbrechen und sich mit Hammern und anderen Waffen zu versehen. Sie demolierten die gesamte Einrichtung der Werkräume und flüchteten mit Hilfe von Leitern ins Freie.

Den Bewohnern des kleinen Ortes Aniane, wo sich die Anstalt befindet, bemächtigte sich auf die Nachricht von dem Ausbruch der Bande große Erregung. Starke Abteilungen von Mobilgarde und Polizisten wurden mobilisiert und mit Unterstützung der Bauern noch in der Nacht Suchstreifen nach den Ausbrechern organisiert. Etwa ein Dutzend der Erziehungszöglinge konnte auch binnen kurzem wieder eingefangen werden. Da eine neue Revolte unter den noch in der Anstalt verbliebenen Zöglingen befürchtet wurde, belegte ein Zug Mobilgarde das Haus und stellte es unter Bewachung.



Bei besonders empfindlicher Haut:
ROTBART-LUXUOSA, die Klinge zu 22 Pf.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH. Zweigniederlassung Wilhelmshaven.
Verlagsdirektor: Albert Paul.
Hauptschriftleiter: Herbert Heitz.
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner.
Chef vom Dienst: Karl Engelkes
Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik und Bewegung: Herbert Heitz; Kultur- und Kommunalpolitik, Unterhaltung: Hermann Ahner; politischer und allgemeiner Nachrichtenteil, Sport: Karl Engelkes; örtlicher und Heimatteil: Theodor Murken; Jeversche Rundschau, Jugendbewegung: Bernd Beckmeier; sämtlich in W'haven. — Berlin. Schriftl.: Graf Reischach, Berlin SW 68. — Unsere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden. Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgesandt. **Zuschriften sind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber persönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.**
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff (z. Z. dienstlich ortsabwesend); für die Anzeigen verantwortlich Fritz Kiefer, Wilhelmshaven.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B
DA XII 38 . . . . . 15 779
Bremer Zeitung 37 420
Oldenburgische Staatszeitung 38 523
Ostfriesische Tageszeitung 28 225
Gesamtauflage: 119 947

Landesbibliothek Oldenburg

Für alle lieben Aufmerksamkeiten zu meinem 80. Geburtstage danke ich hiermit herzlichst.

Johanne Nehls.

Am Mittwoch, dem 25. Januar 1939, entschlief nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Johanne Holjesiefken

geb. Gathemann

im vollendeten 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Heinrich Holjesiefken.
Siegfried Holjesiefken
u. Frau Marie, geb. Söhnholz.
Heinz Holjesiefken.
Heike Holjesiefken als Enkelkind,
und Angehörige.

Die Beerdigung findet statt am Montag, 30. Januar d. J., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle Heilig Land, Neuende, aus.

Nachruf.

Dienstag nacht verschied unser langjähriger

Hauswart

Herr Alrikus Janssen

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

G. Takenberg Erben.

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer Tochter Anneliese mit Herrn Benno Gellenbeck beehren sich anzuzeigen.

Joh. Harms u. Frau
Helen, geb. Meyer.

Meine Verlobung mit Fräulein Anneliese Harms zeige ich ergebenst an.

Benno Gellenbeck
Schauspieler

Wilhelmshaven, im Januar 1939. Beide z. Z. Innsbruck.

Am 20. Januar 1939 wurde unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Werfttechniker i. R.

Karl Hübner

im 61. Lebensjahre von langjährigen Leiden im Sanatorium Rockwinkel bei Bremen durch einen sanften Tod erlöst.

Im Namen aller, die um ihn trauern:

Anna Hübner.

Wilhelmshaven, Querstraße 14.

Die Einäscherung fand in Bremen statt.

Nachruf!

Am Dienstag, dem 24. Jan. 1939, verstarb unser lieber Kamerad, der

Schiffbauer

Paul Voigt

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Kameraden des Schiffbau-III-F.-1.-u.-2.-Betriebes.

Selbstfahrer bedienen sich meiner zuverlässigen **DKW.-Meisterklasse und Olympia-Wagen**. Preis pro Klm. 12 Pfg. Bei größeren Fahrten Sonderpreise.
Wilke jetzt Genossenschaftsstraße 7, Tel. 2511

Gebr. Möbel Duis Möbelgeschäft Gökerstraße 62 a Anruf 783.

Ihr werdet euch des Lebens freu'n richtet Siedenburg euch ein!

Von Natur schön sein, ist eine Himmelsgabe. Es gibt aber Leute, die durch Körperpflege hübsch erscheinen. Dazu gehört eine gründliche innere Reinigung. „Burga" Darm- und Blutreinigungs-Dragées wirken sicher und milde. Packungen zu 85 Pfg. und 1.80. Alleinverkauf: Reformhaus Frischen, Marktstr. 21.

Schon für diese geringe Anzahlg. u. 24 Monatsraten zu Mk. 8.85 erhalten Sie die erfolgreiche **Erika** 120 Mk
Ein Wertstück fürs ganze Leben!
Johann Focken Roonstr. 58

Tee-Bakker AM BISMARCKPLATZ

Ist es nicht bequem zu einer Schlankheitskur keinen Tee mehr trinken zu müssen?
Dr. W. Janssen's Tee-Bohnen sind Tee in konzentrierter Form. 100 Bohnen nur 2.—
Probepackung für zirka 8 Tage 0.50
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

Landwollene Hemden 1/4, 1/2, 3/4 Arm
Strickerei Thymm. W'hav Str. 41

Sie leben länger wenn Blutkreislauf, Blutdruck, Stoffwechsel in Ordnung, **Arterienverkalkung** ferngehalten wird. Ein erprobtes Mittel aus echtem Chlorophyll Lebensstoff der Pflanzen, P. 1.50 und 3.40 ist
Blattgrün Wagner-Arteriosal
Friesen-Drog. Johannes; Drog. Schmidt-Hamann; Germania-Drog. Hansmann; Bismarck-Drog. Zoch; Rüstringen: Stern-Drog. Herms

Konzert- und Vortragswesen Wilhelmshaven.
Heute, Freitag, 20.15 Uhr, Parkhaus
Brahms-Abend
Sinfoniekonzert des Städtischen Orchesters
Leitung: Alfred Hering. Solist: Konzertmeister Ulrich Westphal
Einzelkarten und Abonnements in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse (siehe Anzeige vom 24. 1.)
Die 2. Abonnementsrate muß gezahlt sein.
Nächste Veranstaltung: 13. 2. 39: Vortrag mit Film und Lichtbildern des Musikschriftstellers Dr. phil. F. B. Biermann, Berlin, über „Bayreuth".

Für die Wäsche!
Waschkörbe, oval.....4.75, 5.35
Waschkörbe, lang.....5.75, 6.75
Wäscheleinen.....Meter 0.03, 0,04
Leinenwickler.....0.50
Wäscheklammern.. Karton 0.25, 0.35
Waschbretter, gewölbt.....1.30
3 Prozent Rabatt
Seifen-Puls Wilhelmshav. Str. 15, Fernr. 642 Werftstr. 17, Gökerstr. 63, Bismarckstr. 71 — Jever: Neue Str. 17

Neuzeitliches Hausgerät (auch auf Ehestandsdarlehen) Große Auswahl, niedrige Preise
Heinrich Scholte, Grenzstraße 15

BvdE Warme wollene **Strümpfe** für Damen, Herren und Kinder kaufen Sie in großer Auswahl preiswert bei
B. v. d. Ecken Bismarckstr. 50 u. W'havener Str. 32

Stadttheater Wilhelmshaven
Freitag, 27. Januar, 19.30 bis 23.30 Uhr: (KdF.) „Die Räuber"
Sonnabend, 28. Januar, 20.15 bis 23.15 Uhr: (KdF.) „Die lustige Witwe"
Sonntag, 29. Januar, 19.30 bis 22.45 Uhr: Festaufführung: „Götz von Berlichingen"
Montag, 30. Januar, 20.00 bis 23.15 Uhr: (A 13) „Götz von Berlichingen"

Gödens
Ausflugslokal „Friesenhof" bei Schloß Gödens
Empfehle mein Lokal für Betriebsfeste, Kohlfahrten usw. Klubzimmer, geräumiger Saal, doppelte Kegelbahn, Schießstand für Klein- und Großkaliber
I. Wilkens

Trinkt Moka TEE „HAUSHALT" 1.00 „BLAU" 1.10 „ROT" 1.25
Original-Paket netto 1/8 kg=125g

Schaar
Erbkrug Schaar
Am Sonntag
Kappenfest
Als Ueberraschung 5 Gewinne. 1. Gewinn 1 Flasche Sekt. Garderobe frei. Eintritt 30 Pfg. Gute Autoverbindung.

Abels Roggenbrot schmackhaft, bekömmlich
BANTER MÜHLE

Rüstersiel
Haakes Gasthof
Das beliebte Familien- u. Ausflugslokal Stündl. Autobusverbindung
Jeden Sonntag **TANZ**

Kostümfest
am Sonnabend, dem 28. Januar 1939
im Parkhaus
Tante Lene kommt und alle Dirndl im Dirndlkleid
Es ladet ein Festausschuß Landesverein der Bayern
Eintritt: Herren 80, Damen 50, Militär ohne Charge 50 Pfg.

Ein Genuß! **NEKKEPÄND-RUM-VERSCHNITT** in Champagnerflaschen. Er kostet nur RM. 2,75. Fordern Sie ihn bei **WILHELM GRIEM**

Kleine Kosten — große Leistungen, die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen.

Kyffhäuser
Freitag, Sonnabend und Sonntag
großes Bockbier- und Kappenfest • Tanz
Hochstimmung der beliebten Hauskapelle

Zillertal

Louise Guldemond
Heute bunter Abend mit Tanz

Sanderbusch
Paul Pfeiffers Gaststätte
Neuer Parkettsaal
Jeden Sonntag
TANZ
Flotte Musik
Autobus fährt um 1 Uhr nach Wilhelmshaven.

Antonslust
Ausflugs- u. Tanzlokal
Jeden Sonntag TANZ
Autobusverb. Pekol u. Mewes
Empfehle meine Räume für Vereinsfestlichkeiten und Kohlpartien

Sande
Am morgigen Sonnabend, dem 28. Januar 1939
gr. Gastspiel der Oberbayern
im **Sander Hof**, Inh. Hans Rohlfs
Anschließend großer Ball
Stimmung — Gaudi — Humor
Anfang 8 Uhr Ende 3 Uhr

Varieté Stadt-Café
Tanzkasino mit Tischtelefonen.
Am Freitag, dem 27. Januar
Abschiedsabend der Kapelle Erich Wiesemann
verbunden mit großem rheinischen karnevalistischen Abend. — Sie hören die neuesten Karnevalsschlager.

In Vorbereitung: Der größte Kriminal- und Polizeifilm der Terra **„Im Namen des Volkes"**

CAPITOL

Ab heute

Ein Ufa-Film nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer

Der Edelweißkönig

mit Hansi Knotek, Paul Richter, Gustl Stark, Gstettenbaur, Katharina Berger.

Dieser schöne eindrucksvolle Ostermeyer-Film der Ufa vermittelt uns einen neuen, kaum vermuteten Ganghofer — den Schilderer eines Hochgebirgsdramas mit kriminellem Einschlag.

Im Vorprogramm:
Der Polizeifilm: Halt, meine Uhr
Deutschlands Heer
Tobis-Wochenschau
— Jugendfrei! —

DEUTSCHE

Ab heute

Natürlich noch der Hans-Albers-Film

Sergeant Berry

Im Vorprogramm:
Tobis-Kulturfilm
und Ufa-Wochenschau
!! Jugendfrei !!

ADLER

Ab heute

Shirley auf Welle 303

Shirley Temple in einer ihrer fröhlichsten Rollen.

Vorprogramm:
Kulturfilm: Gefesselte Luft
Lustspiel:
Zukünftige Weltmeister
Fox-Wochenschau
!! Jugendfrei !!

KAMMER

Ab heute

Heinz Rühmann
Hans Moser
in

13 Stühle

Vorprogramm:
Kulturfilm:
Verwandelte Früchte
Lustspiel: Angenehme Ruhe
Deulig-Wochenschau
— Jugendfrei —

Beginnzeiten: Sonntag 3.30, 5.45 u. 8.30 Uhr. - Werktags 5.45 u. 8.30 Uhr. — „Deutsche" u. „Kammer" beginnen auch Mittwoch u. Sonnabend um 3.30 Uhr

Landesbibliothek Oldenburg

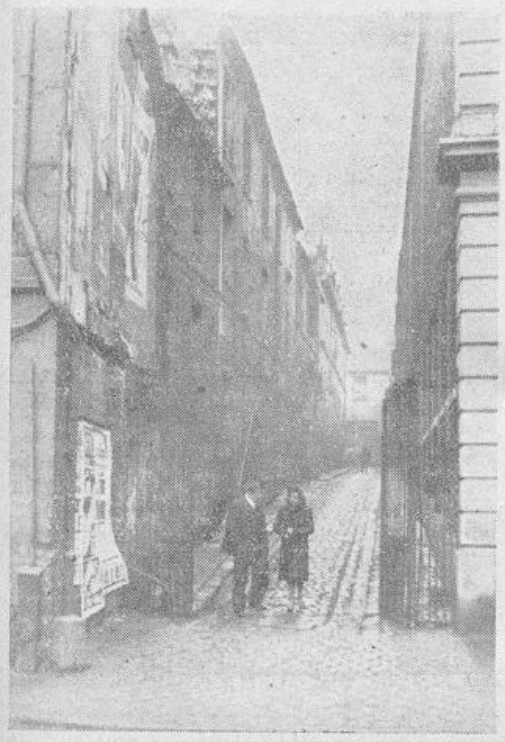
Wilhelmshavener Jungen in Paris und auf den Schlachtfeldern um Verdun

Auf FRANKREICH-Fahrt

Boulevard-Gespräche

„Nous sommes camarades" – „Wir sind Kameraden"

Wir sitzen in der französischen Eisenbahn. Ein Leutnant der französischen Mobilgarde steigt zu uns. Er hört, daß wir Deutsche sind. Erinnerungen werden in ihm wach. Im Weltkrieg wurde er gefangengenommen. In den Zeiten deutscher Schmach war er zwei Jahre als Soldat in Düsseldorf und Essen. Er erzählt es uns ausführlich. Dann sprechen wir über die jüngsten Ereignisse. „La France ne veut pas la guerre" — Frankreich will keinen Krieg. Franzosen, Engländer, Italiener und Deutsche sind alle gleich,



„Unter den Dächern von Paris"

es ist alles dasselbe, meint er: „la même chose." Aber nicht Rußland. Nein, nein. Elend, Köpfe ab — pourquoi, warum? —

Wir sind erstaunt über diese Einstellung zu Moskau. Man findet sie nicht allzu häufig in Frankreich. Wir erzählen ihm, wie es aussah in Deutschland und was die Sowjets wollen. Von dem französisch-russischen Bündnis will der Offizier nichts wissen. Er spricht dafür von deutsch-französischer Kameradschaft. „Hitler ist gut, ja. Er will nicht den Krieg. Wir sind doch Kameraden, Deutsche und Franzosen."

Im September hat er einen Kilometer von der deutschen Grenze entfernt gelegen. So erzählt er uns. An der Maginot-Linie. Dann kam München. Seine Augen leuchten dabei. Wir empfinden, was das auch für ihn als französischen Offizier bedeutet. „Nun ist alles anders", sagt er, „la guerre, non, non, keiner will ihn." — Fünf-, sechs- oder siebenmal wiederholt er es: „nous sommes camarades" — wir sind Kameraden." Und dabei macht er zum besseren Verständnis für uns immer den symbolischen Händedruck dazu.

Bald muß er aussteigen. Leider. Der Abschied ist herzlich. Lange drückt er uns die Hand. Seine letzten Schlußworte sind: „Wir wollen keinen Krieg. Auf Wiedersehen, meine Kameraden."

An der Nasenspitze

„Die Franzosen sehen es Ihnen an der Nasenspitze an, daß Sie Deutsche sind", sagte ein holländischer Käsemacher, mit dem wir uns einen ganzen Abend in heimatlichem ostfriesischen Platt wundervoll verständigten und unterhielten. Er meinte, wir würden das oft genug erleben. In der Tat, er hatte recht . . .

Pariser Nordwesten. Clichy. Wir stehen vor einem U-Bahn-Eingang und suchen auf dem Plan unseren Weg. „Wo wollen Sie hin?" klingt's auf einmal mit französisch gemischtem Deutsch hinter uns. Wir hatten kaum ein Wort vorher miteinander gesprochen — und doch redete man uns deutsch an. In wenigen Augenblicken wußten wir Weg und Ziel. Der Franzose kannte die deutsche Sprache von seiner Besatzungszeit im Rheinland her. Hier half er uns unaufgefordert und freundlich . . .

Wie so oft, schauen wir in der Rue de Rivoli in die Schaufenster und bewundern die neueste Pariser Mode. „Billig, was?" sagt da jemand neben uns. Ein Franzose war auf uns zu gekommen. „Das sieht man doch, daß Sie Deutsche sind . . ." Er ging ein Stück Wegs mit und erzählte in begeisterten Worten vom Besuch Ribbentrops . . .

Draußen vor den Cafés

Das politische Interesse, das Interesse für die aktuellen Tagesfragen ist überhaupt sehr groß. Die „Cineacs", eine Art Wochenschaukinos der Zeitungen, spiegeln das wider, Cafés und Bars sind die Orte des Meinungskampfes, der an Hand der Boulevardblätter mit ihren Sensationen und Sensatiönchen ausgetragen wird. Wir sind oft stille Zuhörer oder auch direkte Teilnehmer gewesen. Auch im Winter werden die Stühle und Tische vor den Cafés auf den Bürgersteigen (was Berlin nur im Sommer kennt) nicht hereingeholt. Unter einem schützenden Glasdach sitzt man hier an den milden Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr.

Man redet und redet, man meint und meint — und dennoch bleibt man immer an der Oberfläche. Es ist eigentümlich für den Franzosen. Man kann die verschiedensten politischen Richtungen hören, wenn man nach dem klar umrissenen Programm, den Grundsätzen und Zielen fragt, so bekommt man kein klares Bild. Irgend etwas Konkretes, etwas Greifbares, mit dem man etwas anfangen kann — nein, darauf wartete man vergebens. Versucht man tiefer zu gehen und nachzubohren, dann wird man — wie unser junger französischer Freund das getan — in die Vergangenheit geführt. Jawohl, sie war groß. Sicher. Prachtbauten, Monumente, Ereignisse künden davon. Tradition — nein, wir wollen sie nicht ablehnen, beileibe nicht. Auch wir gehen in die Zeit unserer Väter und Vorfahren zurück. Auch wir zehren von der großen deutschen Geschichte. Aber wir schöpfen auch daraus, lernen davon und werten sie aus.

Das scheint den Franzosen zu fehlen. In Dutzenden von Gesprächen stellten wir das fest. Mit dem jungen Studenten. Mit den Arbeitern im Pariser Norden. Mit dem Bürger im Café. Sie begeistern sich an den zurückliegenden Ereignissen, schwelgen davon und verweisen immer wieder darauf. Es bleibt aber beim Blick zurück in die herrliche Vergangenheit. Es bleibt beim Zehren und Begeistern. Den Schritt vorwärts scheinen sie nicht zu tun. Wie Phantasten sind sie manchmal. Sie arbeiten wie wir, tun ihre Pflicht — im übrigen aber: Ons'amuse — man amüsiert sich.

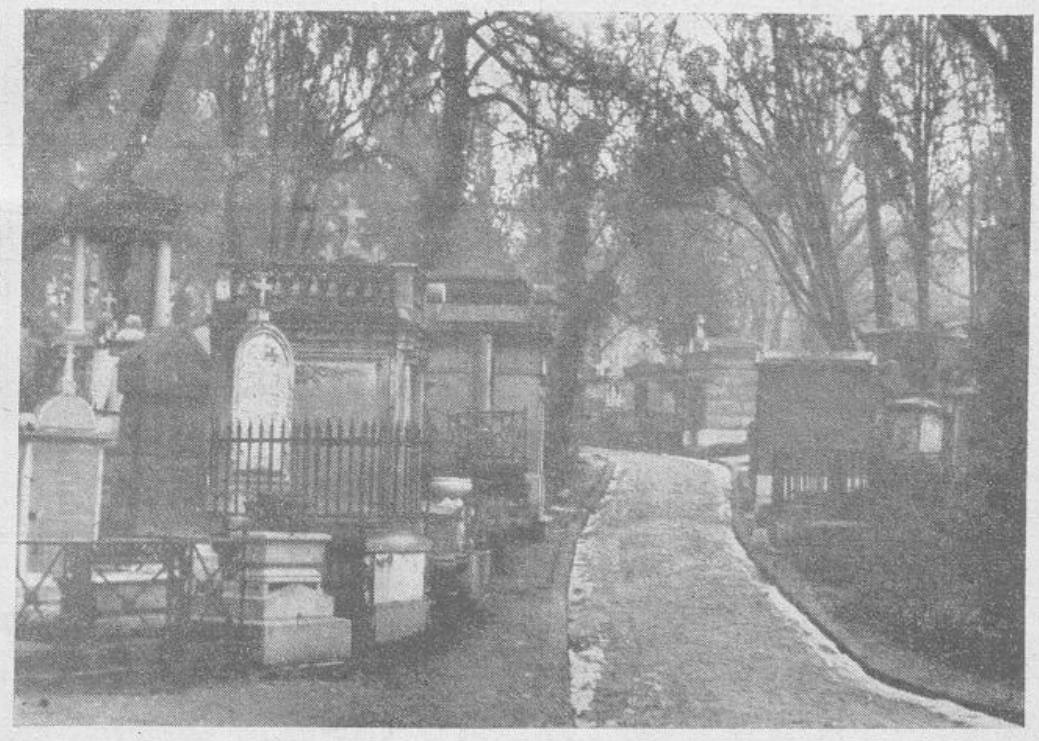
Es gibt kein Problem

Die große Problematik der Zeit geht darin unter. Fragen der Weltanschauung, Fragen der Religion und des Glaubens insbesondere berühren sie überhaupt nicht. Sie reagieren nicht darauf. Den inneren Kampf und das persönliche Ringen um die Fragen der Zeit in jeder Hinsicht — wie wir sie durchleben und durchleiden — kennen sie nicht. Es sind eben keine Probleme für sie heute, es gibt eben — bewußt oder unbewußt — kein Problem für sie. Ons'amuse — man amüsiert sich.

Und doch will es scheinen, als ob die Ereignisse des Jahres und die „Septemberkrise" eine leichte Ernüchterung gebracht haben. Die zwingende Logik und Folgerichtigkeit der einzelnen Ereignisse von 1938 hat vielen doch zu denken gegeben. Man versucht vorauszublicken.

München und Ribbentrop-Besuch

Begeistert spricht man von München. Wie oft ist das Wort im Zusammenhang mit



Interessant ist ein Besuch auf einem Pariser Friedhof, wo jede Familie ein kleines Häuschen auf ihrer Grabstätte stehen hat. Aufn. (3) Rogge

„Frieden" gefallen. Daladier wird Beifall gezollt, und man nimmt Abstand von der Clique revolutionärer und spekulativer Kriegs- und Abenteuerpolitiker. Die Schützengraben und Sandsäcke in Paris, die wochenlangen Verdunkelungen, die „ausziehenden" Frauen und Kinder, die mit Körben und Paketen bepackten Wagen — davon berichten sie nur ungern. Sie wollen es vergessen machen, doch so schnell wird Paris diese Septembertage nicht vergessen können. Da sprechen sie lieber über den Ribbentrop-Besuch und die deutsch-französische Erklärung. Dazwischen stellen sie dann Fragen über Deutschland. Aber was sie fragen, betrifft immer nur die äußere Wandlung. So kehren die Fragen über Reichsautobahnen immer wieder.

„Kann man denn Hitler überhaupt sehen?"

Die Elsässer, die wir in Paris, Verdun oder sonst in Nordfrankreich trafen, gingen schon tiefer. Vom Berufswettkampf, vom Leistungsprinzip, von der Idee der Menschenführung wollten sie hören. Fast zwei Stunden haben wir mit einem Kellner aus dem Elsaß zusammengesessen. Fließend deutsch sprach er. Wir mußten immer wieder vom Führer erzählen. „Kann man denn Hitler überhaupt sehen?" Was müssen ihm die Boulevardblätter erzählt und vorgeschwindelt haben, wenn er solch eine Frage stellt. Daß wohl jeder Deutsche den Führer schon gesehen hat, konnte er kaum fassen. Daß Adolf Hitler deutschen Arbeitern, deutschen Lehrlingen und Gesellen des Reichsberufswettkampfes am 1. Mai die Hand gereicht hat, mit Arbeitern gesprochen und gegessen hat, schien ihm noch unglaublicher. Es war ihm und all den andern, mit denen wir zusammensaßen so unvorstellbar.

„Jeunesse de l'Empire francaise"

Die charakteristischen Merkmale des Parteienwesens, die Einstellung der Erwachsenen überhaupt zu den politischen Fragen, finden wir auch in der französischen Jugend. Auch sie ist zersplittert und uneinheitlich. Unser Student gehört der „Jeunesse de l'Empire francaise" an, die der älteste Sohn Daladiers, Jean, leitet. Sie zählt einige tausend Mitglieder, fast ausnahmslos Studenten. In den außenpolitisch ereignisreichen Tagen um Weihnachten und die Jahreswende — die durch die Stichworte Tunis und Dschibuti gekennzeichnet sind — trat dieser Jugendverband erstmalig öffentlich in Erscheinung. Man demonstrierte im „Quartier Latin". Rufe um Venedig (!) und Tunis, gegen Mussolini und das faschistische Italien wurden laut.

Wir fragten unseren jungen französischen Studenten nach dem Sinn. Wir fragten nach den Aufgaben der „Jeunesse de l'Empire francaise", nach den Grundsätzen, dem Weg und Ziel. Und die Antwort, die wir erhielten, liegt schon in der Bezeichnung des Jugendverbandes selbst: Erhaltung des französischen Empires, Erhaltung des Kolonialreiches. Das war alles. Das Wie und Wo und Was, all die Fragen und Formen, die aus dem politischen Kampf des Nationalsozialismus bekannt sind, bleiben unberührt. All das Greifbare der erzieherischen Arbeit der HJ., ihres politischen Weges, ihrer weltanschaulichen Zielsetzung, all das Organisatorische u. a. — darüber spricht man nicht, darüber denkt man nicht nach. „Programmpunkte, Grundsätze — nein, das haben wir nicht wie ihr, wir wollen das französische Empire erhalten!" —

Französische Doktorarbeit über die HJ.

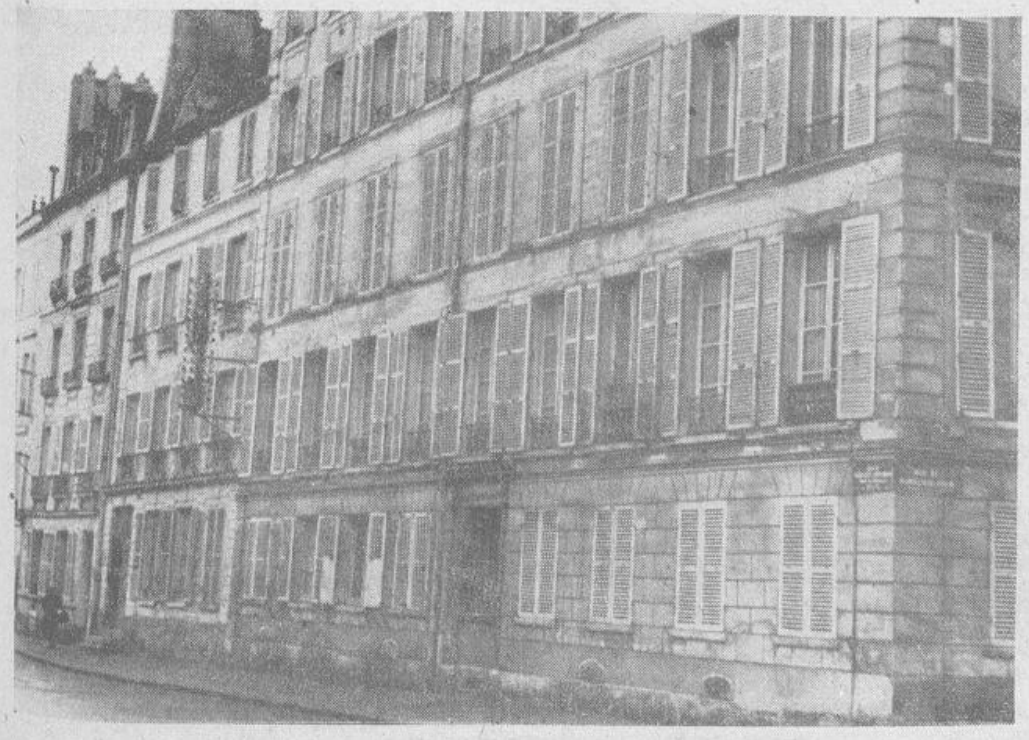
Wir brauchen dagegen nicht über die Hitler-Jugend zu sprechen. Die kennt Paul M. aus einem achtwöchigen Besuch in Wilhelmshaven 1936. Daheim waren Paul M. früher Deutschland und seine Einrichtungen und Organisationen in den schwärzesten Farben geschildert worden. Damals, 1936, hatte er das neue Deutschland, wie es friedlich schafft und aufbaut und lebt, wie es denkt und fühlt, gesehen. Er hat seitdem in seiner Heimat oft und viel erzählt, wie das Reich wirklich aussieht, wie sich Jugend zu Jugend fand, wie Jugend zu Jugend Brücken der Verständigung schlug.

Was er uns damals schrieb, das wiederholte er uns nun mündlich in Paris: „Das deutsche Volk will bestimmt keinen Krieg. Die Deutschen sind sehr freundlich für die französischen Gäste. Eine Verständigung zwischen den beiden Völkern ist möglich mit der Jugend. Und für diese Verständigung will ich arbeiten. Sie ist nötig zur Erhaltung des Friedens der ganzen Welt."

In diesen Wochen vollendet sein älterer Vetter, Student an der juristischen Fakultät der Universität Paris, seine Doktorarbeit über .... den Aufbau der Hitler-Jugend!

Brücken von Jugend zu Jugend — Brücken von Volk zu Volk!

Erwin Bergheim.



Eine der charakteristischen Häuserfronten in Versailles

(Diese Artikelfolge wird fortgesetzt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Die kaukasische Flöte

Roman von Georg v. d. Vring • Copyright 1937 by August Scherl Nachfolger, Berlin

29. Fortsetzung

Fedor begann zu grafen. Wir überließen ihn sich selbst, nahmen die Karabiner und erkletterten rasch eine mit versengtem Gras und Ginsterbüschen bewachsene Böschung. Ich verständigte Trommetter darüber, daß ich die Absicht hätte, das Auto zu gewinnen, und so zielten wir, als wir oben ankamen, auf die beiden Hinterreifen — er auf den linken, ich auf den rechten.

Peng! Peng! — Ausgezeichnet: Links Plattfuß und rechts Plattfuß.

Und noch eine andere Wirkung hatten unsere beiden Schüsse: Sie sprangen hurtig aus dem Wagen, sechs Männer, und rannten die gegenüberliegende Böschung hinauf. Zwei schleppten etwas Schweres mit sich, und wir sollten sogleich erfahren, was für ein Ding das war; denn kaum waren ein paar Minuten vergangen, so knatterte es los, ein Maschinengewehr, und es war ratsam, ein wenig zurückzukriechen und die Nase ins Gras zu stecken.

Nachdem sie eine ganze Weile geschossen hatten, stoppten sie ab.

Ich kroch vorsichtig bis an einen Ginsterbusch vor und spähte aus. Aber es war nichts von ihnen zu sehen. Friedlich stand das Auto auf seinen luftleeren Hinterreifen. Dann aber stellte ich fest, daß sich fern im Hohlweg etwas bewegte. Es waren vier Männer, die in der Reihe daherkamen. Sie trugen russische Mäntel; drei gingen an Stöcken, einer hielt seinen Stock geschultert.

Das Maschinengewehr unserer rotbeärmelten Gegenüber begann seine Musik von neuem; diesmal war es ein kurzes Gerassel und ein Getropfe, dann wieder Stille.

Es erhob sich nun die Frage: Wie würden sich die vier Männer, die drüben herankamen, zu unserem Feuergefecht stellen? Würden sie sich dem Gegner anschließen und ihn verstärken?

Trommetter, der von einer anderen Stelle aus beobachtete und sie ebenfalls bemerkt hatte, stieß einen Fluch aus, der etwa so klang wie der weltberühmte schwäbische Gruß.

Die Vier kamen näher, und ich konnte dann feststellen, daß sie den Hohlweg verließen und die jenseitige Böschung erklommen. Entweder war ihnen die Sache nicht geheuer, und sie machten einen Umweg; oder aber sie hatten die Absicht, zu den drüben liegenden Roten zu stoßen. Ich sah sie dann nicht mehr.

Es verstrichen ein paar kitzlige Minuten.

Würde ich das Auto bekommen, das ich so gut für die Kaukasusfahrt würde gebrauchen können? Es sah jetzt nicht gerade danach aus. Es fehlte nur, daß ein paar andere Kerle in unserem Rücken auftauchten, und die Falle war zu. Nun, wir behielten ruhig Blut.

Wieder rasselte das Maschinengewehr durch die heiße Mittagstille, und die Kugeln zwitscherten über uns im Laub. Sie schossen ziemlich planlos. Wenn die da drüben echte Soldaten waren, so würden die übrigen vier nicht beim Maschinengewehr liegenbleiben, sondern uns von der Seite her beizukommen suchen.

Trommetter beobachtete nun nach rechts und behielt den Wald im Auge.

Plötzlich, als das Maschinengewehr eben wieder mit seinem Punktfeuer aufhörte, tauchte oben auf dem ziemlich steilen jenseitigen Hang des Hohlweges etwas auf. Ein Kopf erhob sich vorsichtig aus dem Kraut... ein schmächtiges junges Gesicht ohne Kopfbedeckung. Der Junge spähte nach uns aus. Da er sich schräg in unserem Rücken befand, so mußte er uns leicht entdecken können. Wir beiden Feldgrauen lagen regungslos.

Inzwischen fing das Maschinengewehr wieder an zu punkten... ich sah, wie der Junge sich duckte und sein Gesicht verschwand.

Nach einer Weile aber war er wieder da. Und jetzt... da ich allmählich die Geduld verlor und mir bereits überlegte, ob ich den Karabiner herumwerfen sollte, um ihn — zu verscheuchen, als ich das eben ausführen wollte, merkte ich, daß er uns erblickt hatte.

Er rief uns etwas zu; ich verstand ihn nicht. Er erhob sich aus dem Kraut und rief mit gedämpfter Stimme zwei Worte. Er rief: „Hummel, Hummel!"

Was war denn das? Welch eine Ueberraschung! Dieser Junge da drüben rief uns den Gruß der norddeutschen Regimenter zu? Wenn nicht alles täuschte, so stand drüben ein deutscher Soldat!

Ich gab ihm die Antwort auf seinen Anruf zurück: „Mors, Mors!"

Er nickte lebhaft. Und noch einmal begrüßten wir uns: Hummel, Hummel!" — „Mors, Mors!"

Darauf winkte ich ihm, er möge zu uns herüberkommen. Gewiß gehörte er zu den vier Männern, die ich vorhin auf der Straße beobachtet hatte.

Er wiegte den Kopf und hob die Schultern, als wollte er mir sagen, er wüßte nicht recht, wie das zu machen wäre. Und er deutete in den Hohlweg hinunter, als getraute er sich nicht, ihn zu überschreiten.

Ich hob den Arm und deutete rückwärts, was ihm sagen sollte: Drüben biegt sich der Hohlweg, dort kannst du ungesehen herüberkommen.

Ob er mein Zeichen verstanden hatte, konnte ich nicht feststellen. Er verschwand hinter den Büschen. Lange Zeit hörten wir nichts als dann und wann ein bißchen Maschinengewehrgetropfe. Wir hatten übrigens längst gemerkt, daß es sich da drüben um ein deutsches leichtes Maschinengewehr handelte; der Teufel mochte wissen, wo die Burschen es sich gestohlen hatten.

Allmählich wurde mir die Sache langweilig. Die da drüben unternahmen nichts, obwohl sie uns, was die Bewaffnung und die Zahl betraf, erheblich überlegen waren. Also blieb uns, da ich wenig Zeit hatte, gar nichts anderes übrig, als unsererseits ein Ende zu machen. Aber wie? In einem hatte ich, als ich mich entschloß, mit diesem Auto anzubinden, einen tüchtigen Fehler begangen: ich hatte nicht mit einem Maschinengewehr gerechnet!

Andererseits, wenn der Soldat, der sich drüben gezeigt hatte, sich uns anschloß und gar seine Kameraden mitbrachte ... Der deutsche Soldat? War es überhaupt ein Deutscher gewesen? Hatte er mir mit seinem „Hummel, Hummel" nur ein Schnippchen geschlagen und einen Landsmann vorgetäuscht? Und führte er seine Kameraden jetzt von rückwärts auf uns zu?

Ungemütlich. Ich lag und lauschte angestrengt nach rückwärts. Und nach einiger Zeit hörte ich, wie sich jemand uns langsam durch das Unterholz näherte. Dürre Zweige knackten. Wieder Stille. Es war nur ein einzelner Mann. Neue Schritte. Ich schob den Karabiner herum, zur Vorsicht. Die Schritte kamen näher. Jetzt schienen sie sich nach links zu verlieren.

Ich beschloß, mich zu melden, und ich sagte: „Hummel, Hummel!"

„Mors, Mors", kam es leise zurück.

Und nun wanderte das Geräusch genau auf mich zu. Aus einer grünen Wand von kleinen Ebereschen, die schon gewichtig mit den Korallen ihrer Früchte behangen waren, erschien der junge Mensch im Russenkittel. Er war blond, blauäugig, nicht viel über zwanzig Jahre alt; er hatte ein deutsches Gesicht und war genau so rot verbrannt wie ich. Kaum sah er mich, so kam er gebückt auf mich zu, warf sich ins Gras und flüsterte erregt: „Ein Offizier unserer Armee ... bewaffnet ... Wie geht denn das zu, Herr Leutnant? Steht denn hier schon unsere Armee?"

Ich schüttelte den Kopf und klärte ihn mit wenigen Worten über alles auf, was er wissen mußte.

„Aber dann sind ... unsere Leute ... doch nicht mehr weit weg!" keuchte er und starrte mich an. „Ich heiße Kuhlmann ... seit 16 in Wolhynien gefangen ... und bin mit drei Kameraden seit fünf Monaten aus Sibirien unterwegs. Anfangs waren wir neun; vier sind unterwegs umgekommen oder verlorengegangen. Vielleicht hat sich also der weite Weg und ... all das Elend doch gelohnt, Herr Leutnant." Plötzlich liefen ihm die Tränen über das schmale Gesicht.

Ich ergriff seine Hand und preßte sie. „Es soll sich gelohnt haben, Kuhlmann!" sagte ich. „Sie sind hier bei Kameraden. Ich heiße Weiß, und da oben liegt Trommetter."

Kuhlmann trocknete sich das Gesicht mit dem Aermel. Er nickte Trommetter zu. Dann fragte er, ob wir noch mehr Leute bei uns hätten.

Ich verneinte. Ich winkte Trommetter heran, und wir hielten einen kurzen Kriegsrat.

Zunächst berichtete Kuhlmann über die drei Kameraden drüben. Zwei davon wären fußkrank, mit denen könnte man kaum rechnen; auch wären es ältere Leute, Oesterreicher. Und der letzte, ein Sachse, hätte einen Steckschuß im Oberarm, den hätte er vor drei Tagen am Don ganz zufällig erhalten, und er fieberte seither und redete davon, daß er nicht mehr weitergehen, sondern lieber auf der Stelle krepieren wollte. Von den dreien war also nicht viel zu hoffen. Im übrigen hätten sie sich drüben in der Nähe des M.-G. gelagert. Die Herren mit den roten Binden hätten sie alle vier bewaffnen wollen, aber nur er, Kuhlmann, hätte sich eine Pistole geben lassen. Und darauf hätten sie ihn losgeschickt, auf Patrouille.

Ich erkundigte mich danach, wie es ihm und seinen Kameraden gelungen sei, als deutsche und österreichische Kriegsgefangene in fünf Monaten so weit zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesspruch

An seinem 125. Todestage ein Wort von Johann Gottlieb Fichte:

Der Glaube des edlen Menschen an die ewige Fortdauer seiner Wirksamkeit auch auf dieser Erde gründet sich auf die Hoffnung der ewigen Fortdauer des Volkes, aus dem er selber sich entwickelt hat. Hier ist das Ewige, dem er die Ewigkeit seiner selbst und seines Fortwirkens anvertraut, die ewige Ordnung der Dinge, in die er sein Ewiges legt.

Köpfchen - Köpfchen!

Silbenrätsel

Drei Silben halte schnell bereit:
Ein Gott aus sagenhafter Zeit,
Ein stilles Reich von Duft gewürzt,
Ein Vater, jedoch abgekürzt.
Fügst du sie aneinander dann,
So hast du einen großen Mann.

Haben Sie gestern richtig geraten?

Auflösung des Silbenrätsels

1. Lehren, 2. Uebermut, 3. Einigkeit, 4. Geschenke, 5. ernten, 6. nachgeben, 7. Hochmut, 8. Anfang, 9. borgen, 10. ehrlich, 11. Neugier, 12. küssen, 13. Undank, 14. rosten, 15. zollfrei, 16. Eigenlob, 17. beten, 18. Entschuldigungen, 19. irren. 20. Not, 21. Ehre. — Luegen haben kurze Beine.

Unsere Kurzgeschichte:

Der Deserteur / Von Rudolf Schwannecke

Dumpf wirbelten die Trommeln. — Das erste Bataillon der fridericianischen Garde trat im Viereck an. Lichtrot stieg die Frühsonne über die Heide und warf goldfrohe Strahlen über die dunklen Schollen eines offenen Grabes.

Der Kommandeur der Exekutive starrte grübelnd zu Boden. Der alte Hauptmann kam von dem Gedanken nicht los, daß sich im ersten Bataillon der Garde des großen Königs ein Deserteur befunden. Bei Roßbach und Leuthen, bei Liegnitz und Torgau hatte man gekämpft, und nun der Schimpf, der dadurch noch vergrößert wurde, daß sich ein Kamerad derselben Kompanie gefunden, der den Fahnenflüchtigen um der Geldprämie willen verraten. — Der eigene Bruder war es gewesen. —

Der Regiments-Auditeur verlas mit unbewegter, eintöniger Stimme das Todesurteil. Doch der Deserteur schien nichts davon zu vernehmen. Stumm sah er in die betaute Heide hinaus. Ein mitleidsvoller Blick streifte den Bruder, der zum Judas geworden, der blaß und zitternd am Flügel des Todespelotons stand.

Der Hauptmann gedachte der Stunde, da jener ihn, selbst verwundet, auf seinem Arm aus der Hölle von Prag getragen, ihm die blutenden Wunden verbunden. Er dachte an den Tag von Leuthen, da jener die Panduren-Fahne aus dichtestem Feindesknäuel geholt, vom König belohnt, zum Korporal avanciert war — und jetzt als Deserteur die Kugel erwartete.

Das Rasseln der Trommeln vermischte sich mit dem Knarren der Ladestöcke im Rohrlauf. Die Mannschaft des Pelotons trat vor. Aber der Kapitän hob den Degen noch immer nicht. Sein Arm schien gelähmt, zugeschnürt die Kehle, die das Kommando nicht hervorbrachte. Ruhig und aufrecht stand der Verurteilte vor dem offenen Grabe, die Augenbinde hatte er abgelehnt.

Das Rollen der Trommeln verstummte. — Atemlose, schwüle Stille krallte sich in die Herzen. Ein Schrei ertönte — markerschütternd — zerwühlt von Jammer. Des Verurteilten Bruder sank zu des Hauptmanns Füßen: „Erbarmen, Herr! Er ist kein Deserteur — wie ich kein Judas bin!"

Der Hauptmann glaubte ihm nicht. Abscheu und Ekel gegen den, der sein eigen Blut um Geldes willen verraten, stieg in ihm auf. Unsanft schob sein Fuß den Verräter von sich.

Noch immer diese unheimliche Stille. Da nähert sich vom Kiefernwald eine Kavalkade. Voran einer, auf weißem Roß, königlich in Wuchs und Haltung — Fridericus!

Stumm steht die Kompanie. Der König ist heran. Streng glüht sein Blick. Schon will der Hauptmann den Degen heben, das Zeichen, das jenem den Tod bringen mußte, als der Deserteur mit klarer Stimme ruft: „Gebt Feuer, Kameraden! Der Korporal von Leuthen fürchtet die Kugeln nicht!"

Ein Wink. Der König reitet ins Karree, fragt drohend, hart: „Was will Er?"

„Den Tod erbitt' ich, Majestät!"

„Er ist der Korporal von Leuthen? Derselbe, der die Trenksche Fahne stürmte?"

„Derselbe, Majestät!"

„Er bittet nicht um Pardon?"

Da richtet sich der Verurteilte auf, loderndes Feuer bricht aus seinen leuchtenden Augen:

„Nein, Majestät! Was würde aus Euren tapferen Truppen, wenn Ihr einen Lumpendeserteur pardonnieren wolltet? Das wäre üble Art, wenn nicht ein Peloton ihn über den Haufen knallte!"

In das streng gefürchtete Gesicht des Königs tritt Staunen: „Er scheint ein braver Bursche, auch wenn Er sterben muß. Hat Er keine Mutter, die den Sohn beweint?"

Stumm sieht der Korporal auf den Bruder. Dann preßt er hart hervor: „Damit die Mutter lebt, sterb' ich als Deserteur!"

Der König will mehr wissen, doch der Verurteilte verstummt. Er will den Tod erleiden, hat stets die Deserteure gehaßt, nun, da er ihr Genosse, gilt ihm der Tod als Pflicht. Mitleid erscheint ihm Schmach, ein Frevel an preußische Ehre.

Doch Friedrich hat den blassen Burschen, der sich kaum noch aufrecht hielt, im Karree erspäht, winkt ihn heran und erfährt von ihm, was der Delinquent verschweigt: daß beider Mutter um weniger Taler willen in harte Bedrängnis geraten, fünfzehn Taler aber gibt es für den, der einen Fahnenflüchtigen zu Straf' und Urteil bringt, und fünfzehn Taler retten einer alten Mutter verlorene Heimatscholle. Da ward der Korporal zum Deserteur — und sein Bruder zum Judas! —

Dröhnend rollten die Trommeln ihr frohes Lied, als das Bataillon nach Potsdam zurückkehrte. Neben seinem Hauptmann marschierte der begnadigte Deserteur, lachendes Glück in den Augen und Lachen war in der ganzen ersten Kompanie der Garde Friedrichs des Großen.

Unter das Todesurteil des Begnadigten aber schrieb der König: „Feldwebel wird der Korporal! Doch weil er den König selbst und seinen Kapitän so gröblich düpiert, exerziert er eine Stunde nach!"

Anekdote

Das Sohlenleder.

Der englische Dichter Alfred Tennyson konnte zuzeiten sehr bissig und grob sein. Als ihm eines Tages bei einem Gartenfeste ein belegtes Butterbrot, ein sogenanntes Sandwich, gereicht worden war und er dieses mit großer Mühe, weil es sehr zähe war, zu zerkleinern suchte, trat die Gastgeberin herzu und überschüttete ihn mit einer förmlichen Hochflut von Fragen nach seinem Befinden, seiner Unterhaltung, seinen Werken usw.

Als sie endlich eine Pause eintreten ließ, erwiderte Tennyson: „Ich danke der gütigen Nachfrage, gnädige Frau, ich befinde mich gesund und wohl. Ich kann auch noch arbeiten. Augenblicklich habe ich sogar sehr viel Arbeit mit Ihrem Sandwich. Sind Ihre Sandwichs immer aus altem Sohlenleder zubereitet?"

Ein Rat der Polizei für dich!

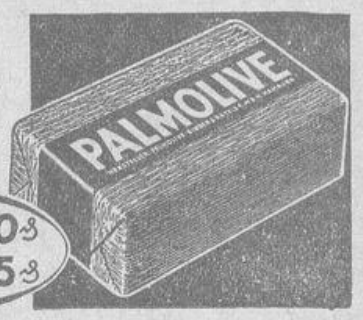
Läßt deine Wohnung du allein,
dann lade nicht die Diebe ein
durch einen Zettel an der Tür:
„Ich bin um 10 Uhr wieder hier!"



Mit „Bakelite"-Halter 55 ₰

Der überaus feinblasige Schaum der mit Olivenöl hergestellter Palmolive-Rasierseife ermöglicht Ihnen Tag für Tag ein rasches, hautschonendes und sparsames Rasieren.

Schöne Frauen benutzen die mit Palmen- u. Olivenöl hergestellte Palmolive-Seife für ihre tägliche 2 x 2 Minuten-Gesichts-Massage wie auch für ihr regelmäßiges Bad.



1 Stück 30 ₰
3 Stück 85 ₰

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

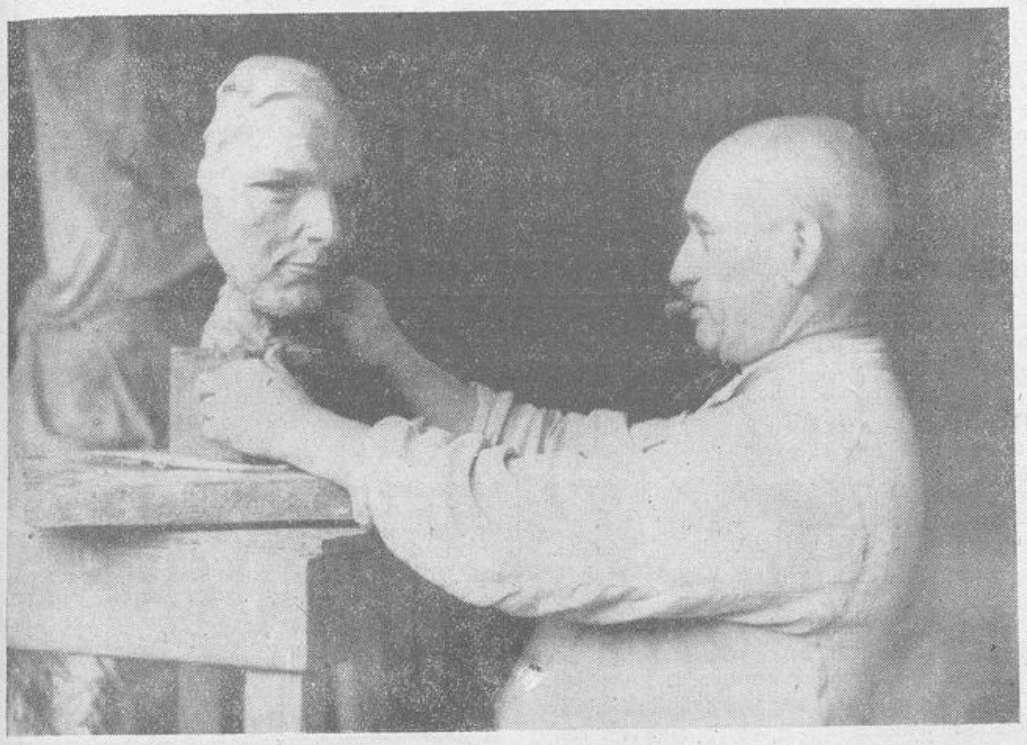
Freitag, den 27. Januar 1939 Nr. 23

Wo Wilhelmshavens Baumodelle entstehen

Der Musikzug im Bildhauer-Atelier

Eine kleine Entdeckungsreise durch das Atelier des Wilhelmshavener Bildhauers Rudolf Grau
Große Figuren für Wilhelmshavener Marinebauten in Arbeit

Wir betrachten es als unsere besondere Aufgabe, die Blicke unserer Leser auf das Wirken und Schaffen unserer heimischen Künstler zu lenken, und so besuchten wir gestern den Bildhauer Rudolf Grau in seinem Atelier an der Königstraße, um über sein Schaffen, das sich besonders bei der Ausgestaltung der großen Marinebauten Wilhelmshavens auswirkt, Näheres zu erfahren. So können wir heute unseren Lesern Bilder von großen Steinfiguren bringen, die man später an manchen Bauten unserer Stadt wiederfinden wird.



Rudolf Grau bei der Arbeit einer Porträtskizze aus Ton

Der Bummel durch das Atelier eines Bildhauers ist immer zugleich eine kleine Entdeckungsreise. So auch bei Rudolf Grau. In seinem Atelier warten Geheimnisse auf den Besucher. Durch die großen Fenster fällt das Licht auf die verhangenen Tonskizzen und Porträtplastiken. Und in dem kleinen Kanonenofen bullert lustig das Feuer und gibt sich alle Mühe, das Wasser im Kessel zum Kochen zu bringen.

Der Bildhauer spricht nicht viel, desto mehr sagen aber die Tonskizzen und Porträtplastiken, von denen nun die Tücher fallen . . . Die Geheimnisse lüften sich.

Prachtvoll da vorn die große Figur: Meister und Lehrling. In Ueberlebensgröße ist sie aus Ton modelliert. Sie wird später eine Ecke einer neuen Halle der Utowerft schmücken. Außerordentlich ausdrucksvoll die Hände des Meisters, der dem Lehrling auf einer Zeichnung einige Erklärungen gibt. Das Gesicht des Jungen zeigt die völlige Aufmerksamkeit des lernbegierigen Lehrlings, der bald auch so eine Schublehre gebrauchen zu können hofft, wie sie der Meister in seiner linken Hand trägt.

Und da drüben ist ja auch der Hein mit dem Schifferklavier. Man spürt richtig das Lied auf den Lippen dieses plusterbackigen „blauen Jungen", und der Hund zu seinen Füßen scheint auch die Musik ganz lustig zu finden. Ach, das ist ja auch das Mädel, dem Hein seine schönsten Lieder vorspielt. Zu ihren Füßen liegt die Katze und schnurrt zu der fröhlichen Melodie des Hein. Diese beiden Figuren werden sicherlich viele freundlichen Blicke finden, wenn sie erst in gebranntem Klinker auf dem Hofe des Arbeiteramtes der Marinewerft an der Gökerstraße aufgestellt worden sind.

Die Kogge, der der Wind mächtig in den Segeln zu liegen scheint, daß man sie fast über das Wasser gleiten sieht, wird das Portal des Marinebekleidungsamtes schmücken.

Ein lustiges Stelldichein geben sich die kleinen Figuren und Figürchen auf den Regalen des Ateliers. Da stehen kleine pausbackige Mädchen, schelmisch guckende Jungen und — trau ich meinen Augen — ist sogar ein ganzer Musikzug unserer blauen Jungen aufmarschiert. Der Posaunist, der Klarinettist, der Mann mit der Pauke. Wirklich gelungene kleine Meisterwerke, die schon einen Heidenspaß machen, wenn man sie nur anschaut.

Im übrigen hat sich Grau einen Namen durch die Anfertigung der Modelle der Wilhelmshavener Bauvorhaben gemacht. So stammen von ihm die Modelle des Marineforums, der Siedlung Voslapp, der Siedlung Siebethsburg und so weiter, die er nach den Maßgaben des Architekten in bestimmten Maßstäben anfertigte. Eine Arbeit, die einen besonderen „architektur-begabten" Blick erfordert.

Am meisten Freude macht ihm allerdings das Schaffen dieser großen Figuren, die er in enger Zusammenarbeit mit den betreffenden Architekten der Bauwerke, an denen sie angebracht werden sollen, schafft.

Der Passant, der an den neuen Bauwerken Wilhelmshavens diese Werke bewundern wird, glaubt ja gar nicht, wieviel Mühe und vorbereitende Arbeit notwendig sind, um diese Figuren so zu schaffen, daß sie sich dem Stil des Baues völlig anpassen und nicht wie Fremdkörper am fertigen Bau wirken. Nach mehreren Besprechungen, in denen der Architekt erklärt, wie er sich die Figur so ungefähr denkt, stellt Grau erst einmal in verkleinertem Maßstab aus Ton eine Modellskizze von dem Teil des Bauwerkes her, an dem die Figur angebracht werden soll. Dann formt er aus dem weichen Ton eine Tonskizze der Figur an, in der Art, wie er sie sich denkt. Wieder stundenlange Beratungen mit dem Architekten, wobei alle möglichen Veränderungen und Aufstellungen durchprobiert werden, bis schließlich das Modell völlig den Erwartungen des Architekten entspricht — sich also dem Stil des Bauwerkes einfügt — und auch dem künstlerischen Gefühl des Bildhauers — es ist ja seine Schöpfung — Ausdruck gibt. Nun wird eine Tonskizze in natürlicher Größe des Bildes hergestellt, von der dann ein Gipsabdruck, also eine Hohlform, genommen wird.

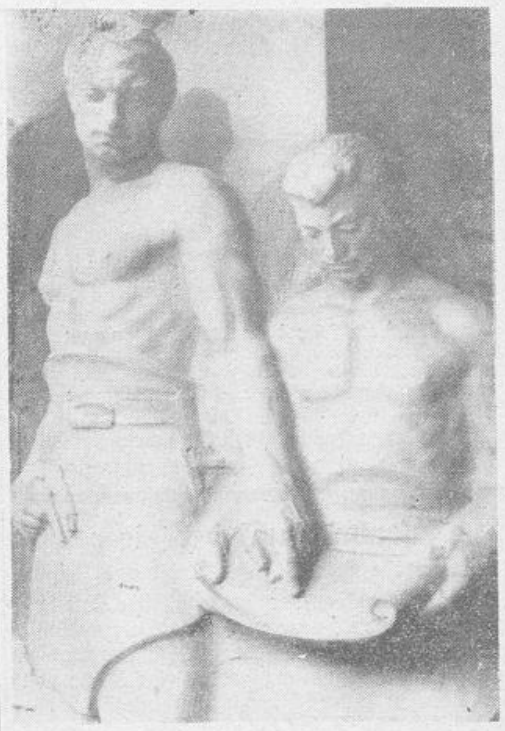


Die Musik zieht auf
Ein fröhliches Platzkonzert eines Musikzuges unserer „blauen Jungen"

Soll die Figur nun in Klinker oder Terrakotta (wie der Hein und das Mädchen für den Hof des Arbeiteramts) ausgeführt werden, so wird die hohle Gipsform mit Ton ausgepolstert und die Gipsform nach dem Hartwerden des Tones abgeklopft. Die Tonfigur wird in einem Ziegelofen gebrannt und — die Figur wird allen Wettern trotzen. Soll aber die Figur aus Stein hergestellt werden — wie zum Beispiel „Meister und Lehrling" für die Halle der Utowerft — so wird die hohle Gipsform wieder mit Gips ausgegossen, um eine Gipsplastik in Lebensgröße zu bekommen, von der der Steinmetz mit Hilfe der Punktiermaschine dann die Formen in Stein überträgt, bis der Bildhauer dieser Steinfigur noch den letzten Schliff gibt.

Grau schafft außerdem noch Porträtplastiken. Wir hoffen mit Rudolf Grau, daß seine Werke in einer Ausstellung der Wilhelmshavener Künstler ihren Platz finden werden, um auch so einem größeren Kreis von Wilhelmshavenern zugänglich zu sein.

—eck—



„Meister und Lehrling"
An einer Halle der Utowerft wird diese Figur angebracht werden. Der Bildhauer wollte in dieser außerordentlichen Studie das Verhältnis zwischen Meister und Lehrling darstellen



Eine Kogge für das Portal des Marine-Bekleidungsamtes
Aufn. Schelhas und Werkphoto

Von der Kriegsmarine

Der Zerstörer „Hermann Künne" ist gestern in den hiesigen Hafen eingelaufen. — Der Zerstörer **„Bruno Heinemann"** verließ gestern früh Pillau. Poststation ist bis auf weiteres Pillau. — **„F 1"** ist von Cuxhaven in See gegangen.

Die 2. Minensuchflottille mit den Booten „M 72", „M 98", „M 104", „M 110", „M 117", „M 133" und „M 145" ist am 26. Januar aus Cuxhaven ausgelaufen und am gleichen Tage in Wilhelmshaven eingetroffen.

Die Hilfsminensuchgruppe mit den Booten „Odin", „Hagen", „Munin", „Volker" und „Hildebrand" ist am 26. Januar von Helgoland ausgelaufen zur Fahrt nach Kiel. Poststation ist bis auf weiteres Kiel.

Dampfer „Odin" mit dem Kommando der 6. U-Flottille an Bord ist gestern in den hiesigen Hafen eingelaufen. Gleichzeitig sind eingelaufen die Hilfsminensuchboote „Siegfried", „Wotan" und „Heimdall" sowie **„R 2"**.

In Kiel sind gestern eingelaufen „F 8", „T 158", „U 26", „U 29" und „U 37". Am gleichen Tage haben Kiel verlassen „T 158" und „U 29".

Die Stationsyacht „Asta" ist gestern früh zum Segelexerzieren von Wilhelmshaven in See gegangen. Wiedereinlaufen voraussichtlich heute.

Poststationen. a) Für den Zerstörer „Hermann Schoemann" bis auf weiteres Wilhelmshaven. — b) Für den Zerstörer „Bernd von Arnim" vom 1. bis 19. Februar Kiel-Wik. — c) Für den Zerstörer „Friedrich Eckoldt" vom 27. bis 28. Januar Swinemünde. — d) Für die 2. Schnellbootsflottille bis 27. Januar Rostock und ab 28. Januar Kiel-Wik. — e) Für die 2. Zerstörerflottille und Zerstörer „Paul Jacobi" ab 27. Januar bis auf weiteres Wilhelmshaven. — f) Für Kreuzer „Königsberg" bis auf weiteres Kiel-Ellerbek. — g) Für den Befehlshaber der Panzerschiffe und Panzerschiff „Deutschland" bis 27. Januar Kiel, vom 28. bis 31. Januar Warnemünde und ab 1. Februar bis auf weiteres Wilhelmshaven. — h) Für das Artillerieschulschiff „Bremse" bis 30. Januar Wilhelmshaven und ab 31. Januar bis auf weiteres Kiel.

Nicht unterkriegen lassen!

Wenn Sie unter Appetitlosigkeit, Abspannungs- und Ermüdungserscheinungen leiden, die während der Wintermonate durch eine leichte Störung des Stoffwechsels verursacht werden können, so nehmen Sie **Bioferrin,** das blutbildende Kräftigungsmittel.

BAYER





Welch prachtvoller Humor steckt in diesem „Hein mit dem Schifferklavier" und dem „Mädchen", die Rudolf Grau für den Hof des Arbeitsamtes an der Gökerstraße schaffte

„Scharnhorst"
Sonntag zur Besichtigung frei

Um die besondere Verbundenheit mit der Stadt zu bekunden, auf dessen Kriegsmarinewerft die „Scharnhorst" erbaut wurde, ist das Schlachtschiff Sonntag nachmittag von 14 bis 16 Uhr zur allgemeinen Besichtigung freigegeben. Das Schiff liegt in der Nähe der KW.-Brücke neben dem Fliegerhorst. Die Wilhelmshavener werden von dieser Möglichkeit, einmal an Bord eines neuen deutschen Schlachtschiffes zu weilen, freudig Gebrauch machen.

Parteidienststellen am 30. Januar geschlossen

Das Gaupresseamt teilt mit, daß im Gau Weser-Ems am Montag, d. 30. Januar, dem 6. Jahrestag der Machtübernahme, alle Dienststellen der NSDAP., ihrer Gliederungen und der ihr angeschlossenen Verbände geschlossen sind.

Sonnabend Filmstunde für die HJ.

Nach Rücksprache mit dem Polizeipräsidenten, Schulrat Cordes und Jungbannführer Redeker wird die Einteilung für den Filmbesuch durch die Schulen am Sonnabend, d. 28. Januar, 15.30 Uhr, hiermit zurückgenommen. Die schon ausgegebenen Karten sind ungültig. Die Beschickung der Filmvorführung erfolgt durch die HJ. Nähere Anweisungen an die DJ.-Einheiten ergehen noch heute von der Jungbannführung.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Freitag. 16.00 Musik. 18.00 Die Welt des Kindes. 18.10 Wolfgang Amadeus Mozart: Sonate C-Dur für Klavier, Trio Es-Dur für Klavier, Klarinette und Bratsche. 19.00 Die wunderbare Scheibe. Ein neuzeitliches Reisemärchen. 20.10 Unser Freund — die Polizei. „Den Guten Schutz — den Schlechten Trutz". Eine Sendung zum Tag der deutschen Polizei. 22.20 Sport in Italien. 22.35 Tanz und Unterhaltung.

Sonnabend. 10.00 Heimkehr zum Reich. Vom Kampf Juli 1934 bis heute. 10.30 Musik. 12.00 Musik zur Werkpause. 13.15 Musik. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.20 Leichte Mischung.

Das Wetter: Temperaturabnahme

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Bremen

Das Tief wird sich nunmehr südwärts dem Mittelmeer zuwenden. In unserem Bezirk halten dabei die östlichen Winde an, die immer kältere Festlandsluft heranführen. Die Temperatur dürfte daher noch weiter absinken.

Aussichten für den 28. Januar: Bei östlichen Winden teils stark bedeckt, teils aufheiternd, Temperaturen um den Gefrierpunkt schwankend.

Aussichten für den 29. Januar: Zunehmend winterlicher.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonnabend, 28. Januar: 5.48 und 18.13 Uhr

Zusammenkunft der Jäger

Zwei wertvolle Vorträge über Natur und Heimat

Der Wilhelmshavener Hegeringleiter Hasemann hatte die Jäger zu einer Zusammenkunft im Norddeutschen Hof aufgerufen. Zu Beginn dieser Hegeringversammlung gab er eine Reihe von Anordnungen bekannt, darunter solche über den Wildtaubenabschuß, der bis zum März verlängert wurde, und über die Gehörnschau, die am 25. März durchgeführt wird. Er wies darauf hin, daß die Streckenberichte bis zum 31. März eingereicht werden müssen. Erfreulich ist es, daß führende Wilhelmshavener Kreise, darunter auch die Kriegsmarine, und besonders der Festungskommandant dem deutschen Waidwerk großes Interesse entgegenbringen, wofür ihnen an dieser Stelle gedankt wurde.

Anschließend hielt der Kreisbeauftragte für Naturschutz, Lehrer G. Harms, Grodenschule, einen Vortrag und schilderte an Hand von ausgezeichneten Lichtbildern die Entstehung unserer niederdeutschen Landschaft. Er sprach auch über die Möglichkeiten einer Versteppung Deutschlands, die eintreten kann, wenn die Kulturmaßnahmen nicht richtig gelenkt werden. Die deutsche Landschaft in ihren wesentlichen Charakterzügen zu erhalten, das ist der tiefere Sinn des Naturschutzes. Auch die wirtschaftliche Bedeutung des Naturschutzes wurde hinreichend gekennzeichnet, und es folgten Bilder von den Pflanzen unserer Heimat, die entweder ganz oder in ihren unterirdischen Teilen oder gegen das Sammeln für gewerbliche Zwecke geschützt sind.

In einem zweiten Vortrag behandelte Lehrer Mitschke die Raubvögel unserer Heimat und zeigte prächtige Aufnahmen von diesen schönen Tieren, die fast alle unter Schutz stehen. Die Vorträge wurden mit großem Interesse aufgenommen.

*

Verkehrsunfälle. Gestern gegen 10.20 Uhr wurde auf dem neuen Deich ein Fußgänger angefahren und leicht verletzt. Um 22.50 Uhr lief ein angetrunkener Fußgänger beim Ueberschreiten der Fahrbahn der Bismarckstraße gegen ein Motorrad, dessen Fahrer leicht verletzt wurde.

Schneeglöckchen blühen. Nun, sagt man allgemein, ist der Frühling nicht mehr fern. Aber der Winter ist noch nicht zu Ende, Frühlingsanfang ist erst am 21. März kalendermäßig. Und doch sieht man bereits in den Vorgärten die erste Frühlingsblume blühen. Das zarte Schneeglöckchen hat sich bereits hervorgewagt und wiegt sich leise in den lauen Winden.

Seenachricht. Die Seenachricht Nord A III vom 25. 1. 1939 im „Wilhelmshavener Kurier" Nr. 21 vom 25. 1. 1939 über „brennendes Wrack" muß richtig heißen OKM. teilt mit: Brennendes Wrack schwimmend auf 47° 44' Nord, 6° 54' West. Gefahr für Schiffahrt. Der angegebene Ort liegt vor dem Westeingang zum Englischen Kanal.

Zum Tag der deutschen Polizei

Der Kampf gegen das Verbrechertum

Von Kriminalkommissar Hirschberg, Kriminalpolizeistelle Wilhelmshaven

Die Polizei will durch nachfolgende Winke der Bevölkerung eine „Waffe" geben im Kampf gegen das Verbrechertum. Alle gutgesinnten Personen werden zum Kampf gegen diese Volksschädlinge aufgerufen. Volksgenossen, helft mit!

Nötig ist, daß weite Kreise der Bevölkerung wieder und immer wieder gegen Fahrlässigkeit, Gedankenlosigkeit und Unachtsamkeit aufgerufen werden; denn durch Unterlassung wird den Verbrechern und besonders den Dieben ihr volksschädliches Treiben ermöglicht.

Es kommt heute noch vor, daß Hausfrauen jungen Burschen gegenüber so vertrauensselig sind, sie ins Haus lassen und bewirten, hinterher aber das Fehlen von Wertgegenständen feststellen müssen. Hausfrauen sollten sich außerdem abgewöhnen, bei ihrem Fortgehen Zettel — Bin um 12 Uhr zurück u. ä. — an ihrer Wohnungstür anzubringen. Solche Hinweise nutzt der Dieb aus. Oftmals findet der Dieb auch den Wohnungsschlüssel unter der Fußmatte vor. In solchen Fällen hat der Dieb ganz besonders leichte Arbeit; er braucht nicht mit Nachschlüsseln und Brechwerkzeugen zu arbeiten.

Hausbewohner können sich auch dadurch gegen Diebstähle sichern, daß sie ihren Nachbarn und Mitbewohnern von ihrem Fortgehen Kenntnis geben.

Erwecke durch keine Handlungen den Eindruck, als befändest du dich längere Zeit außerhalb deiner Wohnung, überfüllte Briefkästen, Herablassen der Rolläden usw. Erzähle auch nicht uninteressierten Personen etwas über die Dauer deines Fortseins. Bedenke, daß die hinteren Eingänge genau so gesichert sein müssen wie die vorderen. Unzuverlässigen oder unerfahrenen Hausangestellten solltest du keinen Schlüssel zur Wohnung geben. Außerdem ist allen Hausbewohnern immer wieder einzuprägen, daß die geschlossene Wohnungstür das A und Z aller häuslichen Vorsicht ist, die beste Waffe gegen diebische Bettler, Hausierer, Gelegenheitsdiebe, Klingelfahrer.

Merke: Kaufe keine minderwertigen Vorhängeschlösser. Für jeden Zweck die richtige Sicherung. Soll das Vorhangschloß dafür sorgen, daß der verschlossene Raum gegen fremden Zugriff gesichert ist, muß es von entsprechender Größe sein und genügend Widerstandskraft besitzen. Hast du eine Sicherungsanlage in deinem Haus, Kontor oder Stall, so überzeuge dich von Zeit zu Zeit, daß sie einwandfrei arbeitet. Die beste Sicherungsanlage ist zwecklos, wenn sie nicht eingeschaltet ist.

Was nützen dir schwere, versenkbare Schutzgitter vor deinen Fenstern, wenn du das Küchenfenster offenläßt. Auch ein neuzeitlicher Geldschrank schützt nicht deine Werte, wenn du den zweiten Schlüssel im Schreibfach zurückläßt. Ein Dieb könnte ihn finden und deinen diebessicheren Geldschrank ausräubern. Du darfst auch nicht vergessen, daß du dein Fahrzeug vor dem Zugriff schlechter Elemente sichern mußt. Schließe die Türen deines Kraftwagens ab und lasse keine Wertsachen im Wagen zurück. Sichere dein Fahrrad durch Kette und zuverlässiges Schloß.

In diesem Zusammenhange sei noch darauf hingewiesen, daß schriftliche oder mündliche Anzeigen an keinerlei Form gebunden sind, und daß das Publikum bei der Polizei bei der Abfassung von Anzeigen Unterstützung findet. Wichtige Beobachtungen sofort der Polizei melden, das ist ein Gebot richtigverstandener Volksgemeinschaft. Da jedoch die Polizei nicht alle dem Volke drohenden Gefahren allein abwenden kann, müssen alle Volksgenossen selbst mithelfen im Kampf gegen Verbrecher und Volksschädlinge.

Der Wilhelmshaven-Film wird gedreht

Die Film-Amateure zur Arbeit bereit

Gestern abend kamen die Wilhelmshavener Film-Amateure im alten Ratskeller zusammen, wo ihnen ein sehr interessanter Verkehrsfilm gezeigt wurde, der von den Bremer Film-Amateuren gedreht worden ist. Kriminalrat Pg. Borrmann, der selbst in dem und an dem Bremer Film mitgewirkt hat, gab viele wertvolle Erläuterungen, die den Wilhelmshavener Amateuren ihre Arbeit erleichtern wird. Denn es ist nunmehr eine feststehende Tatsache, daß der erste Wilhelmshavener Schmalfilm gedreht wird. Kreisfilmstellenleiter Pg. Dratwa konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß bereits ein größerer Betrag von der Stadt Wilhelmshaven für die Herstellung eines Films zugesichert worden ist.

Es war außerordentlich interessant, den Bremer Verkehrsfilm zu betrachten, bei dem man erkennen konnte, daß er von Männern gemacht worden ist, die auf diesem Gebiete immerhin schon ziemlich viel Erfahrungen gesammelt haben. Die nächsten Wochen werden von unseren Wilhelmshavener Film-Amateuren nunmehr dazu benutzt werden, um die Vorbereitungen für den ersten Schmalfilm aus unserer Stadt zu treffen. Schon in der nächsten Zusammenkunft soll das Drehbuch und die Arbeitseinteilung besprochen werden, und in wenigen Monaten werden wir Wilhelmshavener es dann erleben, daß unsere Film-Amateure fleißig an der Arbeit sind, um ein Werk zu schaffen, das hoffentlich ein voller Erfolg wird und dann für unsere Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven wirbt.

Unter dem Hoheitsadler

Kameradschaftsabende am 30. Januar

Gemeinschaftsempfang der Führerrede

Am 30. Januar werden in allen Ortsgruppen Kameradschaftsabende durchgeführt. Auf diesen Abenden wird durch Gemeinschaftsempfang die Rede des Führers übertragen. Es ist daher Pflicht aller Parteigenossen, hieran teilzunehmen. Beginn wegen der Rede pünktlich 20 Uhr.

NSDAP.-Ortsgruppe Bordum
Schulungsabend der Zellen- und Blockwalter heute, Freitag, 27. Januar, 20.30 Uhr, im Schützenhof.
Der Ortsgruppenleiter. I. V. Propagandaleiter.

NSDAP.-Ortsgruppe Aldenburg
Am Sonnabend, 28. Januar, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung bei dem Pg. Husmann. Teilnahme ist für alle Parteigenossen Pflicht. Der Ortsgruppenleiter.

NSDAP.-Ortsgruppe Scheidens
Heute schon findet der abschließende Vortrag unserer Schulungswoche um 20.30 Uhr in der Aula der Admiral-Scheer-Schule am Rathausplatz statt. Es spricht unser Kreisschulungsleiter Pg. Cordes über das Thema „Der Führer und seine weltgeschichtlichen Taten". Der Bedeutung des Abends wegen sind nochmals alle Pg. und Vg. eingeladen. Der Ortsgruppenleiter.

NSDAP.-Ortsgruppe Arngast
Heute Mitgliederversammlung, 20.30 Uhr, im Werftspeisehaus. Es nehmen teil sämtliche Parteigenossen und Volksgenossen der Ortsgruppe, NS.-Frauenschaft, DAF., NSV., SA., SS, HJ. und BDM. sind eingeladen. Der Ortsgruppenleiter.

NSDAP.-Ortsgruppe Voslapp
Am Montag, dem 30. Januar, findet anläßlich der Bedeutung des Tages eine Feier im Gasthof „Zum Groden", Fedderwardergroden, bei Schmidt, statt. Erscheinen aller Parteigenossen und Parteigenossinnen ist Pflicht. Teilnahme der Siedler ist erwünscht. Uebertragung aus Berlin.

Sportliche Leistungsprüfung im Reichsberufswettkampf
Nachstehend gebe ich nochmals die Antrittszeiten für Sonntag, 29. 1., bekannt. Antreten vor der Turnhalle der Fräulein-Marien-Schule, Kirchreihe: Jahrgang 1923/24: 8 Uhr; Jahrgang 1921/22: 11 Uhr; Jahrgang 1918—1920: 15 Uhr. Sportausweis der DAF., Sport- evtl. Trainingszeug und Turnschuhe sind mitzubringen. Die eingesetzten Führerinnen kommen heute, 20.30 Uhr, zu einer kurzen Besprechung in die Untergaudienststelle. Die stellvertr. Untergausportwartin.

DJ.-Fähnlein 19/59
Der Fanfarenzug tritt ab kommenden Sonnabend regelmäßig wie folgt an: Mittwochs um 16.15 Uhr mit Instrumenten und Turnschuhen, Sonnabends um 15.30 Uhr mit Instrumenten und Turnzeug. Antrittsort ständig Turnhalle Lessingstr. Der Fanfarenzugführer.

MHJ., Stamm 1/59
Heute abend, 20.00 Uhr, Antreten der Musikschar des Stammes im Kaiser-Wilhelms-Gymnasium.
Der Stammführer.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Deutsche Arbeitsfront, Ortswaltung Rüstersiel
Am Freitag, 27. Januar, abends 20.30 Uhr, findet eine Besprechung aller Amtswalter in der Dienststelle statt. Der Ortsobmann.

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude"

Die hier folg Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil

KdF.-Künstlerspiele
Am Mittwoch, 1. Februar, 20.30 Uhr, finden im „Gesellschaftshaus" wieder die beliebten KdF.-Künstlerspiele statt. Vorverkaufskarten zu RM. 0,75 in der KdF.-Dienststelle und bei allen Betriebswarten.

Abteilung Wandern
Sonntag: Fußwanderung, gegebenenfalls mit Booten. Ab 9 Uhr Café Hillmers. Rückkehr gegen Mittag.

Das große Geheimnis von Wilhelmshaven: „Wer findet ihn?"
Sie erfahren es morgen!

Städtebau im neuen Deutschland

Von Staatsrat Prof. Albert Speer, Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt

Am 30. Januar 1937 erklärte der Führer vor dem Reichstag zum Schluß seiner großen Rede, mit der er einen Rechenschaftsbericht über die ersten vier Jahre des neuen Reiches gab, daß als äußeres Zeugnis für die große Epoche der Wiederauferstehung unseres Volkes der planmäßige Ausbau einiger großer Städte des Reiches treten solle.

In den beiden seitdem verganenen zwei Jahren ist die großzügige Ausgestaltung der damals vom Führer genannten großen Städte Berlin, München, Nürnberg und Hamburg über die Planung hinaus in das Stadium der Durchführung getreten. Wenige kleinere Städte wie Weimar, Augsburg und Linz sind inzwischen ebenfalls mit städtebaulichen Plänen herausgekommen, die der Führer teilweise bereits zur Ausführung freigegeben hat. Es ist begreiflich, daß nun auch andere Gemeinden große und umfassende Bebauungspläne zur Durchführung bringen möchten. Denn in den vorhergenannten Städten wachsen bereits die ersten großen Bauten aus dem Boden, Bauten, die unser neues, ständig größer und mächtiger werdendes Reich repräsentieren. Ein neues Zeitalter beginnt sich in steinernen Formen in Stadt und Land abzuzeichnen. Dennoch werden die meisten der übrigen Städte zunächst ihre Bauwünsche nicht realisieren können, denn eine Unmenge anderer vordringlicher Arbeiten wird in den nächsten fünf bis acht Jahren durchgeführt werden müssen. Die Errichtung großer Repräsentationsbauten in anderen Städten wird sich daher in diesem Zeitraum von selbst verbieten.

Es wäre jedoch falsch, wenn die Städte nun ihre großen Pläne völlig aufgäben, um als baupolizeiliche Genehmigungsbehörde lediglich passiv zu wirken oder sich ausschließlich auf bauliche Kleinarbeit zu beschränken. Ebenso wichtig wie bisher bleibt eine städtebaulich umfassende Neuplanung. Es ist durchaus wünschenswert, daß die Gemeinden ihre Planungsabsichten zunächst einmal zeichnerisch formulieren. Ist der neue Bebauungplan geschickt aufgestellt, so läßt sich ein neues Stadtbild auch auf weniger kostspieligem Wege erzielen. Allein durch planmäßiges Zusammenfassen der an sich unbedingt notwendigen größeren öfentlichen und privaten Bauten lassen sich bereits ohne besondere finanzielle Opfer spätere städtebauliche Absichten vorbereiten.

Bei der Neugestaltung Berlins spielt diese Hinlenkung, d. h. die ordnende Hand des Planers, eine entscheidende Rolle für das künftige Zentrum der Reichshauptstadt. Die Großbauten, die sonst irgendwo planlos in der weiten Stadt entstanden wären, erhalten nun einen Platz zugewiesen, der durch diese Zusammenfassung das neue repräsentative Bauzentrum Berlins werden wird. Die große Nord-Süd-Achse selbst, die neue Feststraße der Reichshauptstadt, ist so durch die Stadt gelegt, daß sie nur an ganz wenigen Stellen bebautes Gelände durchstößt, obwohl sie mitten durch das städtische Weichbild führt. Der notwendige Abriß alter Häuserblocks ist bei der ungeheuren Größe Berlins und der Großzügigkeit der neuen Gesamtplanung der Reichshauptstadt äußerst gering zu nennen. Ein weiteres wesentliches Stück der Neugestaltung Berlins wird sich ganz von selbst ausbauen: Die neuen Ringstraßen. Alte, schon vorhandene Straßenzüge bilden das Gerüst der neuen Ringstraßen. Neue Fluchtlinien werden hier festgelegt, die diesen Straßen eine endgültige größere Breite geben sollen. Da jeder neu Bauende hinter die neuen Fluchten zurückzutreten hat, werden sich in etwa 80 Jahren diese Ringe selbst ausgebaut haben; denn innerhalb dieses Zeitraums erneuert sich das Gebaute erfahrungsgemäß ohne jeden besonderen Zwang. Die wenigen noch fehlenden Verbindungsstücke der neuen Straßenringe werden im Laufe der Jahrzehnte nach und nach ergänzt.

Für jede Gemeinde, die sich mit großen Bauabsichten trägt, ist es wichtig, zu wissen, daß große Pläne nur dann — auch in späterer Zukunft — Aussichten auf Verwirklichung haben, wenn diese Pläne auf sehr realer Grundlage stehen. Vor allem ist es wohl selbstverständlich, daß sich eine großzügige, umfassende Neuplanung in erster Linie auf unbebautes Gebiet erstrecken muß. Es ist unmöglich, daß z. B. eine Stadt beginnt, einen ganzen Stadtteil mit Wohnbauten zwischen Altstadt und Bahnhof niederzulegen, um auf diesen Trümmern eine neue Wohnstadt zu errichten — nur deshalb, weil das Bestehende nicht ganz nach dem Geschmack unserer Zeit ist. Abreißen kann man zudem nur dann, wenn vorher vollgültiger Ersatz bereits erstellt ist. Und zwar kann es sich bei diesem Ersatz selbstverständlich nur um Neubau handeln, der über den normal zu erstellenden hinausgeht. Es liegt also auch schon aus diesem Grunde nahe, das Schwergewicht der Neuplanung auf das freie Gelände zu verlegen.

Aus allen oben erwähnten Gründen haben die brandenburgisch-preußischen Fürsten seinerzeit ihre Residenz neben die bestehende mittelalterliche Stadt Berlin auf freiem Feld in viel großzügigerer Weise aufgebaut, als sie es in der Altstadt hätten tun können. Aus ähnlichen Gründen hat der Führer seine Reichsparteitagsbauten souverän vor die alten Mauern der alten Stadt Nürnberg gestellt — nicht in die Umwallung dieser Stadt. So entstehen ebenso in Berlin und München die neuen Zentren dieser Städte auf freiem Gelände oder aber auf einem Bahngebiet, das aus betrieblichen oder anderen Gründen verschwinden mußte. Wir werden uns mit dem, was bereits gebaut ist, abfinden müssen, und nur da, wo es unbedingt erforderlich ist, abreißen. Jede baulustige Gemeinde aber muß sich unter allen Umständen darüber im klaren sein, daß eine städtebauliche Neugestaltung nicht im Abreißen, sondern nur im planmäßigen Zusammenfassen und Ordnen des ohnehin zu Bauenden liegen muß.

Es ist bei der Durchführung derartiger städtebaulicher Maßnahmen selbstverständliche Pflicht einer jeden Gemeinde, die ihr zur Verfügung stehenden Mittel so planmäßig einzusetzen, daß eine möglichst wirtschaftliche Ausführung jener Aufgaben gewährleistet ist; wobei dann alle nebensächlichen und unwichtigen anderweitigen Arbeiten zugunsten des größeren Planes zurückgestellt werden müssen. Es bedarf keines weiteren Hinweises, daß Hand in Hand mit den städtebaulichen Maßnahmen die Sicherstellung des Wohnungsbedarfes in erster Linie Berücksichtigung findet.

Aus der Zeitschrift „Der Vierjahresplan".

Besondere Anfangszeiten für „Götz von Berlichingen"

Die Festvorstellung „Götz von Berlichingen" am Montag beginnt 19.30 Uhr. Alle anderen „Götz"-Vorstellungen beginnen, wie bereits mitgeteilt, um 20 Uhr. Da die erstmalig verwendeten Projektionen einen schnellen Bilderwechsel im Dunklen ermöglichen, bleiben die Saaltüren bis zur ersten Pause geschlossen. Im Interesse der Besucher erinnert das Büro des Stadttheaters an ein pünktliches Erscheinen. Zuspätkommende können vor Beginn der ersten Pause keinen Einlaß finden.

Kulturpolitische Notizen

„Spaßvögel" starteten in Koblenz. Am 19. Januar fand in Koblenz die Uraufführung des Films „Spaßvögel" statt. Der Film wurde im vergangenen Sommer im Moseltal bei Kochem gedreht und soll die Lebensfreude dieser gesegneten Landschaft und ihrer Menschen wiederspiegeln.

Uraufführung einer polnischen Volksoper. Im Breslauer Opernhaus gelangt am 26. Januar die polnische Volksoper „Das Geisterschloß" von Stanislaw Moniuszko zur Uraufführung.

Deutsches Quartett in Südafrika. Der in Südafrika lebende Sudetendeutsche Franz Schmutzer stellte aus den in Kapstadt wohnenden Deutschen ein Doppelquartett zusammen, das regelmäßig am Kapstädter Sender mitwirkt. Der Gesamterlös aller Konzerte fließt der Winterhilfe in der fernen sudetendeutschen Heimat zu.

Landesbibliothek Oldenburg

Reichsführer ⚡ Himmler spricht im Rundfunk

Am Vorabend des Tages der deutschen Polizei Ausgabe der Parole für die weitere Arbeit der Polizei

Am Sonnabend, dem 28. Januar, dem Vorabend des Tages der deutschen Polizei, spricht von 19.40 bis 20.00 Uhr der Reichsführer ⚡ und Chef der deutschen Polizei, Himmler, über alle deutschen Sender mit Ausnahme des Deutschlandsenders. In allen Standorten der Polizei werden zu diesem Zeitpunkt die Führer und Männer der deutschen Polizei von ihrem höchsten Chef die Parole für ihre weitere Arbeit entgegennehmen.

...lt! Polizei!

Am 28. und 29. Januar wird die Polizei eine großangelegte Razzia in allen Orten unseres Gaues durchführen. Diesmal aber hat sie es nicht auf Verkehrssünder abgesehen, sondern auf die Groschen der Volksgenossen. Keine Angst, wenn dich an diesem Tag ein Schupo lächelnd anhält, um dir etwas „abzuknöpfen". Das gefürchtete Notizbuch hat er beiseite gesteckt, stattdessen hält er dir eine Sammelbüchse entgegen, denn heute sammelt er für das WHW.

Und wenn du deine Groschen in die Büchse gesteckt hast, dann gibt er dir ein kleines Abzeichen mit den Verkehrszeichen. Daß er dir dabei auch noch einen knappen Verkehrsunterricht erteilt, kann dir nur von Nutzen sein, denn möglicherweise besitzt du schon im nächsten Jahr einen Volkswagen und tust deshalb gut, dir jetzt schon die Verkehrszeichen zu merken. Schon aus diesem Grunde sollte ein jeder möglichst die ganze Serie — 10 Stück — zur Bereicherung seiner Kenntnisse und zum Besten des Winterhilfswerkes erwerben.

Ein Rat der Polizei für dich!

Bist du zu Haus,
schließ zu die Tür
Leg Kette vor und Riegel,
Sonst stiehlt der Dieb den Mantel dir
Nebst Hut und Tasch vom Bügel!

Berufswettkampf 1939

Frauen und Mädel im Berufswettkampf — Material für die hauswirtschaftlichen Aufgaben

Alle Teilnehmerinnen im Berufswettkampf haben neben den theoretischen und beruflichen Arbeiten auch allgemeine hauswirtschaftliche Aufgaben zu lösen. Es werden hier nur Minderleistungen verlangt, die jede Teilnehmerin unbedingt erfüllen kann.

Nachstehend geben wir das Material für die „Allgemeine Hauswirtschaft", das alle Teilnehmerinnen selbst mitbringen müssen.

Gruppe 1 (Jahrgang 1923 u. 1924): Gewaschene, schadhafte Strümpfe, dazu passendes Stopfgarn, Stopfnadel, Stopfpilz, Schere, Fingerhut, Schürze.

Gruppe 2 (Jahrgang 1921 u. 1922): 20 Zentimeter mal 20 Zentimeter gewaschenen Wäschestoff oder zwei Stücke zu je 10 Zentimeter mal 20 Zentimeter, außerdem 25 Zentimeter Wäscheband, einen Wäscheknopf, Nähzeug und Schürze.

Gruppe 3 (Jahrgang 1918 bis 1920): Ein schadhafter Wäschegegenstand mit gewaschenem Flickstoff oder alter gewaschener Wäschestoff etwa 20 Zentimeter mal 30 Zentimeter oder zwei Stücke verschieden groß aus gleichem Stoff, etwa 10 Zentimeter mal 10 Zentimeter und 15 Zentimeter mal 20 Zentimeter, Nähzeug, Schürze.

Gruppe 4 (Jahrgang 1917 und älter): Ein schadhafter, karierter, gestreifter oder gemusterter Wäschegegenstand mit passendem, gewaschenen Flickstoff, Nähzeug und Schürze.

Sportwettkampf der Teilnehmer und Teilnehmerinnen des RBWK. der Siedlung Voslapp

Alle Teilnehmer(innen) des Reichsberufswettkampfes haben Gelegenheit, ihre sportlichen Aufgaben am Sonntag, 29. Januar, in Voslapp zu erfüllen (Geländelauf). Antreten aller männlichen Jugendlichen Jahrgang 1920—1924 um 9 Uhr Kantine Naber, aller weiblichen Jugendlichen Jahrgang 1918—1924 um 10.30 Uhr Kantine Naber.

30. Januar 1939 Anmeldeschluß zur Schrottaktion!

Am kommenden Montag ist der letzte Tag der Schrottsammlung der Deutschen Arbeitsfront. Jeder Betriebsführer überprüft nochmals bis dahin seinen Betrieb auf Schrott.

In Frage kommt alles!

Bereits seit langem wurde der Schrott unter privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten verwendet. Der Schrotthandel war in den vergangenen Jahren eine Domäne des Judentums. Erst durch den vom Führer ins Leben gerufenen Vierjahresplan wurde dem Schrottsektor vollste Aufmerksamkeit zugewandt.

Jeder Betriebsführer, gleichgültig ob es sich um einen Groß- oder Kleinbetrieb handelt, hat die Verpflichtung, seinen Betrieb während der Aktion auf das Vorhandensein von Schrott hin zu prüfen und das Ergebnis dieser Prüfung dem Kreisobmann der DAF. auf einem Meldeformular anzuzeigen, denn es handelt sich hier um die Erfassung aller vorhandenen Altmaterialien bis zu den kleinsten Schrottmengen, die, zusammengetragen, der deutschen Eisen- und Stahlproduktion Tausende von Tonnen Rohstoff zuführen.

Jeder Boden, jeder Keller und Materialraum ist auf das Vorhandensein von nutzlosem Eisen und Schrott zu überprüfen.

Der Betriebsführer hat dafür Sorge zu tragen, daß das Material zum Abholen bereitgehalten und an einem geeigneten Platz gelagert wird. Auch ist darauf zu achten, daß das gesammelte Material nicht als Nutzeisen verwendet wird.

Es ist verboten, Sammelschrott als Nutzeisen der Wiederverwertung zu entziehen.

*

Die Kameradschaft ehemaliger 19er Dragoner im NS.-Reichskriegerbund hielt ihren Jahresappell im „Jeverländischen Hof" ab. Aufgenommen wurde ein neues Mitglied. Weiter wurde ein Kamerad zur Aufnahme angemeldet. Bei der Neuwahl des 1. Kameradschaftsführers ergriff Kamerad Holdorf das Wort und erklärte, daß er die Vereinsgeschäfte wegen seines vielseitigen Dienstes und Abkommandierungen nicht weiterführen könne. Er bestimmte hierauf den zweiten Kameradschaftsführer Fuchs zu seinem Nachfolger. Weiter wurden bestimmt zum Kassenwart Kamerad Pöttker, zum Schießwart Kamerad Popken, zum Fechtwart Kamerad Harms, zum Vergnügungsleiter Kamerad Ammann. Das Wintervergnügen wird Anfang Februar abgehalten. Weiter wurde beschlossen, das Kohlessen Anfang März bei Kamerad Cordes in Sanderahm abzuhalten. Weiter berichtete Kamerad Lohfeld über die am 14. 1. stattgefundene Tagung des Traditionsverbandes, die in Bremen stattfand. Auf dieser Tagung wurde über die Regimentsfeier verhandelt, die am 6. und 7. Mai in Oldenburg stattfindet. Zum Schluß widmete der Kameradschaftsführer Fuchs dem ausscheidenden Kameraden Holdorf noch herzliche Worte des Dankes für seine aufopfernde Tätigkeit in den 13 Jahren als Kameradschaftsführer.

Die Reiterscheine im Jahre 1939

Die „Prüfungen zur Erlangung des Reiterscheins" (in Folge kurz „Reiterprüfung" genannt) erfolgen in den Monaten Januar bis April 1939 derart, daß in jedem Meldeamtsbezirk mindestens eine Prüfung abgehalten wird. Außerdem findet im Bereiche jeder Wehrersatzinspektion eine Nachprüfung statt.

Zur Prüfung sind nur Mitglieder des Nationalsozialistischen Reiterkorps (NSRK.) sowie Angehörige der ⚡-Reiterei zugelassen. Die Zugehörigkeit zu den genannten Organisationen muß vor Beginn der Prüfung durch Vorlage eines Ausweises bestätigt werden. Der Reiterschein, der nur Gültigkeit hat, wenn er im Jahre vor Beginn der aktiven Dienstpflicht erworben ist, wird trotzdem an Angehörige aller Jahrgänge bis 1923 (einschließlich) ausgegeben. Die Angehörigen der Jahrgänge 1924 (einschließlich) und jünger erwerben den „Jugendreiterschein", der zu den gleichen Bedingungen ausgegeben wird. Um einen Ueberblick über den allgemeinen Ausbildungsstand zu erhalten, ist eine möglichst rege Beteiligung an den Reiterprüfungen auch von solchen Reitern erwünscht, die für die Dienstzeit noch nicht bzw. nicht mehr in Frage kommen.

Meldestellen für das NSRK. befinden sich bei sämtlichen SA.-Reiterstürmen und SA.-Reiterstandarten.

Der Reiterschein — erworben in dem Jahre vor der aktiven Dienstpflicht — gewährleistet: 1. Bei freiwilligem Eintritt in das Reichsheer: Einstellung in den selbstgewählten Truppenteil im Rahmen der allgemeinen gesetzlichen und militärischen Bestimmungen. 2. Bei pflichtgemäßer Aushebung: Bevorzugte Einstellung als Reiter oder Fahrer.

Die Vorbereitung und Durchführung der Prüfungen ist den Beauftragten des Reichsinspekteurs für Reit- und Fahrausbildung bei den SA.-Gruppen übertragen. Sie sind berechtigt, die Prüfungen ausnahmsweise durch Stellvertreter abnehmen zu lassen, die hierzu vom Reichsinspekteur bestätigt werden.

Die Bekanntgabe von Ort und Zeit der Prüfungen erfolgt durch Presse, Rundfunk und Plakate.

Die Bewerber haben zu den Prüfungen im allgemeinen mit eigenem Pferd zu erscheinen, doch werden für diejenigen Bewerber, denen dies nicht möglich ist, Pferde durch das NSRK. bereitgehalten.

Bei der Prüfung wird verlangt: 1. Reitausbildung. Vorhandensein eines losgelassenen, geschmeidigen Sitzes. Die Uebungen erstrecken sich auf das Reiten ohne und mit Bügel in allen drei Gangarten auf großem Zirkel, mit großen Abständen in Arbeitstempos und Mitteltempos sowie Freiübungen entsprechend der Reitvorschrift. 2. Kenntnisse in der Fahrlehre. Kenntnis und Verschnallen der Kreuzleine 22, Handgriffe bei Wendungen und Paraden am Fahrlehrgerät, Kenntnis der Verkehrsregeln, Verpassen landesüblicher Kummt- und Sielengeschirre. 3. Kenntnisse in der Pferdepflege. Wartung des Pferdes, Fütterungslehre, Sattelung und Zäumung, Einrichtung behelfsmäßiger Stallungen, Pferdeschonung und -pflege auf dem Marsch.

Der Beauftragte des Reichsinspekteurs händigt in unmittelbarem Anschluß an die Prüfungen die Reiterscheine aus.

30. Januar 1939 Anmeldeschluß zur Schrottaktion!

Ein Rat der Polizei für dich!

**Kommt jemand „amtlich" dir ins Haus,
mußt nach dem Ausweis fragen
und hat er einen solchen nicht,
dann nimm ihn gleich beim Kragen.**

**Der Gauner hat sehr selten Geld
markiert trotzdem „Den Mann von Welt";
Die Erbschaft wird in Sicht stets sein
Ich warne dich! Fall nicht drauf rein!**

Eine würdige Feier — keine kultischen Handlungen

Die Ehe vor dem Standesamt

Unter dem Bildnis des Führers und der Fahne des Reiches — Beteiligung der Partei — Amtstracht für Standesbeamte

In einer soeben erlassenen Dienstanweisung, die den Aufgabenkreis der Standesbeamten umfassend regelt, werden zum ersten Male für das ganze Reich einheitliche Richtlinien über das Verfahren bei der standesamtlichen Eheschließung gegeben.

In diesen Richtlinien wird die Bedeutung, die der nationalsozialistische Staat der Eheschließung beilegt, ganz besonders unterstrichen. Es wird darauf hingewiesen, daß diese besondere Wertung der Eheschließung auch eine entsprechend würdige Form bei dem staatlichen Akt vor dem Standesamt verlangt. Die Eheschließung vor dem Standesamt soll in einem würdigen Raum vonstatten gehen, der mit dem Bild oder der Büste des Führers und den Fahnen des Dritten Reiches geschmückt ist. Ebenso soll Wert auf die Ausschmückung des Raumes mit Blumen gelegt werden, die unter Umständen je nach Lage der Gemeinde auch von den Brautleuten selbst beschafft werden können. Wenn die Diensträume des Standesbeamten diesen Anforderungen nicht genügen, so muß die Gemeinde einen anderen würdigen Raum für die Eheschließungen zur Verfügung stellen. Ueber den äußeren Rahmen der Feierlichkeit selbst wird in den Richtlinien gesagt, daß diesen eine völlig eigene Note gegeben werden soll. Jede Nachahmung kirchlicher Gebräuche oder eine Verbindung der standesamtlichen Eheschließung mit kultisch-religiösen Feierlichkeiten muß vermieden werden.

Sofern die Eheschließenden einer Parteiorganisation angehören, kann auf ihren Wunsch die Partei bei der Feier durch Entsendung von Abordnungen usw. mitwirken. Ebenso ist es möglich, daß ein Vertreter der Partei im Rahmen der standesamtlichen Trauung eine kurze Ansprache hält. Auch dem Standesbeamten bleibt es unbenommen, in einer Ansprache auf das Wesen und die Bedeutung der Ehe im nationalsozialistischen Staat hinzuweisen. Auf besondere Wünsche der Brautleute bei der Ausgestaltung der Trauungsfeier soll nach Möglichkeit ebenfalls Rücksicht genommen werden.

Ferner weist die Dienstanweisung darauf hin, daß es den Gemeinden frei steht, eine besondere Amtstracht für die Standesbeamten zu schaffen, die sie zu dem Akt der Eheschließung anlegen können. Diese Amtstracht soll so gewählt werden, daß sie sich von anderen Amtstrachten deutlich unterscheidet. Von den Standesbeamten selbst ist der Vorschlag gemacht worden, als einheitliche Amtstracht einen braunen Talar mit braunen Samtbesätzen zu wählen. Auf der Brust könnte das jeweilige Stadtwappen eingestickt werden.

Bekanntmachungen

Wilhelmshaven

Die **Erd- und Steinsetzerarbeiten** für die Herstellung eines **Radweges** von Rüstersiel bis Voslapp (etwa 6000 qm fl. Klinkerpflaster) werden hiermit öffentlich ausgeschrieben.

Angebotsunterlagen können von dem Bauverwaltungsamt, Rathaus, Zimmer 101, gegen eine Gebühr von 1,— RM. bezogen werden.

Die Eröffnung der Angebote findet am **Dienstag, dem 7. Febr. 1939,** vorm. 11 Uhr, statt.

Wilhelmshaven, 27. Jan. 1939.

Der Oberbürgermeister.
Dr. Müller.

Handelsregister

Neueintragung.

HRA. 1103: Fritz Müller, Wilhelmshaven.
(Eisenwarengeschäft, Wilhelmshaven, Knorrstraße 9.)
Inhaber Kaufmann Fritz Müller in Wilhelmshaven.
Wilhelmshaven, d. 17. Jan. 1939
Amtsgericht Wilhelmshaven.

Neueintragung.

HRA. 1102: Ella Wollust, Wilhelmshaven.
(Bierverlagsgeschäft u. Mineralwasserfabrik, Wilhelmshaven, Kreuzstraße 6.)
Inhaberin: Witwe Ella Wollust, geb. Faß, in Wilhelmshaven.
Wilhelmshaven, d. 17. Jan. 1939.
Amtsgericht Wilhelmshaven.

Veränderungen:

HRB. 147: Midgard Wilhelmshaven.

Zweigniederlassung der „Midgard", Deutsche Seeverkehrs-Aktiengesellschaft, Wilhelmshaven.

Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 3. August 1938 ist eine neue Satzung errichtet.

Ist nur ein Vorstandsmitglied vorhanden, so vertritt dieses die Gesellschaft allein. Sind mehrere Vorstandsmitglieder vorhanden, so wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Der Aufsichtsrat ist jedoch ermächtigt, zu bestimmen, daß einzelne Vorstandsmitglieder befugt sind, die Gesellschaft allein zu vertreten.

Die Eintragung ist in Nr. 237 des Deutschen Reichsanzeigers vom 11. Oktober 1938 bekanntgemacht.

Wilhelmshaven, d. 17. Jan. 1939.
Amtsgericht Wilhelmshaven.

Veränderungen:

HRB. 38: Jadeseebäderdienst AG. Wilhelmshaven.

Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 30. November 1938 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Vorstand, Dipl.-Kaufmann Paul Schumacher in Wilhelmshaven, ist zum Liquidator bestellt.

Wilhelmshaven, d. 17. Jan. 1939.
Amtsgericht Wilhelmshaven.

Zu verkaufen:

ca. 8—10 To. Schienenmaterial.
180 To. Oberbaumaterial.
Nutzeisen, Kesselwasserrohre.
Erdkabel, Schraubstöcke.
1 Hallendeckenlaufkran f. Handbetr.
1 Eisenbahnwaage, 3 Azetylengaserzeuger.
83 Stück Schmalspurloren und Radsätze.

Verkaufstermin 14. Febr. 1939.
Verkaufsunterlagen erh. bei der Polizei Tor I oder durch die

Verkaufsabteilung der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven.

Jever

Bekanntmachung für die Stromabnehmer in Sengwarden und Bohnenburg.

Wegen dringender Umbauarbeiten wird die Stromlieferung am Sonntag, dem 29. 1., in der Zeit von 8 bis 17 Uhr, und am Montag, dem 30. 1. 39, von 11 bis 17 Uhr unterbrochen.

Landeselektrizitätsverband Oldenburg, Betriebsabtlg. Jever.

Gemeinde Kniphausen

Das Verzeichnis der bei der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Oldenburg-Bremen bis 31. Dezember 1938 angemeldeten Betriebs-Wechsel, -Veränderungen u. -Eröffnungen liegt vom 27. Januar 1939 zwei Wochen zur Einsicht der Beteiligten im Gemeindebüro aus.

Die Betriebsunternehmer können binnen einer weiteren Frist von einem Monat gegen die Eintragungen bei dem Vorstand der Berufsgenossenschaft Einspruch erheben.

Fedderwarden, 25. Jan. 1939.

Der Bürgermeister der Gemeinde Kniphausen.
Rastede.

ATA extra fein **haben Sie das neue schon versucht!**

Zum schonenden Putzen und Polieren aller feinen Haus- und Küchengeräte aus Glas, Emaille, Marmor, Porzellan, Holz, Metall usw. In großer Doppelflasche für 30 Pfennig überall zu haben.

A 3024/39

Anzeigen-Annahmeschluß 9 Uhr vormittags
Annahmestellen 8.30 Uhr

Landesbibliothek Oldenburg

Pimpfe spielen Theater

Ein fröhlicher Elternabend bei den Pimpfen des Fähnleins 8/59 und der Jungmädelgruppe 12/59

War das gestern abend ein lustiges Treiben auf der Bühne des Parkhauses. Die kleinen Teufelchen, mit schwarz berußten Gesichtern, tummelten sich in der Hölle und der mutige Prinz blendete des Teufels Großmutter und konnte so die drei goldenen Haare des Teufels stehlen. Den Pimpfen und Jungmädeln leuchtete die Freude am Spiel aus dem Gesicht. Wochenlang vorher hatten sie diesen Abend schon vorbereitet. Mit den einfachsten Mitteln hatten sie die reizenden Kostüme gezaubert und nun konnte das große Laienspiel auf ihrem Abend, zu dem neben den vielen Eltern auch Bannführer Rogge und Jungbannführer Redeker erschienen waren, über die Bühne gehen. Herzlichen Beifall ernteten die Jungen und Mädel für ihr Spiel, ebenso wie auch ihre Lieder, ihre Turnübungen, ihre Blockflötenkonzerte bei allen Eltern die hellste Freude hervorriefen. Man spürte es, diese Jungen und Mädel passen in die Welt.

Fähnleinführer Rasmus und der Leiter der WS.-Stelle im Jungbann Werner hatten in ihren Ansprachen darauf hingewiesen, wie sehr bei allem Dienst in der Jugendbewegung darauf geachtet würde, daß die Jungen sich zu kräftigen Kerlen entwickelten. Stellenleiter Werner umriß dann in großen Zügen die Aufgaben, die der Reichsjugendführer mit der Verkündung des Jahres der Gesundheitspflicht der deutschen Jugend gestellt hat. —eck—.

„För de Katt" bei den Kriegsopfern

Wie schon so oft, hatten sich die Niederdeutschen einmal wieder bei den Kriegsopfern eingefunden, um mit der herrlichen Bauernkomödie „För de Katt" von August Hinrichs ihre Zuhörer zu erfreuen. Daß ihnen dieses gelungen ist, dafür mögen die orkanartigen Heiterkeitsausbrüche der Zuschauer der beste Beweis gewesen sein.

Der Große Saal des „Gesellschaftshauses" war bis auf den letzten Platz besetzt. Kameradschaftsführer Janßen begrüßte die Erschienenen. Mögen die Mitglieder der „Niederdeutschen Bühne" den Beifall, den die Kriegsopfer ihnen spendeten, als Dank hinnehmen für die frohen Stunden, die sie vermittelten, und überzeugt sein, daß sich alle schon heute auf die nächste Veranstaltung freuen.

Aus Rüstersiel

„Brummer" schwärmen im Januar aus

Dieses seltene Erlebnis hatte man vorgestern auf der Strecke Rathaus, Stadtpark, Aldenburg bis nach Rüstersiel. Offiziere und Feldwebel vom Artillerieschulboot „Brummer" unternahmen im Beisein des Kommandanten, Fregattenkapitän Leitheuser, eine Sport- und Kohlfahrt, letzteres nur als stärkender Abschluß im „Bachus" am Rüstringer Siel.

Vor allen Dingen wurde mit kleinem Kaliber exerziert und hier beachtliche Leistungen erzielt, nachdem die seitlichen Verbesserungen mit modernem Gerät ausgemacht waren. Man benutzte hierzu nach ganz neuem Verfahren galvanisch-alkoholische Elemente, die sogar indirekt auf die artilleristische Anfangsgeschwindigkeit verstärkend wirkten. Das Exerziermaterial ist neuerdings aus Hartholz mit Blei als Gewichtsausgleich und wird vielerorts kurz Boßelkugel genannt. Artilleristisch handelt es sich um ein direktes Schießverfahren, doch wird auch demnächst auf ähnlicher Basis ein indirektes Schießen erprobt mit einem Geschoß, das in Norddeutschland „Kloot" heißt. „Brummer" wird auch hierin mit den technischen Vorarbeiten betraut werden.

Wie sich das für einen anstrengenden Tag gehört, wurde bereits 21 Uhr „Batterie halt!" gepfiffen, und gemeinsam ging es heim in Richtung Werftor I.

Aus Voslapp

Ein Wunsch der Siedler. In Voslapp würde man es begrüßen, wenn ein Unternehmer sich bereit erklären wollte, Material wie Tonrohre, Dachrinnen, Holz usw. zum Verkauf zu halten. Für die Siedler besteht fast gar keine Möglichkeit, das Gewünschte nach Voslapp zu schaffen. Meist lohnt es sich auch nicht für einen Unternehmer in Wilhelmshaven, die Sachen nach hier zu bringen. Tonrohre sind für alle Siedler ein sehr gefragter Artikel. Sie finden sehr oft Verwendung zur Ableitung des Regenwassers in den Graben, da die vor dem Hause aufgestellten Fässer nicht gerade zur Verschönerung des Hauses gereichen.

30. Januar 1939
Anmeldeschluß zur Schrottaktion!

Kurier-Klein-Anzeigen

Das Wort 6 Pfennig
festgesetzt 12 Pfennig

Zu verkaufen

Ein gut erhalten. **Küchenherd** zu verkaufen.
Adolf Higgen, Sengwarden.

Sofa und zwei Käsemaschinen zu verkaufen. Halligenweg 35, I rechts.

Gut erhaltenes Kinderbett mit Matratze, 12.—. Manteuffelstr. 9, I rechts.

Zu verkaufen kleiner, älterer Küchenschrank u. Borte, 10 RM. Kieler Straße 52, I rechts.

Radio, neuwertig, zu verkaufen. Auskunft Kurier.

Verkaufe sofort ein sehr gut erhaltenes **Doppelschaufenster,** 3,20×2,50, sowie eine **Rollade** hierzu.
Gerh. Möhle Varel, Franz-Seldte-Straße 25

Gelegenheit. Aelteres, erstklassiges Cello, Wert 200.— RM., für 75.— RM. zu verkaufen. Angebote unt. B. 1221 an „Kurier".

2flammiger Gaskocher, fast neu, und gut erhaltener, einfacher Kinderwagen zu verkaufen. Bismarckstraße 3, II links.

Gut erhaltene Krimmerjacke billig zu verkauf., 9—12 Uhr Wolfsschlucht Wilhelmshavener Straße 35.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Auskunft „Kurier".

Koffergrammophon mit Platten. Margaretenstraße 8, Erdg.

Kinderbettstelle mit Matratze. Voslapp, Hunrichstraße 15.

Kinderwagen billig zu verkaufen Jahnstraße 10.

1 Tisch, 6 eichene Stühle, 1 Standuhr, 1 Teppich zu verkaufen. Bismarckstr. 207, II links.

Kaufgesuche

Gut erhaltener **Schuppen** zu kaufen gesucht. Größe ca. 4×3 Meter. Angebote mit Preis an
Adolf Higgen, Sengwarden.

Ein Rollwagen (50 bis 60 Ztr. Tragkraft) zu kaufen gesucht.
Gebr. Zuidhoff, Mühle, **Heidmühle.**

Fahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter B. 1406 an Kurier.

Gut erhaltener **Korbkinderwagen** zu kaufen gesucht Lilienburgstr. 45, Erdgeschoß links

Zu vermieten

Zimmer

Für Herrn gut möbliertes Zimmer zum Mitbewohnen frei. Oldenburg. Str. 3 Erdgesch., Mitte.

Zimmer, möbliert. Peterstr. 62, 2. Stock links

Großes, leeres Zimmer, Erdgeschoß (nahe der Werft) an berufstätigen Mieter(in) abzugeb Angebote unt. B 1220 an Kurier.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Wilhelmshavener Straße 11, II l., ab 2 Uhr.

Zimmer z. Mitbewohnen. Auskunft Annahmestelle Rosen, Bismarckstraße 198.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Kaiserstr. 142 IV

Möbliertes Zimmer an ein oder zwei Herren zu vermiet. Werftstraße 93, I rechts

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten, Werftnähe, an 2 Herren sofort oder zum 1 2. zu vermieten. Zu erfrag. Kurier

EBN
BAUSPARKASSE
Warum
zahlen Sie noch Miete? Bewohnen Sie künftig ein Eigenheim. Fordern Sie kostenlos und unverbindlich Prospekt 12 d vom
Eigenheim-Bund Niedersachsen eGmbH., Hannover, Prinzenstraße 6

Kleine Anzeigen — große Wirkung

Mietgesuche

Zimmer

Beamter sucht zum 31. 1. möbliertes Zimmer, möglichst Innenstadt. Angebote unter C. 1236 an „Kurier".

Werftangestellter sucht zum 1. 2. bzw. sofort möbliertes Zimmer als Alleinmieter, Nähe Kaiser-Wilhelm-Brücke. Angebote unt. A. 1223 an Kurier.

2 junge Damen suchen zum 1. 2. Nähe Mühlenweg gut möbliertes Zimmer. Angebote Telef. 826.

Dipl.-Ing. (verheiratet) sucht 1 oder 2 gut möblierte Zimmer mit 2 Betten, sofort od. später Angebote unt. A 1240 an Kurier.

Berufstätige Dame sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter C. 1265 an „Kurier".

Angestellter sucht zum 28. Januar möbliertes Zimmer. Angebote unter C. 1264 „Kurier".

Möbliertes Zimmer von älterem Herrn gesucht Angebote unt. C. 1408 an Kurier.

Wir suchen für unsere Angestellte ein heizbares, möbliertes Zimmer. Lüschen. Wilhelmshavener Straße 20.

Zum 1. 2. oder später
2 bis 3 möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit gesucht. Angebote unter B. 622 an den „Kurier".

Für einen unserer Angestellten suchen wir ein
möbl. Zimmer
mögl. Nähe Nordstrand.
Philipp Holzmann, Aktien-Gesellschaft, Wilhelmshaven, Nordstrand.

Suche für sofort oder später gut möbliertes, separates Zimmer. Angebote unt. A. 1432 an Kurier.

Wohnungen

Für sofort oder später eine 3räumige Wohnung mit Keller gesucht. Angebote unter C. 1267 an „Kurier".

Werfttechniker sucht 3- bis 5räumige Wohnung in Wilhelmshav. oder Umgebung. Angebote unt. B. 1222 an Kurier.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung zum 1. August gesucht. Angebote unter A. 1236 an „Kurier".

3räumige Wohnung von Werftangestellten sofort oder später gesucht, Angebote unter B. 1218 an „Kurier".

4räumige Wohnung mit Bad gesucht. Angebote unter B. 1217 an „Kurier".

Ruhestands-Beamter sucht zum 1. 4. oder früher 4räumige Wohnung. Angebote unter C. 1261 an „Kurier".

Junges Ehepaar (Marine-Angehöriger) sucht 3- **bis 5räumige Wohnung.** Lilienburgstr. 45, Erdgeschoß links.

4räum. Wohnung sucht Schmiga, Grenzstraße 45 II

Offene Stellen

Gesucht für mein Möbelhaus ein
Lehrling
Möbelhaus Bendt, Zedeliusstraße 1

Wir suchen einen zuverlässigen
Lieferwagen- oder Tempofahrer
für unseren Brotwagen.
Edeka-Großbäckerei, Bismarckstraße 53.

Junges Mädchen
für vormittags sofort oder März gesucht.
Möbelhaus Bendt, Zedeliusstraße 1

Saubere, fleißige
Hausgehilfin
mit Koch- und Nähkenntnissen, für den ganzen Tag bei gutem Lohn gesucht.
Frau Herta Koch, W'havener Straße 6, II. Etg.

Suche zum 1. Febryar oder später
tüchtige Hausgehilfin
auf ganz.
Aug. Schwecke, Kronprinzenstr. 10 I

Wir suchen für unsere Verkaufsstellen
einige Verkäuferinnen
eventl. auch
anzulernende Hilfskräfte
Verbrauchergenossenschaft „Volkskraft" eGmbH., Wilhelmshaven.

Wir suchen
Lagerarbeiter
Gebrüder Fendel, Eisengroßhandlung
Peterstraße 10

Für sofort oder später suche ich
Maurerpoliere
Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften usw. erbeten an:
Hermann Möller, Bauunternehmung, Wilhelmshaven, Schließfach 51

Lehrmädchen gesucht. Musikhaus Paulus, Marktstraße 20, Telefon 555.

Gesucht zum 1. Februar ein freundliches, sauberes, älteres Hausmädchen m. guten Zeugnissen. Frau Wulff, Bismarckstraße 141.

Nettes, junges Mädchen zum Servieren sofort od. später gesucht Schlettes Restaurant, Oldenburger Straße 10.

Gesucht zum 1. 2. junges Mädchen. Würdemann, Bismarckstr. 132.

Junge **Verkäuferin** zum 1. Februar gesucht.
Joh. Harms, Marktstr. 43.

Junge Frau oder ½-Tag-Mädchen zur Führung meines Haushaltes ab 1. 2. oder 15. 2. gesucht. Zu erfragen „Kurier".

Hilfskraft mit guter Handschrift für Packraum u. leichte Büroarbeiten auf sofort gesucht. Meldungen erbeten um 19 Uhr abds. Rieger, Roonstraße 17 I.

Auf sofort oder später ein Laufbursche, 15 bis 17 Jahre. Bock, Bismarckstr. 64.

Gesucht zum 1. Februar oder später ein ehrliches, fleißiges, junges Mädchen bei Familienanschluß. Frau Caspar Müller, Hohenkirchen i. O.

Suche für einige Tage gute
Schneiderin
Angebote an
Dr. Tapken, Sillenstede.

Gesucht zum 1. Februar tüchtige, zuverläss. Hausgehilfin. Dr. Mühr, Prinz-Heinrich-Str. 49.

Kinderliebe Hausgehilfin z. 1. 2. gesucht. Widukindstr. 18, Nähe Mühlenweg.

Ordentliche Hausgehilfin für ¾-Tag gesucht. Zu erfragen im „Kurier".

Hausgehilfin wegen Verheiratung auf sofort oder später gesucht. Strandhaus Lachs

Stellengesuche

22jähriges Mädchen sucht Stellung als Näherin oder andere Stundenarbeit. Angebote unt. A. 1238 an Kurier.

Junge Frau sucht Beschäftigung als Packerin. Angebote unt. C. 1262 an „Kurier".

Motor-Handwerker, 12 Jahre im Fach, sucht als Omnibus-, Last-, Personenwagen- od. Tankwarthilfe, Zivil- und Wehrmachtsführerschein 1, 2, 3b, Sonnabends und Sonntags Beschäftigung. Angebote unt. C 1268 an Kurier.

Fräulein, 34 Jahre, zuverlässig u. kinderlieb, sucht Stellung als Haushälterin in frauenlosem Beamten- oder Geschäftshaushalt. Angebote unt. A. 1242 an Kurier

Büfett auf Rechnung sucht tüchtige Geschäftsfrau in Wilhelmshaven. Ich führe jahrelang selbständig einen Wirtschafts-Betrieb. 1000.— Kaution kann gestellt werden. Angebote unter B. 1213 an Kurier.

Suche Stellung als Servierfräulein od. in Barbetrieb. Angebote unter A. 1234 an „Kurier".

Grundstücke

Zwei-Familien-Haus bei 7—8000 RM. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. 1235 an Kurier.

Hypothekenmarkt

RM. 2000.— als 1. Hypothek gesucht. Angebote unter B. 1219 an „Kurier".

Heirat

26jähriges Mädel, evang., sucht die Bekanntschaft eines netten, aufrichtigen Herrn, Größe mindestens 1,70, Alter 28—35, zwecks späterer Heirat. Angebote mit Bild unter B. 1224 an den Kurier erbeten.

27jähriges Mädel, groß, vollschlank, möchte einen Herrn, katholisch, zwecks späterer Heirat kennenlernen. Zuschriften mit Bild unter C. 1269 an den Kurier.

Verloren

Sonnabend kleines, braunes Portemonnaie mit größerem Geldbetrag und Kassascheine verloren. Gegen Belohnung abzugeben Friseurmstr. Kramer, Königstraße 100.

Kinderbrille verloren, Mühlenweg — Bülowstr. — Ulmenstraße. Abzugeben Mühlenweg 72, I r.

Schlüsselbund verloren. Abzugeben im Kurier.

Tiere

1 mittelschweres **Arbeitspferd** zu verkaufen.
Gebr. Zuidhoff, Mühle, **Heidmühle.**

Automarkt

Leichtmotorrad, 120 ccm, zu verkaufen. 180.—. Angebote unt. A. 1239 an Kurier.

Anzeigenschluß 9 Uhr vormittags

Tauschgesuche

Tausche zum 1. 4. oder später große 5½-Zimmer-Wohnung mit Heizung und Warmwasser, Nähe Bahnhof, gegen 4½ Zimmer mit Balkon od. kleinem Garten. Preis bis 100 RM. Angebote unt. C. 1266 an „Kurier".

Verschiedenes

Wer nimmt am 1. Febr. Schlafzimmer in Beladung v. Hamburg nach Wilhelmshaven? Preisangeb. unter B. 1223 an „Kurier".

Einzelne Büfetts
liefert preiswert
G. Gruß
Knorrstr. 11

Gebr. Kleiderschrank, Chaiselongue billig zu verkaufen. Roonstr. 121, Erdg. r.

Wohnungstausch Bremen - Wilhelmshaven.
In Bremen biete ich eine neuzeitliche 5räumige Wohnung in guter Lage für sofort oder später an und suche in Wilhelmshaven eine gleichartige Wohnung. Angebote unter B. 1243 an d. „Kurier" erbeten.

Kindergummistiefel
von Größe 23—39 wieder eingetroffen.
H. W. Lübben
Marktstraße 38

Prima Fohlenfleisch
bietet an
Johann Ulferts Adolfstr. 27 Telef. 1532

Herde • Oefen • Waschkessel
in allen Ausführungen und Preislagen
Gebr. Reimer
Wilhelmshavener Straße 61

Dralle BIRKENWASSER 1.40 1.80 3.10 ZUR HAARPFLEGE

Wenn die Kinder

zu Bett sind, nimmt Mutti den Anzeigenteil des Kuriers und bespricht mit Papa die vorgesehenen Einkäufe zum Winter-Schluß-Verkauf. Mutti weiß schon, daß sie hier immer die günstigsten Einkaufsquellen findet.

Lenken auch Sie daher die Aufmerksamkeit aller Interessenten auf Ihr Unternehmen durch eine zugkräftige Anzeige in der führenden Heimatzeitung, dem

„Wilhelmshavener Kurier"

mit der größten Bezieherzahl am Platze.



Landesbibliothek Oldenburg

Wilhelmshavener Kurier

Der Sport-Kurier

Freitag, den 27. Januar

Belgiens Fußballelf aufgestellt!

Starker Angriff gegen Deutschland

Wie ernst man in Belgien den 8. Fußball-Länderkampf mit Deutschland am Sonntag in Brüssel nimmt, beweist die Tatsache, daß erst am Dienstagabend die Mannschaft für den Kampf aufgestellt wurde. Es hat in Brüssel eine kleine Ueberraschung hervorgerufen, daß man bei der Aufstellung der belgischen Länderelf auf einige bewährte alte Nationalspieler verzichtete und dafür junge und ehrgeizige Kräfte bevorzugte. Gefährlich ist vor allem der Angriff, dessen Schußfreudigkeit auch in einem Trainingsspiel gegen eine englische Berufsspielerelf mit fünf Toren zutage trat. Die Belgier werden nun also am Sonntag mit folgender Elf antreten:

de Raedt
(Gent)
Paverick van Caelenberg
(Antwerpen) (Anderlecht)
Dalem Stynen Paul Henry
(Stand. Lüttich) (Olympique) (Daring Brüssel)
Voorhoof Isemborghs Braine
(Lüttich) (beide Beerschot)
Winnepenninckx Buyle
(Union St. Gilloise) (Daring Brüssel)

Platzsperre für FSV.-Frankfurt

Die Vorfälle, die sich nach dem Fußball-Meisterschaftsspiel zwischen FSV. Frankfurt und Wormatia Worms im Frankfurter Sportfeld am 15. Januar ereigneten, haben jetzt zu einer empfindlichen Bestrafung des gastgebenden Vereins, also des FSV. Frankfurt geführt. Die Bornheimer wurden für zwei Spieltage mit Platzsperre belegt und müssen ihre nächsten Heimspiele gegen den FK. Pirmasens und die Kickers Offenbach auf den Plätzen der Gegner austragen. Es ist allerdings nicht anzunehmen, daß das Urteil sofort wirksam wird, denn der FSV. wird zweifellos von seinem Recht der Berufung Gebrauch machen und bis zur endgültigen Entscheidung durch den Reichsfachamtsleiter ist das Urteil der Erstinstanz ausgesetzt.

Unabhängig von diesem Verfahren hat der Führer des NSRL.-Kreises Frankfurt ein weiteres Verfahren gegen verschiedene Personen des FSR. Frankfurt eingeleitet. In diesem Zusammenhang darf erwähnt werden, daß Sportlehrer Eiling inzwischen beurlaubt worden ist und die FSV.-Mannschaften nicht mehr betreut.

Menzel und Henkel in der Vorschlußrunde

Bei den französischen Hallentennismeisterschaften in Paris wurden bei den Männern die Spiele soweit gefördert, daß bereits die letzten Vier feststehen. Nach dem Siege Pelizzas über Borotra qualifizierte sich als letzter Henner Henkel für die Vorschlußrunde. Er schlug den Franzosen Ferret sicher. Auch der neue deutsche Hallentennismeister Roderich Menzel kam über den Franzosen Roux zu einem schnellen Sieg. In der Vorschlußrunde stehen also zwei Deutsche, ein Franzose und ein Amerikaner.

Cecilia Colledge — Meisterin

In London wurde die Europameisterschaft der Frauen im Eiskunstlaufen entschieden, die sich wieder, wie erwartet, zu dem scharfen Zweikampf zwischen den alten Rivalinnen Cecilia Colledge und Megan Taylor zuspitzte. Es gelang Cecilia Colledge, durch eine glänzende Kür den Vorsprung ihrer Gegnerin aus der Pflicht zu übertreffen und sich erneut und zum dritten Male den Titel einer Europameisterin zu erobern.

Hinter der Meisterschaftsdritten, Daphne Walker, belegte Hanne Niernberger-Wien den nächsten Platz. Mit der besten Kür wartete die Vorjahrsdritte, die Wienerin Emmy Puzinger, auf, die sich den fünften Platz sicherte. Als besonderer Liebling des Londoner Publikums erwies sich die jüngste der Bewerberinnen, die zierliche Martha Musilek-Wien, die das Haus immer wieder zu Beifallsstürmen hinriß.

Joe Louis wieder ko.-Sieger

Im Madison Square Garden, New Yorks größter Hallenkampfstätte, verteidigte Schwergewichts-Weltmeister Joe Louis seinen Titel gegen seinen Rassegenossen John Henry Lewis. Vor nur 17 000 Zuschauern errang Joe Louis einen neuen Blitzsieg. Bereits in der ersten Runde wurde der Halbschwergewichts-Weltmeister Lewis nach drei Niederschlägen aus dem Kampfe genommen und der „Braune Bomber" zum k.o.-Sieger erklärt. Louis war als 10:1-Favorit in den Ring gestiegen und hat durch seinen schnellen Sieg über einen Gegner, der noch nie durch k. o. geschlagen worden war, erneut seine große Schlagkraft unter Beweis gestellt. Sein nächster Gegner sollte der Amerikaner Tony Galento sein, der ebenfalls alle seine letzten Kämpfe entscheidend gewann.

Sie müssen wissen, daß...

... die Kieler Kriegsmarine-Turner in Gera erfolgreich waren

Bei den Reichswettkämpfen für den Olympia-Nachwuchs im Geräteturnen in Gera haben sich die beiden Kieler Kriegsmarine-Vertreter Gauch und Pflästerer hervorragend geschlagen. Ganz besonders gut schnitt Gauch ab, der in der Gesamtwertung auf dem 14. Platz endete.

Wird Laudien dabei sein?

Die Aufstellung der Ringermannschaft für die Länderkämpfe gegen Schweden und Dänemark

Das Reichsfachamt Schwerathletik hat für die härteste Prüfung der deutschen Ringer, den vierten Länderkampf gegen Schweden im griechisch-römischen Stil, die Mannschaft aufgestellt. Bei den zweitägigen Kämpfen am 4. und 5. Februar in Stockholm werden erstmalig auf jeder Seite 14 Ringer eingesetzt. In jeder der insgesamt sieben Klassen werden also vier Kämpfe ausgetragen. Jeder Sieg, gleich ob Punkt- oder Schultersieg, wird mit einem Punkt bewertet.

Zweifellos ist die bevorstehende Begegnung in ihrer Art die bisher schwerste Aufgabe, die unsere Amateurringer zu lösen haben. Die in dieser Woche zu Ende gehenden internationalen Prüfungskämpfe, nicht zuletzt aber der prächtige Sieg über Estlands Nationalstaffel, haben die Leistungen gefördert und das Selbstvertrauen unserer Aktiven gestärkt, so daß unsere Doppelmannschaft mit guten Aussichten nach Stockholm fährt.

In unserem Aufgebot ist noch die Frage des zweiten Mannes im Mittelgewicht zu klären. Die Entscheidung darüber wird voraussichtlich heute beim Turnier in Greiz zwischen Hoffmann-Greiz und Obermaat Laudien-Wilhelmshaven fallen.

Bantamgewicht: Georg Pulheim-Köln, Karl Allraum-Mannheim.

Federgewicht: Ferdinand Schmitz-Köln, Willi Möchel-Köln.

Leichtgewicht: Heinrich Nettesheim-Köln, Fritz Weikart-Hörde.

Weltergewicht: Fritz Schäfer-Ludwigshafen, Wolfgang Ehrl-München.

Mittelgewicht: Ludwig Schweickert-Berlin, Laudien-Wilhelmshaven oder Hoffmann-Greiz.

Halbschwergewicht: Karl Ehret-Ludwigshafen, Werner Seelenbinder.

Schwergewicht: Kurt Hornfischer-Nürnberg, Willi Liebern-Hörde.

... und gegen Dänemark

Für den Länderkampf im griechisch-römisch Ringen zwischen Deutschland und Dänemark am 19. Februar in Nykjöbing auf der Insel Falster stehen beide Nationalstaffeln wie folgt fest:

Bantamgewicht: Deutschland: Georg Pulheim-Köln; Dänemark: Eigil Johannsen.

Federgewicht: Deutschland: Karl Vondung-Ludwigshafen; Dänemark: Robert Voigt.

Leichtgewicht: Deutschland: Otto Freund-Ludwigshafen; Dänemark: Aage Meier.

Weltergewicht: Deutschland: Wolfgang Ehrl-München; Dänemark: Einer Christensen.

Mittelgewicht: Deutschland: Ludwig Schweikert-Berlin; Dänemark: Otto Jensen.

Halbschwergewicht: Deutschland: Werner Seelenbinder-Berlin; Dänemark: Karl Sibaska.

Schwergewicht: Deutschland: Willi Liebern-Hörde; Dänemark: Peter Larsen.

Der Boxkampf Niedersachsen-Schweden / Am 31. Januar in Bremen

Wenige Tage nach der Entscheidung der Kreismeisterschaften im Amateurboxen, die heute in der Turnhalle des Reichsbahn-TuSV. Oldenburg in Oldenburg stattfindet, tritt die beste niedersächsische Klasse zu einem Kampf gegen Schwedens Nationalstaffel in Bremen an, wo der große Saal des „Casino", auf den Häfen, Schauplatz dieser Begegnungen sein wird. Die Schweden boxen bekanntlich am Sonnabend in der Hanseatenhalle in Hamburg gegen Deutschlands Auswahl im vierten Länderkampf, haben dann einige Tage Ruhe und werden am Dienstagabend in Bremen frisch und ausgeruht in den Kampf gehen. Da diese deutsch-schwedischen Kämpfe in Bremen einer gründlichen Sichtung des vorhandenen Nachwuchsmaterials dienen sollen, werden sicherlich auch Reichsfachamtsleiter Ministerialrat Dr. Metzner und Reichssportwart Hanns Hieronimus am Ring zu finden sein, in dem aller Wahrscheinlichkeit nach Gaufachwart Libertin, Bremen, selbst das Kommando übernimmt.

Um ganz sicher zu gehen, die tatsächlich stärkste niedersächsische Vertretung in Bremen gegen die Schweden in den Ring zu bringen, hat der Gaufachwart in allen acht Gewichtsklassen Ersatzleute bestimmt, die im Falle eines Ausfalles sofort eingesetzt werden können. Alle Kämpfer und Ersatzleute haben Auftrag erhalten, sich auf die Schweden-Veranstaltung in Bremen bestens vorzubereiten, so daß also die Kämpfe in jeder Hinsicht hochwertig sein werden. Die niedersächsische Staffel marschiert gegen Schwedens Nationalaufgebot wie folgt auf:

Fliegengewicht: Schimanski (Hannover)—Stig Kreuger (Schweden); Ersatz: Palussek-Braunschweig.

Bantamgewicht: Schubert (Hannover)—Percy Almstroem (Schweden); Ersatz: Rupp-Hannover.

Federgewicht: Boesen (Bremen)—Charly Rydell (Schweden); Ersatz: Bialas-Hannover.

Leichtgewicht: Blumenthal (Hildesheim)—Stig Johnsson (Schweden); Ersatz: Krüger-Lüneburg.

Weltergewicht: Seedorf (Bremen)—Oscar Agren (Schweden); Ersatz: David-Hannover.

Mittelgewicht: Trillhase (Bremen)—Allan Granelli (Schweden); Ersatz: Harms-Hannover.

Halbschwergewicht: Koppers (Hannover)—Per Andersson (Schweden); Ersatz: Sieg (Kriegsmarine Wilhelmshaven).

Schwergewicht: ten Hoff II (Oldenburg)—Olle Tandberg (Schweden); Ersatz: Kohlbrecher (Bremerhaven).

Sport der Kriegsmarine

Um die Nordseemeisterschaften der Kriegsmarine

Alle Standorte an den Spielen im Hand- und Fußball beteiligt

Am 29. Januar 1939 beginnen die Rundenspiele um die Nordseemeisterschaft im Fuß- und Handball. In beiden Spielarten wird in zwei Gruppen — Gruppe 1 und Gruppe 2 — nach dem k.o.-System gekämpft.

In der ersten Gruppe im Handball spielen die Mannschaften:

8. SStA. Leer, 6. MAA. Emden, 4. SStA. Wilhelmshaven, 12. SStA. Brake.

In der zweiten Gruppe im Handball spielen: Kraftfahrkompanie Wilhelmshaven, 4. MAA. Cuxhaven, Marineschule Wesermünde, 14. SStA. Glückstadt.

In der 1. Gruppe Fußball spielen:

8. SStA. Leer, 6. MAA. Emden, 2. MAA. Wilhelmshaven, 12. SStA. Brake.

In der 2. Gruppe haben zu spielen:

6. SStA. Wilhelmshaven, 2. MAA. Wesermünde, 4. MAA. Cuxhaven, 14. SStA. Glückstadt.

*

Folgende Rundenspiele sind für den 29. Januar festgesetzt:

Handball Gruppe 1:

4. SStA. Wilhelmshaven gegen 8. SStA. Leer in Leer.

6. MAA. Emden gegen 12. SStA. Brake in Emden.

Handball Gruppe 2:

Kraftfahrkompanie Wilhelmshaven gegen 4. MAA. Cuxhaven in Wilhelmshaven.

Marineschule Wesermünde gegen 14. SStA. Glückstadt in Wesermünde.

Fußball Gruppe 1:

2. MAA. Wilhelmshaven gegen 8. SStA. Leer in Wilhelmshaven (am 28. Januar, 14.30 Uhr, MAA.-Platz).

12. SStA. Brake gegen 6. MAA. Emden in Brake.

In der Gruppe 2 Fußball beginnen die Rundenspiele am 5. Februar 1939.

Marinefunkstelle—„Admiral Graf Spee" 6:4

In einem der letzten Berichte über ein Spiel der Marinefunkstelle wiesen wir ereits auf den wachsenden Formanstieg dieser Mannschaft hin. Früher ausgetragenen Spiele gegen namhafte Vertreter der Wehrkreissportgemeinschaft endeten mit überlegenen Ergebnissen für die kampfstarke Mannschaft.

Nunmehr stellte sich der Funkmannschaft die spielstarke Mannschaft des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee". Die Leute des Panzerschiffes führten in der ersten Halbzeit und konnten durch eine leichte Feldüberlegenheit einen Halbzeitstand von 3:1 Toren erzielen. Nach dem Wiederanpfiff drehten die Funker den Spieß um und siegten schließlich verdient mit 6:4 Toren. Bester Mannschaftsteil bei den „Spee"-Leuten waren die Läuferreihe und die Verteidigung, während bei den Funkern der Sturm durch rasche und schnelle Vorstöße seiner Mannschaft zum Siege verhalf.

Blaue Jungen in Tirol

Wettkampfgruppe Ski des Stationskommandos zum Training und zu Wettkämpfen in Berwang

Nachdem über Weihnachten die Wettkampfgruppe Ski des Kommandos der Marinestation der Nordsee im Sudetenland sich an Ski-Wettkämpfen beteiligt hatte, fährt nun eine Gruppe nach Berwang in Tirol.

Den Soldaten wird in der Zeit vom 29. Januar bis zum 13. Februar 1939 eine gute Trainingsmöglichkeit gegeben. Neben diesem Training beteiligen sich die Soldaten auch an Wettkämpfen.

Führer der Wettkampfgruppe Ski ist Freg.-Kapitän Götte von der Fla.K.S.

Der Sport am Sonntag

Es zählt wohl zu den Seltenheiten im Sportgeschehen des letzten Jahrzehnts, daß der letzte Januarsonntag nicht — man möchte fast sagen ausschließlich — den Wintersportlern gehört. In diesem Jahre ist es beinahe umgekehrt, am kommenden Wochenende ist der Sport in der Halle Trumpf.

Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen

Gesichert ist die Europameisterschaft für Männer in Davos, während die Weltmeisterschaft im Biererbob in Cortina d'Ampezzo, für die drei deutsche Mannschaften an Ort und Stelle weilen, als fraglich gilt. Mit Ausnahme der

Rasensportler

die im Handball, Rugby und Hockey ihre Meisterschaftsspiele in den Gauen fortsetzen, sowie der Pferderennen und der Fußballspiele gehen alle anderen Geschehnisse durchweg in der Halle vor sich. Zum ersten

Fußball-Länderkampf

im neuen Jahr reist Deutschlands Nationalelf am Sonntag nach Brüssel, wo Belgien zum achten Male unser Gegner ist. Der Kampf wird sicherlich hart werden und einen deutschen Sieg bringen. Die

Fechter

bestreiten auf dem Semmerino den fälligen Länderkampf gegen Ungarn auf Florett und Säbel. In der

Leichtathletik

sind zwei Hallensportfeste angesetzt, bei denen jeweils bekannte deutsche Sportler mitwirken. In Berlin findet das traditionelle Hallensportfest der Polizei im Sportpalast statt, die zweite Veranstaltung geht in Merseburg in kleinerem Rahmen vonstatten. Einen weiteren Länderkampf gibt es an der deutschen Sportfront im

Boxen

In Hamburg geht unsere Länderacht gegen Schweden in den Ring. Berufsboxkämpfe finden am gleichen Abend in Krefeld und Rom statt.

Am 5. Februar

3. Vorrunde der Tschammer-Pokalspiele

Bei der am letzten Sonntag ausgetragenen 2. Vorrunde der Tschammer-Pokalspiele wurden die Vereine Wilhelmshavener Sport-Verein, Wehrkreissportgemeinschaft Wilhelmshaven und Viktoria-Oldenburg durch ihre Niederlagen gegen VfL. Wilhelmshaven, Adler Wilhelmshaven und TuS. 76 Osternburg aus dem Rennen geworfen. Die Zahl der Kreisklassenmannschaften als Pokalbewerber ist dadurch auf vier Vereine unseres Kreises zusammengeschmolzen. Hervorzuheben ist hierbei das gute Abschneiden des der 2. Kreisklasse angehörenden TuS. 76 Oldenburg. Man darf auf das weitere Abschneiden dieser Mannschaft gespannt sein.

Die Spiele der 3. Vorrunde sind für den **5. Februar 1939 vom Kreisfachwart wie folgt angesetzt:**

11 Uhr: Adler—VfL. 05
15 Uhr: TuS. 76—Luftwaffen-SV. Delmenhorst

Pflichtspiele

Die Pflichtspiele werden am 5. Februar 1939 mit folgenden Spielen fortgesetzt:

15 Uhr: Sp. u. Sp. Emden—Luftw.-SV. Oldbg.
15 Uhr: Reichsbahn—HSV. JR. 16
15 Uhr: Frisia—Stern

Schwacher Handballbetrieb

(Bezirksklasse)

Der Sonntag bringt nur wenig Spiele. Vorwärts ist spielfrei. Adler muß reisen.

Heeres-SV. JR. 16—Adler

Die Oldenburger Soldatenmannschaft erlitt am Vorsonntage hier eine hohe Niederlage. Wenn sie auch nun gegen Adler den Vorteil des eigenen Platzes haben, glauben wir doch, daß Adler das Spiel ernst genug nimmt und dann auch die Punkte heimbringen wird.

1. Kreisklasse

Waspo—LSV. Jever

Unsere Wassersportler haben die Flieger aus Jever zu Gast. Tritt Waspo in stärkster Aufstellung an, sollte der Sieg möglich sein.

Adler—Brüderschaft

Brüderschaft hat bisher regelmäßig gute Leistungen gezeigt und wird sich auch am Sonntag den Sieg nicht nehmen lassen.

MTV. Jever—Vareler Tbd.

2. Kreisklasse

Eiche—Frischauf
Vorwärts—Adler
Wittmund—Frischauf

Wettkampfgruppe „Schwimmen" vor neuen Kämpfen

Die Wettkampfgruppe Schwimmen des Kommandos der Marinestation der Nordsee führt in nächster Zeit Schwimmwettkämpfe in Westfalen und im Rheinland durch. Um die Soldaten auf diese Kämpfe vorzubereiten, findet am Sonntag im Hansabad zu Bremen ein Schwimmtraining statt, an dem 35 Soldaten teilnehmen. Das Stationskommando beabsichtigt, diese Trainingsabende im Bremer Hansabad jeden Monat ein- bis zweimal durchzuführen.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier

Jeversche Rundschau

Freitag, den 27. Januar 1939

Gebt zur Carl-Röver-Fettspende!

Deutsche Volksgenossen, denkt zurück an die Tage, an denen der Führer die Grenzen des Sudetenlandes sprengte und ausgehungerte Sudetendeutsche zu uns ins Reich flüchteten. — Wißt ihr noch, wie sie abgemagert und unterernährt auch in unserem Kreise gastliche Aufnahme fanden? — Wer könnte sein Herz verschließen, wenn es gilt, diesen armen Volksgenossen zu helfen? Lasset die Frauen, die unermüdlich Tag für Tag für die Sudetendeutsche Hilfsaktion tätig sind, nicht leer ausgehen!

Kreisführung des Winterhilfswerkes, Kreis Friesland.

Stadt-Chronik

Guter Erfolg der Fettspende

Die durchgeführte Carl-Röver-Fettspende brachte in Jever einen überaus guten Erfolg. Mit Hilfe der unermüdlichen Helfer und infolge der Freigebigkeit ungezählter Spender gelang es, nicht weniger als 2½ Zentner Fett und eine Geldspende im Betrage von 220,— RM. zusammenzubringen. Allen Spendern und Helfern besten Dank!

Was bringt die Grüne Woche 1939?

In der Zeit vom 27. Januar bis 5. Februar findet in der Reichshauptstadt die „Grüne Woche 1939" statt. Diese Veranstaltung des deutschen Bauerntums gehört zu den ältesten Ausstellungen überhaupt. Die „Grüne Woche 1939" wird sich hinsichtlich der Ausdehnung des Ausstellungsgeländes gegenüber den früheren dieser Art unterscheiden, daß ihr in diesem Jahr ein erheblich größerer Raum zur Verfügung steht. Damit ist die Möglichkeit gegeben, ein getreues Abbild von den Gesamtaufgaben der deutschen Landwirtschaft zu geben. Der Reichssender Hamburg wird, wie anläßlich derartig großer Veranstaltungen üblich ist, auch in diesem Jahre von dem Verlauf der „Grünen Woche" Bericht erstatten. Am Sonntag, 29. Januar, 8.15 Uhr, wird er einen Ueberblick geben.

Bankvorsteher a. D. Heinrich Geerken 83 Jahre. Am kommenden Montag kann der frühere Bankvorsteher der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Heinrich Geerken, wohnhaft in Jever, Mühlenstraße, seinen 83. Geburtstag feiern. G. trat im Dezember 1872 als Banklehrling in die Zentralstelle der Spar- und Leihbank in Oldenburg ein, wo er später als Bankbeamter tätig war. 1891 wurde er nach Jever als Bankvorsteher der Zweigstelle versetzt. G. ist den Jeveranern sehr gut bekannt und hat gerade der Geschäftswelt in finanzieller Hinsicht oft große Dienste erwiesen. Mit 67 Jahren wurde G. pensioniert und schied 1921 aus dem Geschäftsleben aus. Körperlich und geistig außerordentlich rüstig, verlebt der Hochbetagte seinen Lebensabend in beschaulicher Ruhe. Er erfreut sich in ganz Jever und Umgebung allgemeiner Wertschätzung.

Die letzten Vorbereitungen werden getroffen. Am kommenden Montag beginnt der diesjährige von den Hausfrauen langersehnte Winterschlußverkauf. Ueberall ist schon jetzt Vorsorge getroffen, damit die große Nachfrage, die sicherlich auch dieses Jahr wieder einsetzen wird, auch voll befriedigt werden kann. Schon jetzt sehen wir die verhängten Schaufenster in unseren jeverschen Geschäftsstraßen, in welchen die Dekorateure für den Winter-Schluß-Verkauf zugelassene Artikel geschmackvoll ausstellen.

Schwer vom Begriff? Wer einmal einen Spaziergang durch die Mühlenstraße macht und achtet auf den Fahrradverkehr, der fragt sich nur, wie es angehen kann, daß einige Volksgenossen vom Verkehrswesen überhaupt keine Ahnung haben. Früher, als es noch keine Radwege gab, da war es der sehnlichste Wunsch des Radfahrers, solche Verkehrswege zu besitzen. Heute gefällt es scheinbar dem Radfahrer auf dem für ihn geschaffenen Weg nicht mehr, so daß er mit größter Vorliebe den Fahrdamm der Kraftfahrzeuge benutzt. Der Fahrradweg, der von Jever nach Siebetshaus führt, wird von den aus Richtung Heidmühle kommenden Radfahrern nur selten passiert, obwohl dieser Radweg für beide in verschiedenen Richtungen fahrende Verkehrsteilnehmer bestimmt ist.

Mehr Licht! Auf der Terrasse ist es schon mancher Spaziergängerin unheimlich zumute gewesen. In den späten Abendstunden, wenn das Hauslicht vom alten Amtsgebäude erloschen ist, herrscht hier eine große Finsternis. Bei einem abendlichen Spaziergang gerieten gestern zwei Spaziergänger aneinander. Nach einem kurzen Wortwechsel stellte sich dann heraus, daß beide Volksgenossen nur auf die Bäume achteten, um nicht in unsanfte Berührungen mit diesen zu kommen. Die Einwohner würden es sehr begrüßen, wenn hier für ausreichende Beleuchtung gesorgt würde, damit dieser vielbenutzte Weg auch abends passiert werden kann.

Die Knospen öffnen sich. An einigen Sträuchern, die besonders in den geschützten Gärten unserer Stadt stehen, konnten wir feststellen, daß sich schon jetzt die Knospen öffnen. Sicherlich werden wir aber noch Frost bekommen, ehe der Frühling seinen Einzug hält.

*

Am 15. Februar besteht die Ortsgruppe Schortens 10 Jahre

Gestern abend waren bei Horstmann in Heidmühle die ältesten Parteigenossen der Ortsgruppe Schortens der NSDAP. zusammengekommen, um einige wichtige Punkte für die Gestaltung einer Gründungsfeier im Februar zu besprechen. Am 15. Februar 1939 sind es genau zehn Jahre her, als die Ortsgruppe Schortens ins Leben gerufen wurde. Männer, die Kämpfer waren, legten in dem Dorfe, das damals als „das rote Schortens" verschrien war, das Fundament für Aufbauarbeit im Sinne des Nationalsozialismus. Und diese Kämpferschar hat nun eine Mitgliederzahl von fast 600 Parteigenossen um sich versammelt, die am 18. Februar 1939 in Gemeinschaft vieler Ehrengäste das zehnjährige Bestehen feierlich begehen wollen. Das Dorf wird Festschmuck anlegen und viele Ehrengäste werden eingeladen, darunter Gauleiter Carl Röver, Gaupressamtsleiter Aßling-Bremen, Kreisleiter Flügel-Varel, Gauredner Hans Bergmann-Wilhelmshaven und viele andere. Neben einer feierlichen Kranzniederlegung am Ehrenmal zum Gedenken der Gefallenen der Bewegung und einer sich anschließenden Feierstunde wird ein großer Kameradschaftsabend alle alten und jungen Kämpfer zu einer großen Gemeinschaft vereinen.

Sillenstede. Guter Erfolg der Fettsammlung. Die NS.-Frauenschaft und das Deutsche Frauenwerk sammelten gestern die Röver-Fettspende für die Sudetendeutschen. Das Ergebnis war 182 Pfund Fett und Speck. — Die Ortsgruppe der NSDAP. wird den 30. Januar mit einer Feierstunde begehen. SA. und HJ. üben dazu gemeinsam Vorträge ein. — Am 16. Februar wird hier der Ortswettkampf der Leistungsprüfer aus der Umgebung ausgefochten. Die praktischen Arbeiten sollen bei C. H. Reents, Moorsum, und bei Peters, Relinghausen, die theoretischen Arbeiten bei Marcus, Sillenstede, ausgeführt werden.

Sonntag Eröffnungsfeier des RBWK.

Terminkalender für die Ortswettkämpfe in Jever

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Reichsberufswettkampf. Allein in Jever liegen über 600 Meldungen vor. Als Auftakt der beginnenden Wettkämpfe findet am Sonntagvormittag im Lichtspielhaus Jever eine große Eröffnungsfeier unter Mitwirkung der Partei, HJ. und BDM. statt. Alle Teilnehmer werden sich also schon vor dem Kampf am Sonntag treffen. Der weitere Terminkalender sieht folgende Festlegung der einzelnen Wettkämpfe vor:

Mittwoch: Wettkampfgruppe Freie Berufe.
Donnerstag: Wettkampfgruppe Banken und Schmiede I und II.
Freitag: Wettkampfgruppe Banken und Wald und Holz.
Montag: Wettkampfgruppen Nahrung und Genuß, Maschinenschlosser, Handel und Brauer.
Dienstag: Wettkampfgruppen Nahrung und Genuß und Bau.
Mittwoch: Wettkampfgruppen Handel, Energie, Verkehr, Verwaltung, Elektriker I und II, technische Zeichner, Hausgehilfen.
Donnerstag: Wettkampfgruppen Schmiede III und IV, Elektriker III und IV.
Freitag: Schlosser.
Montag: Automechaniker, Klempner.

Unter mehreren Betrieben des Kreises Friesland, die sich geschlossen zum BRWK. gemeldet haben, befinden sich am Wettkampfort Jever die Bavaria-Brauerei und die Molkerei. Dieser Entschluß verdient besondere Anerkennung, da Einzelmeldungen hier bedeutend schwieriger zu bearbeiten sind. Die Betriebe werden am Wettkampftage für die Dauer der Kämpfe ganz auf den RBWK. eingestellt und bilden damit eine hervorragende Wettkampfstätte. Zu begrüßen ist auch das gute Einvernehmen der Ortswettkampfleitung mit der Fliegerhorstkommandantur. Die technische Belegschaft des Fliegerhorstes wird sich zahlreich an den Wettkämpfen beteiligen unter Aufsicht und Wertung eines eigenen Wettkampfleiterstabes.

Die Wettkampfstätten

für die einzelnen Gruppen liegen bereits fest. Durchweg werden die praktischen Leistungen, die vor allem für alle technischen Berufe in Frage kommen, in gut geeigneten Betrieben ausgeführt. Fast sämtliche theoretischen Arbeiten werden entweder im Jugendheim oder aber in der Bleekerschule erledigt. Bei der Durchführung der Kämpfe spielt die Stellungnahme unserer Betriebsführer immer eine bedeutende Rolle. Und man darf sagen, daß unsere jeverschen Betriebe sich auch in diesem Jahre wieder ganz in den Dienst dieser Sache stellen wollen. Zahlreiche Werkstätten sind zur Verfügung gestellt, erforderliches Material liegt bereit. Der Wettkampf ist gut vorbereitet, und mit Spannung wollen wir den kommenden Mittwoch abwarten, wenn die ersten Wettkampfgruppen an die Arbeit gehen!



Von der Grundschulung zum Leistungsturnen

Lotte Hillig schulte die Turnerinnen der Landkreisgemeinschaft Jeverland

An drei Lehrgangsabenden bewiesen die Turnerinnen der Landkreisgemeinschaft Jeverland ihren vorbildlichen Einsatz für das deutsche Frauenturnen. Mit einem Eifer und Interesse waren die 40 Turnerinnen an jedem Abend dabei, so daß auch die Reichsbundlehrerin Lotte Hillig ihre Anerkennung nicht versagen konnte. Hier mag auch noch die Beteiligung der MTV.-Frauen-Gymnastikabteilung ihre Erwähnung finden, die ebenfalls mit einem lobenswerten Eifer an allen drei Abenden zur Stelle war. Dabei war es für alle Teilnehmerinnen des Lehrgangs bestimmt kein gewöhnlicher Turnabend. In einem Tempo vermittelte Lotte Hillig den umfangreichen Uebungsstoff, daß kaum Zeit zum Atemholen blieb. Leider erbrachte dieser Lehrgang den Beweis, daß das Gerätturnen auch bei den Turnvereinen etwas vernachlässigt worden ist. Daß man dies erkannt hat und bestrebt ist, das Gerätturnen wieder zu neuem Ansehen zu verhelfen, beweisen diese Lehrgänge und die Wettkämpfe. Wir denken dabei vor allem an die Pflicht-Vereinsmannschaftskämpfe, die geeignet sind, dem Gerätturnen neuen Aufschwung zu geben.

Ueber ihre Schulungsart hatte Lotte Hillig auch, wie wir es von den Turnerlehrgängen her kennen, das Wort „lockere Arbeit" gestellt. Ihre Schulung an den von ihr herausgegriffenen Geräten fing bei den leichtesten Uebungen an, dabei wurde aber größter Wert auf korrekte Durchführung gelegt. Die anschließende Gymnastik an jedem Abend hatte es in sich. Den Abschluß bildete ein Volkstanz. Zum Schluß jeden Abends erhielten die Leistungsturnerinnen noch einige Spezialwinke bei der praktischen Arbeit am Gerät.

Unserem Einsatz allein, so führte Lotte Hillig zum Schluß aus, verdanken wir es, daß uns der Führer zum Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen erhob.

Aus Ostfriesland

Neustadtgödens. Vom Winterhilfswerk. Am letzten Mittwoch erhielten in unserem Ortsgruppenbereich bedürftige Volksgenossen je einen Zentner Kohlen oder Briketts, außerdem Lebensmittel verschiedenster Art. In diesen Tagen werden wieder Gutscheine für Nahrungsmittel und Kohlen ausgegeben. Die Fettsammlung für die Carl-Röver-Spende ist nun abgeschlossen und weit besser ausgefallen als die vorjährige Sammlung.

Neustadtgödens. 80 Jahre alt. Am morgigen Sonnabend wird die Witwe Cordes, Sielstraße, 80 Jahre alt. Ueber 50 Jahre lang, seit dem Tode ihres Ehemanns, verdient Oma Cordes redlich durch Waschарbeit und als Reinmachefrau ihren Lebensunterhalt. Möge der fleißigen Alten ein schöner Lebensabend beschieden sein!

Norderney. Motorschiff in Seenot. In der Nacht ist auf der Westerplatte vor Norderney das ca. 170 Tonnen große Motorschriff „Anni-Lisa", Kapitän Heitmann aus Hamburg, mit einer Ladung Baumaterial von Hamburg nach Langeoog bestimmt, festgeraten. Morgens gegen 9 Uhr zeigte das Schiff die Notflagge. Die zur Hilfeleistung auslaufende Schaluppe „Karl" konnte aber infolge der Brandung nicht an den Havaristen herankommen. Erst nachmittags gelang es, im Verein mit dem von Emden von der Werft heimkehrenden Motorrettungsboot „Bremen", das Schiff abzuschleppen und in den hiesigen Hafen zu bringen.

Ein Rat der Polizei für dich!

Läßt du bei Nacht dein Fenster auf,
freut sich bestimmt der Spitzbub drauf.

Gau und Provinz

Aus Eifersucht den Nebenbuhler und sich selbst erschossen

Eine furchtbare Bluttat ereignete sich am Dienstagabend in Goslar. Der Kupferschmied Albert Jahn schoß in seiner Wohnung den vermeintlichen Liebhaber seiner Frau, den Arbeiter Adalbert Auska, nieder und tötete sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Der Angeschossene liegt lebensgefährlich verletzt im Krankenhause.

Tagsüber gutbesoldeter Angestellter — nachts Räuber

Nach langwierigen Ermittlungen konnte die Kriminalpolizei einen 36jährigen Mann aus Braunschweig festnehmen, der es verstanden hatte, länger als drei Jahre hindurch ein Doppelleben zu führen. Tagsüber in seiner gut besoldeten Stellung tätig, ging er nachts auf Raub aus und verübte seit drei Jahren schwere Einbruchsdiebstähle in Schulen und vor allen Dingen bei ihm befreundeten Familien, stets dort, wo er mit den örtlichen Verhältnissen vertraut war. So machte er erst in neuer Zeit Beute von mehr als 2000 RM. Eine große Menge gestohlenes Tafelsilber hatte er seiner Frau zum „Geschenk" gemacht. Dieses Silber konnte natürlich sichergestellt werden. Befragt, wie er dazu käme, trotz seines guten Einkommens Einbrüche auszuführen, gab er an, ein „triebhaftes Verlangen" habe ihn dazu getrieben, nachts Ausschau nach Straftaten aller Art zu halten.

Er „besorgte" Brillantringe für die Freundin

Der erst 19 Jahre alte Werner Wehmhöner aus Bielefeld wollte seiner Freundin mit einem kostbaren Geschenk imponieren. Er besuchte ein Juweliergeschäft, ließ sich die kostbarsten Ringe vorlegen und verstand es, im Handumdrehen sieben Ringe im Werte von über 600 Mark verschwinden zu lassen. Als er dann seiner Freundin gleich zwei Ringe anstecken wollte, hatte diese anscheinend den Braten gerochen. Sie verzichtete. Wenig später tauchte die Polizei auf. Der Juwelier erhielt seine Ringe zurück, bis auf einen, der spurlos verschwunden ist. Wehmhöner aber erhielt jetzt vom Gericht die Rechnung präsentiert: neun Monate Gefängnis.

Tödlicher Verkehrsunfall und Fahrerflucht

Ein 61jähriger Händler wurde auf der Reichsstraße Osnabrück—Bremen, innerhalb der Gemeinde Nörsen, von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er kurz nach dem Unfall verstarb. Der Fahrer des Wagens bemühte sich nicht um den tödlich verletzten Mann, sondern fuhr davon. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Reichsautobahnbrücke über die Süderelbe fertig

Mittwoch mittag kurz nach ein Uhr ist auf der Harburger Seite der neuen Reichsautobahnbrücke über die Süderelbe das letzte Stück eingefügt worden. Die Arbeiten waren außerordentlich schwierig, gingen jedoch glatt vonstatten. Die neue Brücke, die eine Länge von 325 Meter hat, schafft die Verbindung der Reichsautobahnstrecke von der Veddel nach dem Landkreis Harburg bis Horst und von dort weiter nach Bremen bzw. Hannover.

Lügenhaft to vertellen . . .

Zu einem gewiß nicht alltäglichen Vorfall kam es in Grönheim bei Cloppenburg. Ein Schüler nahm auf dem Heimwege den Weg durch den Wald, um schneller nach Hause zu kommen. Dabei brach er mit einem Bein in einen Fuchsbau. Sein Holzschuh rutschte in die Fuchsröhre. Der Schüler kroch nun leichtsinnigerweise in die Röhre, um seinen Schuh herauszuholen. Schon nach kurzer Zeit saß er so fest, daß er sich weder vor noch rückwärts bewegen konnte. Erst nach drei Stunden wurde er aus seiner Lage befreit, nachdem Eltern und Nachbarn durch sein Nichteintreffen beunruhigt nach ihm gesucht hatten.

Aufhebung der Schonzeit für Hasen

Nach einer Bekanntmachung des Kreisjägermeisters des Kreises Stade wurde die Schonzeit für Hasen im Kreise Stade bis zum 28. Februar 1939 aufgehoben. Mit Rücksicht auf die im Kreise Stade sehr stark auftretende Rodentriose ist es Pflicht jeden Jägers, jeden seuchenverdächtigen Hasen sofort abzuschießen und zur Untersuchung an das Veterinäruntersuchungsamt einzusenden. Der Abschuß ist nur für kranke und seuchenverdächtige Hasen zugelassen.

Viehmärkte

Oldenburg. Ferkel- und Schweinemarkt. Amtl. Marktbericht. Auftrieb: Insgesamt 821 Tiere, nämlich 810 Ferkel und 11 Läuferschweine. Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis 6 Wochen alt 20—23, 6 bis 8 Wochen alt 23—26, 8 bis 10 Wochen alt 26—30, Läuferschweine 3 bis 4 Monate alt 30—45 RM. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf ruhig.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.-Ortsgruppe Schortens

Zu dem am 28. d. M., 20 Uhr, bei Pg. Frerichs in Schortens stattfindenden Sprechabend, auf dem der Pg. Blume aus Hannover sprechen wird, werden alle Parteigenossen, -anwärter und die Mitglieder der Gliederungen und angeschlossenen Verbände eingeladen. Diese Einladung gilt auch für die SA. Eine andere Mitteilung erfolgt nicht. Es darf als selbstverständlich erwartet werden, daß alles erscheint. — Es wird auch wieder eine große Anzahl roter Mitgliedskarten ausgegeben. Der Ortsgruppenleiter.

Landesbibliothek Oldenburg